

# Caritas

für Euskirchen



## Jahresbericht /15

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.





Impressum

Herausgeber  
Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.  
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen  
info@caritas-eu.de  
www.caritas-eu.de

Franz Josef Funken  
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:  
Carsten Düppengießer (verantwortlich)  
Bernhard Becker, Paul Blum, Tanja Engel,  
Klaus Schruff, Cilly von Sturm, Saskia van der Weerd,

Layout und Grafik: Carsten Düppengießer  
Druck: Flyeralarm  
Auflage: 200 Exemplare

Bilder alle Caritas, bis auf:  
Kampagnen-Motive: „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“  
Infos zur Kampagne: [www.starke-generationen.de](http://www.starke-generationen.de)

# Inhalt

## Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Organisationstruktur des Caritasverbandes/ Organigramm .....	5
Bericht der Geschäftsleitung .....	7

## Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Familienhebamme .....	9
Ambulante Flexible Erziehungshilfen .....	10
esperanza - Kinderkram .....	12
esperanza - Schwangerschaftsberatungsstelle .....	13
Kuren.....	14
Frühe Hilfen .....	15
Jugendzentrum Jugendvilla .....	16
Stadtranderholung.....	18
Entschuldungshilfe.....	19
Insolvenzberatung.....	20

## Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachstelle für Suchtvorbeugung.....	21
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle.....	22
Betreutes Wohnen für Suchtkranke .....	23
Notschlafstelle.....	24
Beratungsstelle / Tagesstätte für Wohnungslose .....	25
Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten .....	26
Projekt MO.S.ES.....	27

# Inhalt

## Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Betreuungen .....	28
Beratungsstelle für Asylsuchende .....	29
Migrationserstberatung .....	30
Aktion Neue Nachbarn / Geflüchtetenhilfe .....	31
SPZ – Beratungsstelle .....	33
SPZ – Kontaktstelle .....	34
SPZ – Betreutes Wohnen .....	35
SPZ – Tagesstätte.....	36
Wohnhaus Kall .....	37
Wohnhaus Kirchheim.....	38
Wohnhaus Rupperath.....	39

## Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe

Pflegestation Bad Münstereifel .....	40
Pflegestation Euskirchen.....	41
Tagespflege für Senioren.....	42
Offene Altenarbeit.....	43
Gemeindecaritas .....	44
Servicezentrum Demenz / Café Insel .....	45
Ambulanter Hospizdienst / Café Insel .....	46

## SGB II Arbeitsmarkt- und Integrationsprojekte

Zusatzjob Stromsparcoach .....	47
Zusatzjob plus .....	48
Sozialkaufhäuser Möbelkino/ Stoffwechsel 33.....	49

## Verwaltung und Wirtschaft/ Recht und Personalwesen/ Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Verwaltung und Controlling .....	50
Recht und Personalwesen.....	52
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising .....	54

Dienste und Einrichtungen .....	57
---------------------------------	----

## Organisationsstruktur des Caritasverbandes



Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und gleichzeitig ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. selbst ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und dient der Vertretung der Caritas auf Kreisdekanatsebene.

### Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Organ des Caritasverbandes. In ihr sind die Mitgliedsorganisationen des Verbandes vertreten. Die Vertreterversammlung wählt und entlastet den Caritasrat.

### Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsorgan des Verbandes. Qua Satzung setzt dieser den Vorstand ein und kontrolliert und berät diesen in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten.

Mitglieder sind:

- Kreisdechant Guido Zimmermann (Vorsitzender)
- Josef Carl Rhiem (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Dirk Arenz
- Dr. Wolf Bauer
- Kornelia Fahl
- Josef Hagedorn
- Waltraud Leymann

Beratend:

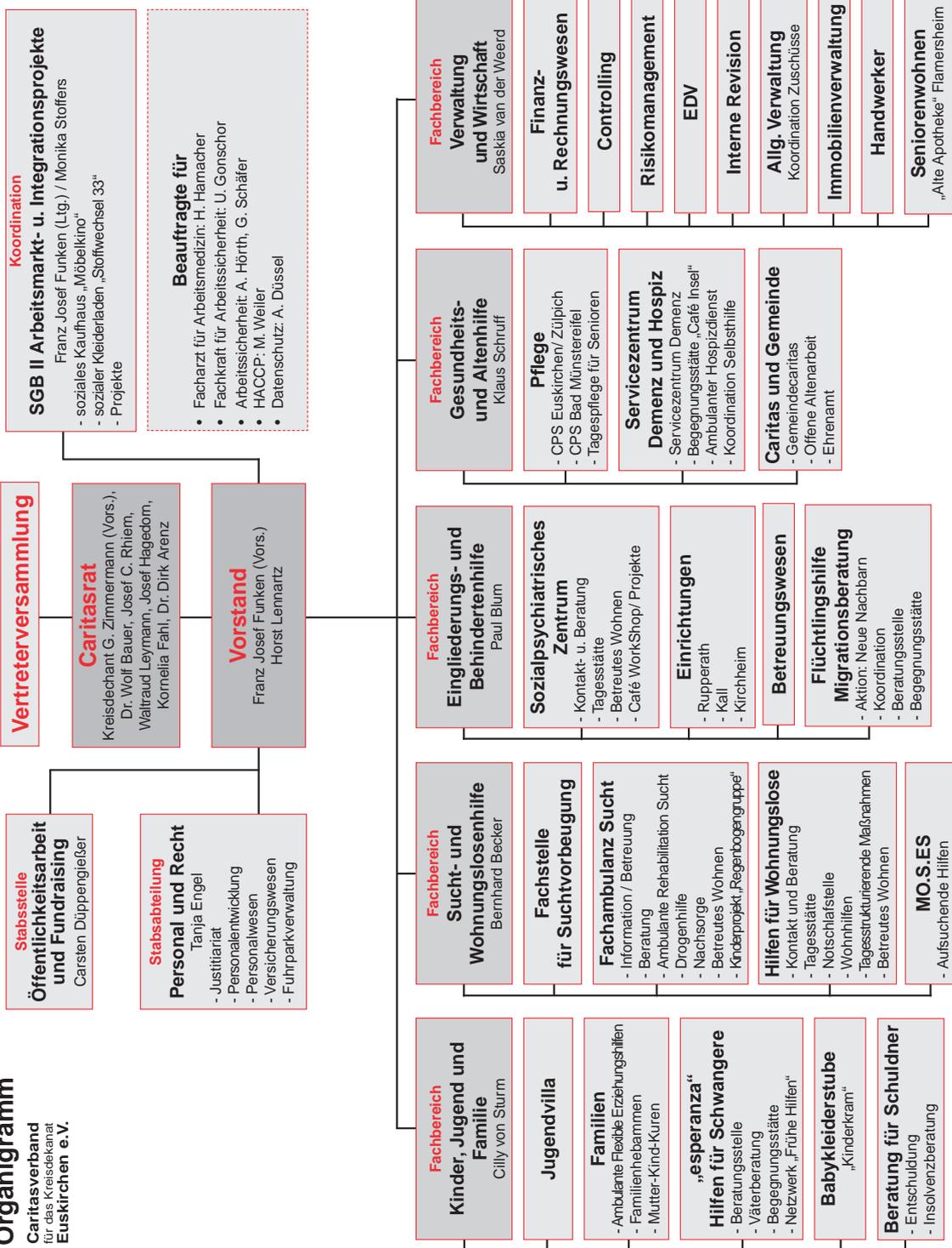
- Die Mitglieder des Vorstands

### Vorstand

- Franz Josef Funken (Vorstandsvorsitzender)
- Horst Lennartz (Nichtberuflicher Vorstand)



**Organigramm**  
 Caritasverband  
 für das Kreisdekanat  
 Euskirchen e.V.



Stand 31.12.2015

## Bericht der Geschäftsleitung

Im Berichtszeitraum suchten auch in unserer Region viele Geflüchtete Schutz vor Verfolgung und Krieg. Zwischen Zülpicher Börde und Eifel entwickelte sich eine beeindruckende Willkommenskultur, getragen vom ehrenamtlichen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger in den Seelsorgebereichen unseres Kreisdekanats. Die Caritas Euskirchen machte es sich zur Aufgabe, unsere neuen Nachbarn auf ihrem Weg in unsere Gesellschaft von Beginn an nach Kräften zu unterstützen.

Geflüchtetenhilfe

Unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki hatte bereits im Herbst 2014 die „Aktion Neue Nachbarn“ ins Leben gerufen. Ideelle und finanzielle Unterstützung der Pfarrgemeinden und der Caritas der Kirche in ihrem Bemühen um unserer Neuen Nachbarn, die Geflüchteten stehen bei dieser Aktion im Vordergrund. Auch die Caritas Euskirchen konnte im März 2015 eine Koordinatorenstelle „Aktion Neue Nachbarn“ für das Kreisdekanat Euskirchen einrichten. Die Stelle wurde mit einem erfahrenen Sozialarbeiter besetzt, der seither die Aktivitäten in den Pfarrgemeinden vernetzt, Kontakt zu Aktionsgruppen, Kommunen und dem Kreis hält, Ehrenamtliche gewinnt, schult und begleitet.

Aktion Neue Nachbarn

Im Frühsommer 2015 konnte eine erste Begegnungsstätte für Geflüchtete mit angeschlossenem Beratungsbüro eingerichtet werden. Aufgrund der Dynamik in diesem Tätigkeitsfeld und dem hohen Hilfe- und Beratungsbedarf zeichnete sich gegen Ende des Berichtszeitraums ab, dass die räumlichen Kapazitäten nicht ausreichend sind. Ein Erweiterungsstandort wurde vom Vorstand gesucht und gefunden. Am neuen Standort in der Euskirchener Innenstadt wird die Geflüchtetenhilfe im ersten Quartal 2016 um das „Café International“ - einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der Qualifizierung - erweitert werden.

Begegnungsstätte

Aufgrund des hohen Sachspendenaufkommens für Geflüchtete einerseits und der hohen Nachfrage durch unsere neuen Nachbarn andererseits, entschloss sich der Vorstand im Frühherbst 2015 neben dem bestehenden sozialen Kleiderladen „Stoffwechsel 33“ eine zweite Kleiderkammer, speziell für Geflüchtete, einzurichten. Diese ist ebenfalls zentral in der Euskirchener Innenstadt beheimatet und wird von 30 Ehrenamtlichen geführt. Auffällig ist, dass die Geflüchtetenhilfe uns neue Gruppen ehrenamtlich engagierter Menschen nahe bringt, die teilweise bisher der Kirche und ihren Organisationen eher fern standen. Wir begreifen dies als Chance, neue gesellschaftliche Gruppen an die Arbeit der Caritas der Kirche heran zu führen.

Kleiderkammer

Durch die finanzielle Unterstützung des Ehe- und Familienfonds des Erzbistums Köln war es möglich ein spezielles Angebot für schwangere Geflüchtete durch unsere Familienhebammen einzurichten. Diese haben nun die Möglichkeit, mit den Frauen in einem geschützten Rahmen zu arbeiten, was angesichts der Unterbringungssituation vieler Geflüchteter dringend erforderlich war.

Familienhebammen

*Die umfänglichen weiteren Tätigkeiten in dem Arbeitsfeld der Geflüchtetenhilfe entnehmen Sie bitte den Berichten zu den entsprechenden Hilfen und Diensten auf den Seiten 29-32 dieses Jahresberichts.*

Gemeinsam mit dem Haus der Familie und dem Jobcenter EU-aktiv konnten wir im Berichtszeitraum mit dem Projekt SchwUNG ein kostenloses Weiterbildungsangebot für Schwangere einrichten. Der Kurs will Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit, Work-Life-Balance und berufliche Perspektiven eröffnen und den Frauen so Wege in

Projekt SchwUNG

eine gelingende Zukunft mit dem Kind eröffnen. SchWUNG wird von der Zielgruppe gut angenommen und richtet sich in erster Linie an Frauen, die aufgrund ihrer Lebenssituation auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind.

Fahrradwerkstatt

Die 2014 eingerichtete Fahrradwerkstatt auf dem Gelände der Tagesstätte des Sozialpsychiatrischen Zentrums konnte im Berichtszeitraum um einen großen Lagerschuppen erweitert werden. Durch die finanzielle Unterstützung der Caritas-Stiftung Heinz Kröly, der Aktion Neue Nachbarn und aus Mitteln des Diözesan-Caritasverbands Köln konnte das Angebotsspektrum der Fahrradwerkstatt unter dem neuen Namen „RADgeflüster“ erweitert werden. So wurden neben den Angeboten für psychisch erkrankte Menschen Beschäftigungsangebote für Geflüchtete geschaffen. Zusätzlich übernahm das „RADgeflüster“, als Beschäftigungsangebot für psychisch erkrankte Menschen, in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde die kostenlose Codierung von Fahrrädern der Kreisbürgerinnen und Bürger zum Diebstahlschutz.

Aktionswoche

Unter dem Motto „Sucht hat immer eine Geschichte“ fand im Herbst 2015 in Weilerswist in Kooperation mit der Landesfachstelle für Suchtvorbeugung NRW - Ginko und der Gemeinde eine Aktionswoche zur Suchtprävention statt. An dieser beteiligten sich örtliche Vereine, Institutionen, Schulen und Kitas. In 49 Veranstaltungen konnten weite Teile der Bevölkerung Weilerswists erreicht und für das Thema süchtiges Verhalten und die damit verbundenen Risiken sensibilisiert werden.

Lobbyarbeit

Im Vorfeld der im Herbst des Berichtszeitraums stattgefundenen Landratswahlen konnte die Caritas Euskirchen gemeinsam mit den anderen Mitgliedsorganisationen der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis Euskirchen anlässlich des Internationalen Tages der Pflege in einem Pressegespräch auf die Situation der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege im Kreis Euskirchen aufmerksam machen. Dies ging mit einer Informationskampagne für politische Entscheidungsträger auf kommunaler, Landes- und Bundesebene einher.

Zusätzlich konnte sich die Caritas Euskirchen mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Klaus Vossemer und dem allgemeinen Vertreter des Landrats, Manfred Poth, bei einem Expertenfrühstück in der Seniorentagespflege des Verbandes intensiv über die oben genannten Themen und Problemfelder austauschen.



Franz Josef Funken  
Geschäftsführender Vorstand



Horst Lennartz  
Nichtberuflicher Vorstand

## FAMILIENHEBAMME

In Berichtszeitraum wurden zwei Fachkräfte mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 150% eingesetzt. Diese verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme. Die Hilfe endet in der Regel mit der Beendigung des ersten Lebensjahres des Kindes. Der Dienst ist organisatorisch an die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen angebunden. Dieses hat sich aus fachlicher Sicht weiterhin bewährt.

Das Angebot richtet sich an (werdende) Eltern, Alleinerziehende, schwangere Frauen und Minderjährige, die

- Unterstützung brauchen bei den präventiven Angeboten der Vor- und Nachsorge in der Schwangeren- und Mütterberatung ebenso wie bei der Wahrnehmung der Vorsorgetermine für ihr Baby beim Kinderarzt und der Nachsorgetermine der Mutter.
- Aufgrund ihrer psychosozialen Belastungssituation einer - über die allgemeinen präventiven Angebote hinausgehenden - Beratung und Unterstützung bedürfen, um ihrer (zukünftigen) Rolle als Eltern gerecht zu werden und eine adäquate Versorgung des Kindes zu sichern.

In 2015 waren, wie in den Vorjahren, die Kapazitäten der Familienhebammen voll ausgeschöpft. Um möglichst alle Anfragen bedienen zu können, haben die Fachkräfte ihre Einsätze durch eine sehr flexible Einsatzverteilung dem Bedarf angepasst. Anfragen, die nicht direkt übernommen werden konnten, wurden in einem reduzierten Ausmaß bedient oder über die Fachkräfte weitervermittelt.

Je nach Komplexität des Bedarfs konnten die Nachfragen über eine gute Vernetzung mit den niedergelassenen Hebammen und/oder den Frühen Hilfen und anderen Kooperationen kurzfristig anderweitig angebunden werden. Über die Hebammensprechstunde, die jede Woche donnerstags von 10:00 bis 11:00 Uhr stattfindet, wurden weitere Klientinnen erreicht.

Im Berichtszeitraum wurden durch die Familienhebammen 77 Familien betreut. Davon wurden 32 über einen Antrag Hilfe zur Erziehung (HZE) über das Jugendamt vermittelt. Hierbei handelte es sich bei 18 Familien um Neuaufnahmen, drei wurde aus 2013, 11 aus 2014 weitergeführt und 17 in 2015 beendet, davon drei Hilfen, welche eine Dauer unter einem Jahr hatten. Bei vier Familien handelte es sich um sogenannte Risikofamilien, wobei es zu einer internen Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII kam, in 2 Fällen wurden Kinder fremduntergebracht.

45 Familien wurden in Form eines niedrigschwelligen Angebotes, ohne jeden Antrag und „Offenlegung“ an das Jugendamt, betreut. Diese Betreuung zeichnet sich durch eine reduzierte, aber regelmäßige Anbindung an die Fachkräfte aus. Es wurden insgesamt 74 Kinder betreut, 34 Mädchen und 40 Jungen. Es gab zahlreiche telefonische Kontakte/Beratungen. In 2015 legten die Familienhebammen ca. 13.500 km an Fahrtstrecke zurück.

Der Prozentsatz (21%) der unter 20-jährigen Mütter und (Väter) ist in 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Davon waren fünf (in 2014/ 10) Minderjährige.

Der Altersdurchschnitt der Schwangeren, Gebärenden lag in 2015 wieder deutlich unter 30 Jahren.

Die Angebote der Familienhebammen zu Themen wie Ernährung, Babymassage, emotionale Sprache des Babys erkennen, Erziehung und Grenzen setzen, altersgerechte Bedürfnisse der Kinder und deren adäquate Befriedigung wurden, besonders in der Einzelberatung, von den Klientinnen gut angenommen.

Das 2014 in Kooperation mit den Diensten Frühe Hilfen und Esperanza angebotene Elterncafé für Familien mit Kindern, die in den Wohnhäusern für Asylsuchende in Flammersheim, Palmersheim und Derkum wohnen, wurde auch im Berichtszeitraum gut angenommen.

Klienten	
Betreute Familien	31
Weiblich	31
Männlich	14
Alter	
Unter 18	1
18-20 Jahre	7
21-30 Jahre	26
31-40 Jahre	9
41-50 Jahre	0
Ü. 50 Jahre	2
Im Haush. leb. Kinder	
0-1 Jahr	33
1-10 Jahre	12
Weiblich	26
Männlich	19
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	26
Weilerswist	4
Zülpich	4
Bad Münstereifel	2
Südkreis	9
Kreis Euskirchen (ges.)	45
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	40
Ausländer	1
Ausländer/Asylstatus	4
Familienstand	
Ledig	31
Verheiratet	10
Geschieden	3
Getrennt	1
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Behörde	25
Soziale/ mediz. Dienste	3
Kirchl. Dienste	2
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	4
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	27
Unterhalt	0
Rente	1
Sonstiges	0

## Ambulante Flexible Erziehungshilfen

Klienten	
Fallzahl/ Familien	190
Männlich	121
Weiblich	201
Alter	
bis 20 Jahre	44
21-30 Jahre	82
31-40 Jahre	99
41-50 Jahre	77
51-60 Jahre	16
über 60 Jahre	4
Im Haushalt lebende Kinder	
0-10 Jahre	158
11-18 Jahre	102
über 18 Jahre	8
Männlich	125
Weiblich	143
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	169
Weilerswist	26
Zülpich	70
Bad Münstereifel	21
Südkreis	32
Kreis Euskirchen (ges.)	318
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	293
Ausländer	22
Ausländer/ Asylstatus	7
Familienstand	
Ledig	127
Verheiratet	120
Geschieden	39
Getrennt	33
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	26
Behörde	152
Soziale/med. Dienste	5
Kirchl. Dienste	3
Sonstige	4
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	71
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsich.	95
Unterhalt	7
Rente	9
Sonstige	5



Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen - hier bei einer Klausurtagung in der Bildungsstätte Maria Rast - hatte auch im Berichtsjahr 2015 alle Hände voll zu tun.

Das Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFEH) umfasst:
Sozialpäd. Familienhilfe (SPFH) § 31 SGB VIII
Fachkraft in Pflegefamilien in Zusammenhang mit § 33 SGB VIII
Erziehungsbeistandschaft / Hilfe für Kinder, Jugendliche § 30 SGB VIII
Hilfe für junge Volljährige § 41 SGB VIII
Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche § 35a SGB VIII
Begleiteter Umgang / Begleitung u. Unterstützung des Kindes bzgl. d. Umgangsrechts § 18 SGB VIII
Flexible Hilfen nach § 27,2 SGB VIII
Erziehungsbeistandschaft/Hilfe für Kinder und Jugendliche § 30 SGB VIII Unbegleitete Minderjährige Ausländer
Familienhebamme § 27,2 SGB VIII

Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFEH) bestand im Berichtszeitraum aus 20 Mitarbeitern (15,2 Vollzeitstellen), davon 2 Familienhebammen und 1 Erzieherin im Einsatz als Haushaltsorganisationsunterstützung. Schwerpunkte der „Basisaufgaben“ in den Hilfen sind Beratung, Stärkung vorhandener Ressourcen, Unterstützung, Anleitung und Begleitung in Fragen des alltäglichen Lebens. Darüber hinaus wurden auch in 2015 verschiedene, einsatzübergreifende Aktivitäten angeboten. Hierzu zähl-

ten Frühstücksrunden mit internen Referenten zu erziehungsrelevanten Themen, Feste und Feiern (die auch dem Kirchenjahr folgten), Angebote zu gesunder Ernährung für Eltern und Kinder (inklusive Praxis /Kochen und Backen). Der gemeinsame Ausflug mit allen betreuten Familien ins Bubenheimer Spieleland ist fester Bestandteil der Angebote und wird von den Klienten stark nachgefragt. Tagesausflüge mit kleinen Gruppen in Zoo, Freilichtmuseum, Wild- und Kletterpark sowie der Besuch von Abenteuerspielplätzen konnten im Berichtszeitraum über Spendenmittel realisiert werden. Über das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen konnten den Klienten die Teilnahme an Elterncafés ermöglicht werden. Durch die Offenen Ganztagschulen sind Kinder und Jugendliche zeitlich stark eingebunden und können nur schwer durch weitere Gruppenangebote erreicht werden, bzw. sind die Kinder oft nicht mehr in der Lage, sich auf diese Angebote zu konzentrieren. Auch die Eltern konnten durch spezielle Angebote nur schwer erreicht werden, da sie entweder berufstätig waren oder an Maßnahmen des Jobcenters teilnahmen. Des Weiteren erweist sich das Einzugsgebiet der Kli-

enten als sehr groß, die Erreichbarkeit über den öffentlichen Personennahverkehr ist für sie häufig problematisch und kostenintensiv.

Auch in 2015 zeigt sich die Gestaltung der Arbeit, aufgrund der Kumulation der Arbeitsaufträge hinsichtlich verschiedenster Problemlagen, wie zum Beispiel

Im Jahr 2015 wurden ohne den Dienst der Familienhebammen insgesamt 190 Familien betreut davon:

- 126 in der SPFH,, davon 2 in CO Arbeit mit 2 Fachkräften
- 9 Hilfen als Fachkraft in Pflegefamilien
- 8 x Haushaltsorganisationsunterstützung, davon 6 in Verbindung mit SPFH und 1 in Verbindung mit Familienhebamme und SPFH
- 35 Erziehungsbeistandschaften
- 2 Hilfen für junge Volljährige
- 6 Erziehungsbeistandschaften Unbegleitete Minderjä. Ausländer
- 4 begleitete Umgänge

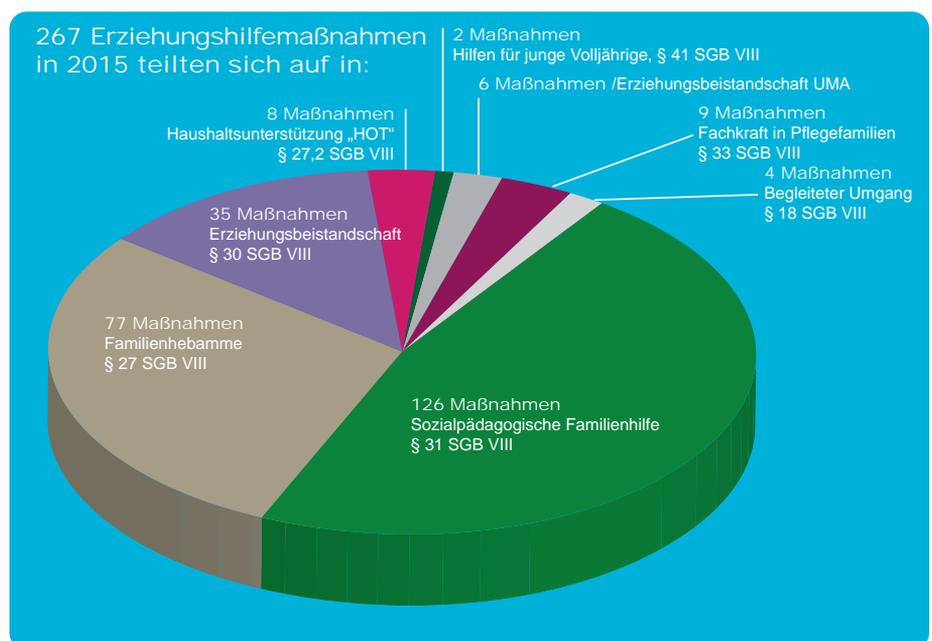
Es handelt sich in 2015 ohne den Dienst der Familienhebammen um 77 Neuaufnahmen, 113 Fortführungen und 60 Beendigungen. Bei 8 Maßnahmen lag die Dauer des Einsatzes bis zu einem Jahr. Bei insgesamt 268 Kindern und Jugendlichen handelt es sich um 143 Mädchen und 125 Jungen.

Erziehung, Gesundheit, Beziehungsebene, Kindergarten, Schule, Finanzen, Hilfen zur Existenzsicherung, Arbeit etc., immer zeitintensiver. Wie in den Vorjahren waren „extreme“ Überforderungssituationen in vielen Familien altersübergreifend zu beobachten. Minderjährige bzw. sehr junge Mütter mit Säuglingen sind einer besonders hohen Belastung von vielen Seiten ausgesetzt, so dass sich der Einsatz der Familienhebammen hier als äußerst sinnvoll zeigte. Die Hilfen erweisen sich immer wieder durch das sehr differenzierte Angebot als gute gegenseitige Ergänzung. Durch die weiterhin zu beobachtende deutliche Zunahme von psychischen Störungen bzw. diagnostizierten psychischen Erkrankungen sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen sowie eine starke Erziehungsverunsicherung ist eine Ko-

operation / Vernetzung mit weiteren in- und externen Fachdiensten, wie etwa Esperanza, Frühe Hilfen, freie Hebammen, Suchtberatung, Kinderärzten, Kinder- und Jugendpsychiatern, Sozialpsychiatrischem Zentrum, Schuldnerberatung, Aktion Neue Nachbarn, Erziehungsberatung, Job-Center, etc. wichtig und hilfreich. Eine enge Kooperation / Vernetzung unter Einbindung der Eltern mit Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Frühförderstelle, Therapeuten, Hebammen, Ärzten und anderen involvierten Institutionen, „Runden Tischen“ und Beratungsstellen erwies sich für die positive Entwicklung der Kinder als unabdingbar und notwendig. Eine unkomplizierte sozialräumliche Anbindung bot den Familien eine gute Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern und über Erfahrungsaustausch Eigenkräfte zu aktivieren. Die begleitenden Hilfen, wie Haushaltskräfte, Kinderpflegerinnen, Familienpatinnen, ehrenamtliche Mitarbeiter und Sprachmittlerinnen, zeigten sich vor allem in Krisensituationen speziell für die betroffenen Kinder als hilfreiche Unterstützung. Somit konnten die Klienten in ein umfassendes Beratungs- und Betreuungssystem eingebunden und vernetzt werden, um anschließend eigenverantwortlicher ihren Lebensalltag gestalten zu können.

Die intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen, den betreuten Familien und den ASD-Fachkräften war eine grundlegende Voraussetzung, um den Schutz der Kinder in Fällen, in denen es um eine mögliche Kindeswohlgefährdung ging, zu gewährleisten. In 2015 kam es in 18 Fällen zu einer internen Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, dies sind 3 Fälle weniger als im Vorjahr. Hier konnten durch Stabilisierung der Familiensituation und vernetzende familienentlastende Maßnahmen Fremdunterbringungen vermieden oder in 6 Fällen zum Wohl des Kindes eine Fremdunterbringung begleitet werden.

Der Qualitätsdialog zwischen dem Caritasverband Euskirchen und der Abteilung Familie und Jugend des Kreises Euskirchen wurde in 2015 fortgeführt. Im zweiten Halbjahr 2015 kam es durch die stark ansteigende Zahl von Geflüchteten zu einer steigenden Nachfrage des Kreisjugendamts nach Unterstützung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, insbesondere in Gastfamilien. Über einen Farsi sprechenden Mitarbeiter und eine Arabisch sprechende Mitarbeiterin konnten sechs Jugendliche begleitet werden.





Klienten	
Kreativgruppe	
Frauen	18
Kinder	15
Spiel- und Betreuungsgruppe	
Kinder	26
Kinderbetreuung in Elterncafés	
Kinder	12
Familien entlastende Dienste	
Familien	2
Kinder	9
Einzelunterricht Deutsch und Alphabetisierung	
Frauen	2
Deutschunterricht in Gruppe	
Frauen	7
Unterstützung / Begleitungen bei Behördenkontakten / Arztbesuchen	
Frauen	5
Vermittlung gebrauchter Babysachen	
Familien	271
Die statische Erfassung der Begegnungsstätte ist auf eine quantitative Erhebung reduziert. Die NutzerInnen sind in der esperanza-Schwangerschaftsberatungsstelle namentlich bekannt und hier statistisch umfangreich erfasst.	

In der esperanza-Begegnungsstätte und Babykleiderstube „Kinderkram“ werden ehrenamtliche Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr unter professioneller Anleitung umgesetzt. Das Angebot beinhaltet:

- Vermittlung von Second-Hand-Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkindersachen
- Gruppenangebote für Mutter und Kind
- Alphabetisierungs- und Deutschunterricht
- Unterstützung bei Behördenkontakten, Arztbesuchen etc.
- Dienste zur Entlastung von Familien

Der Kinderkram hat sich als Ort der Begegnung weiter etabliert. Dabei ist der Baby-Second-Hand-Laden ein wichtiger Türöffner, der konkrete Hilfe anbietet und über den viele Familien weitere Angebote kennenlernen. In Kinderbetreuungsgruppen, einer Kreativgruppe, im Elterncafé, in Deutsch- und Alphabetisierungsunterricht sowie weiteren Hilfen zur individuellen Entlastung finden Eltern Unterstützung und Annahme.

2015 war geprägt von vielen Begegnungen mit Flüchtlingen. Vor allem die Babykleiderstube wurde von Flüchtlingsfami-

lien stark frequentiert, die Säuglings- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Kindersitze etc. benötigten. Dabei waren die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen oft stark gefordert, sich trotz bestehender Sprachbarrieren zu verständigen und diese Menschen mit dem Notwendigen zu versorgen.

Hilfreich waren dabei häufig andere, zum Teil langjährige Besucherinnen, die sich als Dolmetscherinnen für arabisch, albanisch, serbisch etc. zur Verfügung stellten und auf diese Art und Weise etwas von dem zurückgeben wollten, was sie selbst an Hilfe erfahren haben.

Die Lebensgeschichten und Belastungen der Flüchtlingsfamilien, die hier bekannt wurden, führten immer wieder zur Umsetzung weiterer Hilfen. Inzwischen sind einige unserer Ehrenamtlichen konkret in der Flüchtlingshilfe aktiv. Sie engagieren sich in Flüchtlingscafés, begleiten Familien zu Behörden oder zum Arzt und helfen bei der Vermittlung von Hausrat und Einrichtungsgegenständen. Die dabei gewachsenen Beziehungen verstärken und repräsentieren die offene und annehmende Atmosphäre im Kinderkram und den selbstverständlichen, warmherzigen Umgang mit anderen Nationalitäten, Kulturen und Glaubenszugehörigkeiten.

Die Zahl der Teilnehmer am Deutsch- und Alphabetisierungsunterricht stieg von sieben in 2014 auf neun in 2015. Die Zahl der ausschließlich ausländischen Teilnehmerinnen an der Kreativgruppe stieg gegenüber dem Vorjahr von 13 auf 18.

Besonders auffallend war der Anstieg von bedürftigen Familien, denen gebrauchte Schwangerschaftsbekleidung und Babyerstausstattung vermittelt wurden, von 200 in 2014 auf 271 in 2015.

Im Berichtsjahr gehörten zum ehrenamtlichen Team 32 Frauen. Sie leisteten ca. 4300 Arbeitsstunden, hiervon ca. 300 Stunden in Teamsitzungen und Fortbildungen.



Baby- und Kleinkinderkleidung als konkrete Hilfe für junge bedürftige Familien ist z häufiger der „Türöffner“ für die weiteren Angebote der Begegnungsstätte „Kinderkram“.

# Schwangerschaftsberatungsstelle

Im Jahr 2015 fanden 1049 Beratungskontakte statt.	
Allgemeine psychosoziale Erstberatung von Frauen:	265
Allgemeine psychosoziale Folgeberatung von Frauen:	78
Erstberatung von (werdenden) Vätern:	17
Folgeberatung von (werdenden) Vätern:	5
Onlineberatungen:	5
Sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulen und Jugendgruppen:	54
Beratungsprozesse mit Onlineberatungen	424

Die Zahl der Beratungsprozesse deckte sich ungefähr mit denen des Vorjahres. Einer Erhöhung in der Schwangerenberatungsstelle standen weniger Sexualpädagogische Veranstaltungen gegenüber. In den folgenden statistischen Zahlen sind die Onlineberatungen nicht berücksichtigt. 249 Ratsuchende nutzten die Beratung, um Anliegen in Verbindung mit Schwangerschaft zu besprechen, 98 kamen nach der Geburt und 18 in anderen Zusammenhängen.

Finanzielle Sorgen sind zunächst Anlass für eine Beratung. Über die Auseinandersetzung mit diesen werden eine Vielzahl andere Belastungen deutlich, wie etwa:

- Existenzsorgen, die sich durch befristete oder unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Niedriglöhne, Minijobs oder Arbeitslosigkeit ergeben.
- Schwierige Beziehungen zur Herkunftsfamilie, instabile oder problematische Partnerschaften, Trennungen bis hin zu (der Empfindung von) sozialer Isolation.
- Die Schwangerschaft war nicht geplant und ihre Annahme fällt schwer, Zukunftsvorstellungen müssen überdacht und neu gestaltet werden.

Mehr als ein Viertel der Ratsuchenden fühlt sich psychisch-physisch stark belastet. Noch stärker als bisher in den

Fokus gerückt sind die Schwierigkeiten und Bedürfnisse der schwangeren asylsuchenden Frauen und deren Familien. Waren es in 2014 fünfzehn Ratsuchende, die von Asylbewerberleistungen lebten, so stieg die Zahl in 2015 auf 58. In 38 Fällen war eine Übersetzungshilfe notwendig, um überhaupt eine Beratung durchführen zu können. Dies bedeutet einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand für die Beraterinnen. Über Kooperationen mit anderen Fachdiensten und neuen Angeboten konnte das Unterstützungsangebot für diese Familien ausgeweitet werden. In der Paar- bzw. Co-Beratung sind Partnerschaft, gemeinsame Elternschaft und das Rollenverständnis als Mutter bzw. Vater zentrale Themen.

Über die psychosoziale Beratung und Begleitung hinausgehende realisierte Hilfen:

### Vermittlung finanzieller Hilfen

180 Familien erhielten insgesamt finanzielle Unterstützung in Höhe von 85.797,08 €.

### Mutter-Kind-Kurs Babynest

20 Mütter mit 20 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zu 2 Jahren nahmen an 3 Mutter-Kind-Kursen teil, die in Kooperation mit dem Haus der Familie angeboten werden.

### Ehrenamtliche Unterstützung

Über die Begegnungsstätte und Babykleiderstube wurden zahlreiche Hilfen umgesetzt. So fanden 252 Vermittlungen von Erstaussstattungen für Babys über unseren Second Hand Laden „Kinderkram“ statt.

Das sexualpädagogische Angebot wurde im Berichtszeitraum etwas weniger angefragt. In 54 Veranstaltungen wurden 346 Jungen und 342 Mädchen der Jahrgänge 5 bis 10 erreicht.

Klienten	
Einzelber. männlich	22
Einzelber. weiblich	343
Online-Beratungen	5
Schüler	688
Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Einzelberatungen	
Alter	
bis 14 Jahre	1
15 - 17 Jahre	10
18 - 19 Jahre	24
20 - 29 Jahre	187
30 - 39 Jahre	122
40 Jahre und mehr	14
Unbekannt	7
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	238
Weilerswist	24
Zülpich	54
Bad Münstereifel	17
Südkreis	10
Kreis Euskirchen (ges.)	343
Außerhalb Kreis Eusk.	11
Unbekannt	11
Nationalität	
Deutsch	232
davon mit Migrationshintergrund	68
Ausländer	132
Unbekannt	1
Familienstand	
Ledig	165
Verheiratet	159
Geschieden/Getrennt	40
Unbekannt	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	145
Partner, Familie, Freunde	158
Behörde/soz. Dienste	44
Pfarrgemeinde	2
Ärztl. Praxis/KH	1
Sonstige	15
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	59
Arbeitslosengeld I	14
ALG II / Grundsicherung	107
Asylbewerberleistungen	48
Sonstige	185
Keine Angaben	108

Bereich Kuren / Mütter in MGW-Häusern	
Klienten	
Männlich	4
Weiblich	91
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	19
31-40 Jahre	51
41-50 Jahre	22
51-60 Jahre	1
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	46
Gemeinde Weilerswist	13
Stadt Zülpich	6
Satdt Bad Münstereifel	11
Südkreis	10
Kreis Euskirchen (ges.)	86
Außerhalb Kreis Eusk.	9
Nationalität	
Deutsch	88
Ausländer	3
Flüchtlinge	0
Sonstige	4
Familienstand	
Ledig	21
Verheiratet	49
Geschieden	7
Getrennt	17
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	19
Privatperson	24
Behörde	1
Soziale Dienste	7
Kirchl. Dienste	15
Arbeitgeber	0
Sonstige	29
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	45
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsicherung	13
Sonstige	34

## Kuren

In 2015 wurden 95 Erstberatungen im Kurprogramm Vermis erfasst. Hinzu kamen weitere 53, zumeist telefonische Beratungen, ohne weitere Eingabe. Die Zahl der Beratungskontakte lag bei 368. Von 75 beantragten Kuren wurden 54 in Häuser der Katholischen Arbeitsgemeinschaft der Müttergenesung genehmigt.

1 Kur erfolgte in eine andere Einrichtung des Müttergenesungswerkes. 16 Kuren fanden in Vertragshäusern der Krankenkassen statt. Insgesamt begleiteten 94 Kinder ihre Mütter/Väter in die Maßnahmen. Durch die Unterstützung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung in Köln, konnten 450 Euro an finanziellen Hilfen vermittelt werden.

An unserem Nachsorgeangebot nahmen 23 Frauen teil.

Des Weiteren nimmt Euskirchen, neben dem Caritasverband Siegburg, an dem sogenannten „Kurlotsenprojekt“ teil. Das heißt, es konnten drei Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gefunden und an mehreren Tagen in Köln geschult werden. Diese wurden dann zunächst in den katholischen Familienzentren des Kreisdekanats Euskirchen eingesetzt, um dort für Interessierte eine Vorabinformationsveranstaltung zum Thema Mutter-/Kind Kuren durchzuführen. Diese haben die Aufgabe, der professionellen Kurberaterin, die lediglich mit einer Viertelstelle für diese Tätigkeit angestellt ist, einen Teil des Arbeitsaufkommens im Vorhinein abzunehmen. Die Projektdauer beträgt zwei Jahre, so dass ein Teil der Refinanzierung der Mitarbeiterin hierdurch erfolgt.

**HINTERLASSEN WIR DER NÄCHSTEN GENERATION ZU VIELE BAUSTELLEN?**

starke-generationen.de

**MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**  
Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!

# Frühe Hilfen

Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen konnte bedauerlicherweise auch im Berichtszeitraum nicht in eine Refinanzierung durch einen Kostenträger überführt werden. Da die Caritas Euskirchen diesen Dienst aber als ein wichtiges, komplementäres Angebot in ihrem Hilfesystem für Familien betrachtet, hält sie den Dienst über Eigenmittel und Spenden aufrecht. Die Frühen Hilfen im Caritasverband richten sich an (werdende) Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Dabei soll die Arbeit möglichst frühzeitig Familien in ihrem Alltag unterstützen. Sie beinhaltet 3 Aufgabenschwerpunkte:

- die Beratung und ggf. Vermittlung von Familien in Unterstützungsangebote, die annehmbar und erreichbar sind
- die Akquise, Schulung, Koordination und Begleitung von Familienpatinnen, deren ehrenamtlicher Einsatz in den Familien entlastend wirkt
- Organisation und Begleitung von monatlichen Elterncafés in einzelnen Seelsorgebereichen

Außerdem kooperiert das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen eng mit den internen Diensten des Caritasverbandes sowie mit Pfarrgemeinden, Fachdiensten und Partnern auf örtlicher und überregionaler Ebene. Es ist aktiver Teilnehmer des Arbeitskreises „FUN“ des Familien-Unterstützungs-Netzwerks im Kreis Euskirchen.

## Einsatz von Familienpatinnen:

Gründe für den Einsatz von Familienpatinnen bestehen z.B. in der sozialen, körperlichen sowie zunehmend psychischen Beeinträchtigung von Eltern oder Kindern. Die Nachfragen erfolgen über die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen sowie der Schwangerschaftsberatungsstelle des Caritasverbandes Euskirchen, der Frühförderstelle, dem SPZ Mechernich, dem Jugendamt und anderen sozialen und kirchlichen Diensten.

Die ehrenamtlichen Familienpatinnen sind mit ihrem Engagement eine große Hilfe in der langfristigen, niedrigschwelligen Unterstützung von Familien. Ihre Aufgaben sind mit der Familie abgesprochen. So betreuen sie die Kleinkinder oder kümmern sich um ältere Geschwister oder begleiten zu Behörden, Ärzten oder Spielgruppen. Häufig sind sie die einzigen Gesprächspartnerinnen für Alleinerziehende, da zuverlässige und kontinuierliche Kontakte fehlen und erst aufgebaut werden müssen. 2015 sind 12 von 14 Familienpatinnen aktiv im Einsatz, andere sind aus familiären oder sonstigen Gründen nicht derzeit nicht tätig oder haben ihr Einsatzgebiet verlagert (Asylbewerber oder Kurlotsenprojekt). Es fanden 8 Austauschtreffen bzw. Treffen mit Schulungsinhalten der Familienpatinnen, auch Soziallotsinnen genannt, wie z.B. zu Themen der Gesprächsführung, zu diversen Hilfsangeboten interner und externer Anbieter etc. statt. 12 Familienpatinnen sind bei 12 Familien, bzw. alleinerziehenden Eltern mit insgesamt 31 Kindern tätig und haben ca. 700 Stunden ehrenamtlich in den Familien geleistet.

## Elterncafés:

2015 konnten in den monatlich stattfindenden Elterncafés in Bad Münstereifel, Weilerswist, Zülpich und in Euskirchen ca. 30 Familien bzw. Alleinerziehende oder Schwangere erreicht werden. Der Frühstückstreff für Mütter, speziell für Alleinerziehende in Bad Münstereifel endete nach der ersten Jahreshälfte. Bei einem gemeinsamen Frühstück haben Eltern die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen, oder Fragen zu stellen. Auch für Mütter, die nach einer Mutter-Kind-Kur noch weitere Unterstützung brauchen, ist dieses Angebot wichtig. Viele soziale und medizinische Dienste (sowohl intern als auch extern) weisen auf die Möglichkeit der Teilnahme an den Elterncafés hin und sehen dies als Chance, Familien mit kleinen Kindern zu erreichen.

<b>Klienten</b>	
Männlich	10
Weiblich	12
<b>Alter</b>	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	14
31-40 Jahre	6
41-50 Jahre	0
<b>Kinder</b>	
vor Geburt	2
0-1 Jahr	10
1-2 Jahre	6
2-3 Jahre	5
älter als 3 Jahre	8
<b>Wohnsitz</b>	
Stadt Euskirchen	19
Gemeinde Weilerswist	2
Stadt Zülpich	0
Satdt Bad Münstereifel	1
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	22
Außerhalb Kreis Eusk.	0
keine Angabe	0
<b>Nationalität</b>	
Deutsch	10
Ausländer	9
Flüchtlinge	3
<b>Familienstand</b>	
Ledig	2
Verheiratet	18
Geschieden	0
Getrennt	2
keine Angabe	0
<b>Kontaktaufnahme</b>	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	2
Soziale Dienste	10
Kirchl. Dienste	2
medizinische Dienste	8
<b>Wirtschaftliche Situation</b>	
Erwerbstätigkeit	9
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	1
Keine Angabe	12

# Jugendvilla

Jugendvilla	
Klienten	
Gesamt	870
Regelmäßig	150
Unregelmäßig	720
Nachfolgende Angaben beziehen sich auf regelmäßige Besucher	
Männlich	115
Weiblich	35
Alter	
6 - 8 Jahre	12
9 - 11 Jahre	34
12 - 14 Jahre	66
15 - 17 Jahre	38
18 - 21 Jahre	0
22 - 26 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	127
Weilerswist	17
Zülpich	6
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	150
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	114
Davon Deutsch mit Migrationshintergrund	58
Ausländer	36
Schüler/Ausbildung etc.	
Grundschule	12
Hauptschule	70
Realschule	24
Gymnasium	3
Förderschule	34
Berufskolleg	7
Ausbildung	0
Arbeitslos	0
Ohne Angabe	0



Großer Jubel bei den Jugendlichen, als Anna Woznicki vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln den ersten Preis im Young-Caritas Wettbewerb für den Film „Verschließ nicht deine Augen“ überbringt.

Auch während des aktuellen Berichtszeitraums war Gesundheitsprävention durch gesunde Ernährung und Sport ein Schwerpunkt der Arbeit der „Jugendvilla“. Durch die Ausstattung der Einrichtung mit einer funktionalen und modernen Küche sowie einem großen Bewegungsraum sind hier optimale Voraussetzungen gegeben, um gerade Besuchern aus sozial benachteiligten Familien, häufig mit einem Migrationshintergrund, entsprechende Angebote machen zu können.

Das gemeinsame Kochen frischer und gesunder Speisen, beziehungsweise in den Ferien die Vorbereitung und Einnahme eines gemeinsamen Frühstücks, wurde von den Besuchern sehr gut angenommen.

Die Kinder und Jugendlichen planen und erledigen die notwendigen Einkäufe selbständig, bereiten die Mahlzeiten zu und essen gemeinsam. Den Kindern und Jugendlichen wird dadurch der Aspekt einer gesunden, aber preisbewussten Ernährung nahe gebracht. Außerdem lernen sie Hygienevorschriften kennen und halten diese ein. Gemeinsam am Tisch zu sitzen und sich den allgemeinen „Tischsitten“ anzupassen, ist dabei für einige Jugendliche eine neue Erfahrung.

Kochangebote der Jugendvilla existieren an zwei Tagen in der Woche. Dazu kommt ein Angebot in Kooperation mit der Euskirchener Georgschule. Für letzteres sind Angestellte der Georgschule verantwortlich, während die Kochgruppe der Jugendvilla von einer Honorarkraft und einer hauptamtlichen sozialpädagogischen Fachkraft geleitet werden.

Im Bewegungs- und Sportbereich kann die Einrichtung auf einen ausgebildeten Sportlehrer als Teil des Teams zurückgreifen. Dieser wird in seiner Arbeit stundenweise durch eine Zirkuspädagogin als Honorarkraft unterstützt. Angeboten werden: Mannschafts- und Einzelsportarten, Ballspiele, Koordinationsspiele zur Balanceentwicklung, Konditionseinheiten (auch Outdoor), Training und Turniere zu den einzelnen Sportarten. Projekte in diesem Bereich waren Volleyballtage, eine Volleyballnacht, ein Coolnesstraining mit Bewegungseinheiten, zwei Klettertage, ein Fußball-u. mehrere in- und externe Tischtennisturniere.

Projektarbeit findet überwiegend in den Ferien statt, weil hier die Kontinuität eher gewährleistet ist. In den Osterferien wurde in Kooperation mit der

Medienwerkstatt des Katholischen Bildungswerks ein Radioprojekt durchgeführt. Medientrainer Christian Klünter gestaltete mit den Jugendlichen eine Radiosendung, in welcher das Thema Cyber-Mobbing aufgegriffen wurde. Die Teilnehmer konnten dabei Einblicke in Moderation, Recherche und Tontechnik gewinnen, aber auch, wie man sich sicher und korrekt im Internet verhält. Die produzierte Sendung wurde im Bürgerfunk des lokalen Senders Radio-Euskirchen ausgestrahlt. Außerdem wurde 2015 erneut eine Designwerkstatt zum Thema Upcycling angeboten. Den Teilnehmern wurde der Gedanke des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen durch die Fertigung von Taschen und Kissen aus alter Kleidung und Stoffresten nahegebracht. In den Herbstferien bot die Jugendvilla ein Team- u. Konflikttraining speziell für Jungen an. Dabei ging es darum, in „schwierigen Situationen“ weder mit aggressiven Überreaktionen noch mit passiven Formen der Konfliktvermeidung zu antworten. Im Mittelpunkt des Trainings stand, vermeintliche Opfer zu stärken und potentielle Täter zu sensibilisieren.

Zu den Angeboten in den Schulferien gehörten weiterhin Quatschturniere und Hausolympiaden, Grillen, ein regelmäßiges Frühstücksangebot, Minigolf und Ausflüge in eine Kletterhalle.

Besucher der Jugendvilla nahmen an einem Wettbewerb der Young-Caritas im Erzbistum Köln teil. Zum Launch der Webseite jetzt-du.com konnten sie mit dem Film „Verschließ nicht deine Augen“ zum Thema Kinderarmut den ersten Preis erringen. Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro wurde für einen Besuch im Phantasialand mit sozial bedürftigen Besuchern genutzt. In der Vorweihnachtszeit ging es erneut in den Freizeitpark. Diesmal gemeinsam mit geflüchteten Jugend-

lichen aus zwei internationalen Klassen.

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungsangebote sind:

- Die mit Kooperationspartnern durchgeführte Volleyballnacht ohne Alkohol und Qualm
- Anlässlich der „Woche der Generationen“ in Kooperation mit der Kreisstadt Euskirchen ein Begegnungsangebot von Jugendlichen mit Bewohnern eines Altenzentrums der Stiftung Marien-Hospital.
- Beteiligungen an der Offenen Zeltstadt, an „Komm auf Tour“ und am Weltkindertag in Euskirchen

Das Kochangebot, ein Medienprojekt, ein Einradkurs und ein Bastel- und

Werkangebot werden mit Unterstützung durch Honorarkräfte durchgeführt. Alle vier Angebote sind von den Besuchern gut angenommen worden.

Im Berichtszeitraum war eine Steigerung der Besuchszahlen durch Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen bildungsfernen Familien zu beobachten. Sucht, Schulverweigerung, sexualisiertes Verhalten, Gewalt und Kriminalität werden immer häufiger zur Tagesproblematik und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit durch die Fachkräfte. Dadurch wurde 2015 eine verstärkte Kooperation mit dem Jugendamt, der Suchthilfe der Caritas, der Polizei und den Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen der Caritas notwendig.



Selber eine Radiosendung produzieren, das konnten die Besucher der Jugendvilla bei einem gemeinsamen Projekt von Caritas und der Radiowerkstatt des Katholischen Bildungswerks.

## Stadtranderholung



Vertreter von Diakonie, Caritas und Kreisstadt Euskirchen freuten sich gemeinsam mit den Kindern, die an der Stadtranderholung teilnahmen, über die finanzielle Hilfe der KreisSparkasse Euskirchen, welche die Ferienmaßnahme finanziell unterstützt und so hilft, ihren Bestand zu sichern (Archivbild).

Im Jahr 2015 hat die Caritas Euskirchen die Stadtranderholung in Euskirchen (Gemeinschaftsgrundschule Nordstadt) und Euskirchen-Kuchenheim (Grundschule Kuchenheim) durchgeführt.

Erneut wurde die Stadtranderholung nach dem 2012 eingeführten Anmelde- und Teilnahmekonzept organisiert. Während in den Vorjahren eine Teilnahme für drei zusammenhängende Wochen gebucht wurde, besteht mittlerweile die Möglichkeit, zwischen einer und fünf Wochen individuell zu buchen und teilzunehmen. Zwischen den Trägern wurden die Altersgruppen aufgeteilt. Dadurch wurde eine abwechslungsreiche, altersgerechte Gestaltung des Programms ermöglicht.

Der Caritasverband Euskirchen betreute die Kinder im Grundschulalter. Die tägliche Betreuungszeit betrug 8,5 Stunden. Diese lange Betreuungszeit kam vor allem berufstätigen Eltern entgegen und wurde sehr gut angenommen. Das abwechslungsreiche Programm bot den Kindern eine bunte Mischung aus Stützpunkttagen mit Spielen, Basteln, Sport, Toben und Grillen.

Darüber hinaus fanden Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung

statt. So wurden unter anderem der Nationalpark Eifel, zwei Mal das Bubenheimer Spieleland, das Freilichtmuseum Kommern, die Steinbachtalsperre und ein Kinderspielparadies in Kall besucht.

Erstmalig fand ein Ausflug in den Affenpark in Eckenhagen statt, der zwar ein Highlight darstellte, jedoch einer zu langen Anreise bedurfte. Aus diesem Grund wird er zukünftig nicht mehr angeboten. Ein weiterer Ausflug ging zu Pippolino in Kerpen.

Abgerundet wurde das Programm durch spannende Stadtralleys.

Das Betreuerteam setzte sich zu ca. 60 % der Betreuer und Betreuerinnen aus dem Vorjahr zusammen. Es wurde bewusst darauf geachtet, dass Erfahrungen in der Betreuung von Kindern vorgewiesen werden konnten. Somit befand sich ein großer Teil der BetreuerInnen in der Ausbildung zu einem pädagogischen Beruf.

Das Engagement der BetreuerInnen, aber auch der fachliche Hintergrund,



Viel Spaß haben Kinder, Eltern und Betreuer bei der Stadtranderholung - wie hier beim sogenannten „Bergfest“ zur Halbzeit der Ferienmaßnahme am Stützpunkt in Euskirchen (Archivbild).

## Entschuldungshilfe

### Aufgabengebiete der sozialen Schuldnerberatung:

- Sicherung der Existenzgrundlage
- Regulierung von Mietschulden
- Informationen zum Schuldrecht und Maßnahmen zum Schuldnerschutz
- Motivation die Arbeitssuche fortzusetzen, ggf. auch Teilzeitstellen anzunehmen sowie bereits bestehende Arbeitsverhältnisse zu halten
- Erstellung und Überprüfung eines kostendeckenden Haushaltsplanes, bzw. das Einüben eines angemessenen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
- Vermittlung von finanziellen Grundkenntnissen
- Vorbereitung der Klienten zur Erfüllung der Obliegenheitspflichten, die in einem späteren Insolvenzverfahren erfüllt werden müssen
- Verhinderung einer Neuverschuldung
- Schuldenregulierung

Die neuen Räumlichkeiten der Schuldnerberatungsstelle wurden nach dem Umzug von der Kapellenstr. 14 in die Wilhelmstr. 52 in Euskirchen von den Klienten sehr gut angenommen. Das Vorhalten einer Zentrale erleichtert den Klienten den Zugang. Die Terminvergabe erfolgt weiterhin ausschließlich durch die Fachkraft in der Telefonsprechstunde.

Es wird täglich in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr eine Telefonsprechstunde

angeboten, die neben der Terminvergabe der Klärung von Fragen dient. In 2015 nahmen 125 Klienten die telefonische Beratung war.

Auch in diesem Jahr kann die Beratungsstelle den Bedarf nicht decken.

Ein Kurzberatungstermin wird innerhalb von vier Wochen vergeben. Für die Aufnahme in eine Langzeitberatung wird eine Warteliste geführt. Auch bieten wir die Ausstellung einer P-Konto Bescheinigung zur Erhöhung des pfändungsfreien Sockelbetrages nur für Klienten an, die sich in der Beratung befinden.

Eine Internetberatung wird aus Kapazitätsgründen nicht vorgehalten.

In der Schuldnerberatungsstelle wurden im Jahr 2015 insgesamt 167 Bürger in die Beratung aufgenommen. Erstmals vereinbarten mehr Frauen als Männer einen Beratungstermin. Auch im Kreis Euskirchen zeigt sich das Armuts- und Überschuldungsrisiko verstärkt bei jungen Menschen ohne Ausbildung, alleinerziehenden Müttern und Vätern, Unterhaltsverpflichteten und Unterhaltsempfängern und in immer größerem Maße bei älteren Mitbürgern. So wurden 10 Klienten im Alter von 65-81 Jahren in die Langzeitberatung aufgenommen.

Im Fokus der Beratung war häufig die Vermittlung von Basics bei Finanzfragen des alltäglichen Lebens, z.B. das Lesen von Jahresabrechnungen, die Erstellung eines kostendeckenden Haushaltsplanes und dessen Umsetzung. Diese Defizite bestanden nicht nur bei jungen Menschen. Mit Sorge betrachten wir, dass die Alltagskompetenz der Hilfesuchenden vermehrt eingeschränkt zu sein scheint. Dies erschwert auch die Vermittlung von schuldrechtlichen und existenzsichernden Maßnahmen, welche von den Klienten nicht umgesetzt werden können.

Klienten	
Männlich	73
Weiblich	94
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	40
31-40 Jahre	44
41-50 Jahre	35
51-60 Jahre	31
über 60 Jahre	16
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	99
Weilerswist	14
Zülpich	22
Bad Münstereifel	24
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	167
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	133
Ausländer	13
Flüchtlinge	0
Sonstige	21
Familienstand	
Ledig	62
Verheiratet	33
Geschieden	58
Getrennt	12
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	83
Privatperson	31
Behörde	13
Soziale Dienste	33
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	4
Sonstige	3
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	67
Arbeitslosengeld I	2
ALG II/ Grundsicherung	84
Sonstige	26

## Insolvenzberatung

Klienten	
Männlich	124
Weiblich	166
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	58
31-40 Jahre	81
41-50 Jahre	70
51-60 Jahre	76
über 60 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	171
Weilerswist	24
Zülpich	38
Bad Münstereifel	42
Südkreis	15
Kreis Euskirchen (ges.)	290
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	229
Ausländer	59
Flüchtlinge	2
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	66
Verheiratet	91
Geschieden	92
Getrennt	31
Verwitwet	10
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	209
Privatperson	6
Behörde	18
Soziale Dienste	47
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	7
Sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	128
Arbeitslosengeld I	29
ALG II/ Grundsicherung	124
Sonstige	51

Die am 01.01.1999 in Kraft getretene neue Insolvenzordnung (InsO) schafft durch das sogenannte Verbraucherinsolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung gemäß § 286 InsO die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Neuanfang auch für überschuldete Verbraucher.

Die Insolvenzberatungsstelle der Caritas Euskirchen bietet den Klienten folgende Hilfen:
Information über das Verbraucherinsolvenzverfahren
Prüfung der individuellen Voraussetzungen für das Verbraucherinsolvenzverfahren
Durchführung des außergerichtlichen Einigungsverfahrens gem. § 305 InsO
Ausstellung der erforderlichen Bescheinigung nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsversuchs
Hilfestellung bei der Antragstellung zur Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
Begleitung im gerichtlichen Verfahren und während der Wohlverhaltensphase

Die Insolvenzberatungsstelle hat im Jahr 2015 insgesamt 290 Klienten beraten. 101 Klienten wurden im Rahmen einer Kurzberatung über die rechtlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und die Erteilung der Restschuldbefreiung informiert und individuell beraten. Zusätzlich war die Beratungsstelle in 189 Langzeitfällen tätig.

Insgesamt wurden ca. 350 unterschiedliche Gläubiger kontaktiert. Die durchschnittliche Gesamtverschuldung der Klienten betrug ca. 35.000,00 €. Bei den meisten Schuldnern lag die Anzahl der Gläubiger zwischen 5 und 20. Bei ca. 5 % der Klienten waren Verhandlungen mit deutlich mehr als 20 Gläubigern erforderlich.

Wichtigste Ursachen der Überschuldung von Klienten waren Arbeitslosigkeit, längerfristiges Niedrigeinkommen sowie ein den finanziellen Ressourcen unangepasstes Konsumverhalten. Das Scheitern einer Selbständigkeit war bei ca. 12 % der Klienten für die Überschuldung ursächlich. Bei ca. 10 % der Klienten wurde die Zahlungsunfähigkeit auch dadurch begünstigt,

dass die Klienten vor der Aufnahme einer neuen Darlehens- oder Kreditverpflichtung nicht ausreichend über die Bedingungen und Konsequenzen von Kreditverträgen und Bürgschaften informiert waren.

Die Schuldverpflichtungen der Klienten resultierten zu einem erheblichen Anteil aus Krediten, Forderungen von Versandhäusern und Telekommunikationsunternehmen sowie staatlichen Behörden. Bei ca. 5 der Klienten lagen Forderungen von Energieversorgern vor. Ein nicht unerheblicher Teil der Forderungen wurde durch Inkassounternehmen und Rechtsanwälte eingetrieben.

Wie schon in den vergangenen Jahren zeigte sich auch im Jahr 2015, dass es für viele Menschen schwierig ist, den notwendigen Lebensunterhalt aus ihren Arbeitseinkünften zu bestreiten. Zahlreiche Klienten benötigen ergänzende Sozialleistungen, um ihren notwendigen Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Im Beratungsalltag zeigt sich auch immer wieder, dass zahlreiche, vor allem jüngere Klienten, einen planvollen Umgang mit ihren finanziellen Ressourcen nicht erlernt haben und Basiswissen in finanziellen- und vertraglichen Dingen fehlt. Präventive Maßnahmen in diesem Bereich werden daher zunehmend wichtiger.

Die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens bleibt nach wie vor für einen großen Teil der Schuldner, die die Beratungsstelle aufsuchen, der einzige Ausweg aus der Schuldenmiserie. Die Wartezeiten in der Insolvenzberatung für die Vergabe von Terminen zur Langzeitberatung (nicht für Kurzberatungstermine) sind auch in 2015 unverändert (1,5 Jahre) geblieben.

## Fachstelle für Suchtvorbeugung

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit der Fachstelle zunehmend verändert. Standen früher die von der Fachstelle alleine initiierten und durchgeführten Maßnahmen zur Suchtvorbeugung im Vordergrund, haben sich in den letzten Jahren immer mehr Kooperationen und Netzwerke gebildet, in denen die Fachstelle beratende und mitgestaltende Funktionen wahrnimmt. So haben wir im Jahr 2015 wieder in verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen mitgearbeitet. Beispielsweise auf Landesebene in der AG-Prophylaxe oder regional in den PSAG-Arbeitsgruppen „Suchtvorbeugung“ und „Kinder von psychisch kranken und/oder suchtkranken Eltern“. Neben der weiteren Mitarbeit in den HaLT-Netzwerken (auf Kreis- und Landesebene) haben wir auch die Kooperationen mit der Kreisstadt Euskirchen (z.B. Aufführung eines suchtpreventiven Theaterstückes und eine Streetball-Aktion) und der Gemeinde Weilerswist weitergeführt. In der Gemeinde Weilerswist haben wir im November 2015 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Institutionen Aktionstage im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ durchgeführt. Die 49 angebotenen Veranstaltungen haben zur Sensibilisierung und Enttabuisierung des Themas Sucht in der Gemeinde beigetragen und 900 Personen direkt erreicht. Bei dem von unserer Fachstelle durchgeführten reaktiven Teil im HaLT-Projekt bieten wir Jugendlichen und deren Eltern nach einer alkoholbedingten Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Mechernich ein aufklärendes Gespräch und wenn notwendig, weiterführende Hilfen an. 2015 wurden insgesamt 56 Jugendliche stationär aufgenommen, wovon 22 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren mit ihren Eltern/Elternteilen diese Gesprächsmöglichkeit in Anspruch genommen haben. Sechs dieser Jugendlichen nahmen an einem ganztägigen HaLT-Risikocheck teil. Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr bei 270 Maßnahmen (130 mit Multiplikatoren, 110 mit Endadressaten) 3059 Menschen

unmittelbar erreichen. Weitere Mitbürgerinnen und Mitbürger konnten wir über 30 Maßnahmen wie Info- und Aktionsstände in der Öffentlichkeit, Medienberichte oder weitere Veröffentlichungen zu den verschiedensten Suchtspezifischen Themen informieren. So war die Fachstelle 2015 auch wieder mit verschiedenen Angeboten an der bundesweiten DHS-Aktionswoche „Weniger ist besser“ beteiligt. Ziel unserer Suchtprävention ist insbesondere der Entwicklung von Suchtverhalten, speziell bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, vorzubeugen. Die Anzahl der Projektstage und anderer Maßnahmen zur Suchtvorbeugung in Schulen konnte mit 57 Veranstaltungen (gegenüber 40 in 2014) zu unterschiedlichen altersgerechten Themen gesteigert werden. Weitere 11 Maßnahmen konnten mit Jugendhilfeeinrichtungen, Betrieben und Verbänden realisiert werden. Im Rahmen der „Präventionssprechstunde“ konnten in 85 Gesprächen 30 Jugendliche und junge Erwachsene sowie 52 Eltern durch eine Beratung allein oder gemeinsam erreicht werden. Die Qualifizierung von Fachkräften als Multiplikatoren stellte einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit dar, so haben wir unter anderem eine weitere MOVE-Fortbildung sowie eine Schulung zum Alkohol-Methodenkoffer durchgeführt. Das gemeinsame Kreisprojekt „Zirkusmobil-drogenfrei“ konnte sich bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem „Tag der Begegnung“ und dem „Tag der seelischen Gesundheit“ beteiligen, führte in einer Förderschule eine „Zirkuswoche“ durch und die Zirkusmaterialien konnten wieder an Kindergärten und Schulen zur Durchführung entsprechender Projekte ausgeliehen werden. Mittels der Unterstützung durch das Kreisjugendamt konnte auch 2015 einmal wöchentlich die „Regenbogengruppe“ für Kinder suchtkrank und/oder psychisch erkrankter Eltern angeboten werden und dank der Zuwendung eines Versicherungsunternehmens auch wieder verschiedene Aktionstage für die Kinder und ihre Familien.

<b>Maßnahmen</b>	
insgesamt	270
mit Endadressaten	110
mit Multiplikatoren	130
in der Öffentlichkeit	30
davon Flyer u.a.	7
Info-/Aktionsstände	10
Medieninformationen	13
<b>Erreichte Personen</b>	
Insgesamt	3059
davon Endadressaten	1625
davon Multiplikatoren	1434
<b>Maßnahme für/ in</b>	
Euskirchen	62
Weilerswist	33
Zülpich	28
Bad Münstereifel	18
Südkreis	61
Kreisweit	46
Internet	4
überregional	18
<b>Maßnahme im Bereich von</b>	
Betriebe/Verwaltung	7
Familien	106
Freizeit	11
Gesundheitswesen	19
Suchthilfe	15
Jugendarbeit/-hilfe	21
Erwachsenenbildung	3
Kindergarten	6
Kirche	3
Schule	57
Politik/Kommune	14
Sport	2
Strafwesen	4
Gesamtbevölkerung	2
<b>Angehörigenarbeit</b>	
Personen gesamt	82
Anzahl Gespräche	85
beteiligte Jgdl.	30
<b>HaLT reaktiv</b>	
Brückengespräche	22
erreichte Personen	49
Risikocheck	6

## Suchtberatungs- u. Behandlungsstelle

Klienten	
Männlich	1049
Weiblich	408
Alter	
bis 20 Jahre	102
21-30 Jahre	307
31-40 Jahre	366
41-50 Jahre	364
51-60 Jahre	247
über 60 Jahre	71
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	707
Weilerswist	101
Zülpich	125
Bad Münstereifel	108
Südkreis	382
Kreis Euskirchen (ges.)	1423
Außerhalb Kr. Eusk.	34
Nationalität	
Deutsch	1411
Ausländer	46
Familienstand	
ledig	832
verheiratet	304
geschieden	205
getrennt	87
verwitwet	29
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	469
Privatperson	189
Behörde	164
Soziale Dienste	84
Gesundheitsdienste	521
Arbeitgeber	30
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	449
Erwerbstätigkeit/erg. SH	12
Arbeitslosengeld I	64
ALG I/erg. Sh	10
ALG II	506
Sozialhilfe	46
Rente	120
Sonstige	250

Anzahl der betreuten Personen:	
KlientInnen mit Mehrfachkontakten	531
KlientInnen mit 1-2 Kontakten	926
Gesamtzahl der erreichten Personen	1457

Art der Betreuung (bei 531 Pers.)	
Ambulante Beratung/Betreuung	31 %
Vermittlung in stationäre Therapie	29 %
Psychosoziale Begleitbetreuung	24 %
Ambulante Rehabilitation Sucht	7 %
Nachsorgebehandlung	9 %

Kontakte (bei 531 Personen m. Mehrfachkontakten)		
	Einzelkontakte	Gruppenkontakte
Klient allein	4.499	1.774
Angeh.allein	122	0
Klient u. Angeh.	251	19
sonst. Pers. allein	756	0
Klient u. s. Pers.	38	0
Kontakte ges.	5.666	1.793
<small>(Einzelkontakte i.d.R. 50 Min. Gruppenkontakte 90 bzw. 120 Min.)</small>		

In dieser bundesweiten EBIS-Statistik nicht erfasst ist die anonyme Online-Beratung, die im vergangenen Jahr mit 83 Kontakten weiterhin gut frequentiert wurde.

8 stündige Gruppenangebote	
Kindergruppe, Therapievorbereitungsgruppe, 2 Therapiegruppen, Nachsorgegruppe, Führerscheingruppe, Info-Gruppen a. d. Entgiftungsstat.	
Zusätzlich zeitlich befristete Angebote wie z.B. Raucherentwöhnung, SKOLL-Trainingsgruppen und indikative Gruppen im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation Sucht sowie Informationsabende zu suchtbezogenen Themen.	

Jeden Dienstag von 14.00 – 17.00 Uhr Offene Sprechstunde. Telefonische Kontaktaufnahme und Terminabsprache (Mo.-Fr.). Aufsuchende Beratung in Krankenhäusern und wöchentliche Sprechstunde beim Caritasverband für die Region Eifel e.V. in Schleiden.

Auch im Berichtsjahr 2015 konnte die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle wieder mit Hilfe der Investition des Trägers von 25% Eigenmitteln sowie 20% sonstiger Einnahmen (neben 11% Landes- und 44% Kreismitteln) den KreisbürgerInnen ein umfangreiches Hilfeangebot zur Verfügung stellen. Im Vergleich zu 2014 ist die Anzahl der erreichten KlientInnen um 5,8% gestiegen, die Kontaktanzahl ist um 2% gesunken. Die Auswertung der soziodemografischen Daten zeigt eine deutliche Steigerung der jüngeren Klientel um 6% gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere Mit-

bürgerInnen in der Altersspanne zwischen 18 und 25 Jahren suchen unsere Einrichtung vermehrt wegen ihres Cannabis- und Amphetaminkonsums auf. Sowohl im Kreis Euskirchen als auch bundesweit steigt die Zahl der Menschen, die wegen einer Cannabisproblematik Beratung, aber auch Behandlung wünschen, seit 2011 deutlich an. Dementsprechend ist auch die Zahl der ledigen Betreuten angestiegen und die Gruppe der Verheirateten leicht gesunken. Die Auswertung der wirtschaftlichen Situation zeigt auch in diesem Jahr wieder einen Anstieg bei den Erwerbstätigen um 8% und einen Anstieg bei denjenigen, die Sozialhilfe und ALG I beziehen. Im Bereich der Kontaktaufnahme stellten die Zuweisungen durch die Gesundheitsdienste mit 36% die größte Gruppe dar. Da 2015 die Anzahl der Menschen, die sich für eine Nachsorgebehandlung in unserer Einrichtung entschieden haben, um 5% gegenüber dem Vorjahr angestiegen war, ist auf diesem Hintergrund auch die Zunahme der Vermittlungen durch die Gesundheitsdienste zu sehen. Auch die Gruppe derjenigen, die sich aus Eigeninitiative heraus bei uns gemeldet haben, war im Berichtsjahr mit 32% sehr groß. Bei den insgesamt 531 Personen mit Mehrfachkontakten gab es bei der Hauptdiagnose eine Verteilung auf 44% Alkohol, 49% illegale Drogen, 5% Angehörigenberatung und 2% Andere. Bei der Kategorie „Andere“ wurden die Problembereiche pathologisches Spielen, Mediensucht, Essstörungen, Medikamentenabhängigkeit und Nikotinabhängigkeit zusammengefasst. Wie auch im letzten Jahr wurden im Berichtszeitraum mehr Menschen mit Drogenproblemen beraten und behandelt als Menschen mit Alkoholproblemen. Hintergrund dieser Entwicklung ist einerseits die stabil hohe Betreuung von substituierten KlientInnen. Andererseits steigt auch die Zahl der Menschen, die im Rahmen unserer Ambulanten Rehabilitationsbehandlung wegen einer Cannabis- oder Amphetaminabhängigkeit behandelt werden, kontinuierlich an.

## Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Im Rahmen des „Ambulant Betreuten Wohnens für Suchtkranke“ bietet der Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe suchtkranken Frauen und Männern in vier Wohngemeinschaften und zwei Einzelappartements die Möglichkeit, sich in abstinenter Umgebung auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Weiterhin besteht das Angebot der Betreuung auch im eigenen Wohnraum. Die Ziele dieser ambulanten Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff SGB XII zum selbstständigen Wohnen sind sowohl die Förderung wie auch der Erhalt einer eigenständigen, möglichst suchtmittelfreien Lebensführung und die soziale Eingliederung. Vier Fachkräfte (2 Frauen und 2 Männer) haben in 2015 dieses Betreuungsangebot mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen vorgehalten. Im Jahr 2015 haben wir eine neue Fachkraft als Elternzeitvertretung einstellen können, eine Fachkraft hat zum Jahresende den Dienst bei uns beendet.

Im Jahre 2015 wurden insgesamt 46 KlientInnen (35 Männer und 11 Frauen) vom Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“ betreut, wobei 25 KlientInnen (54%) in den Wohngemeinschaften lebten und 18 (39%) im eigenen Wohnraum. 3 KlientInnen (7%) wechselten im Berichtszeitraum aus einer Wohngemeinschaft in eigenen Wohnraum. 12 (26%) KlientInnen waren abhängig von illegalen Drogen, 32 (70%) von Alkohol und bei 2 (4%) KlientInnen lag ausschließlich eine pathologische Spielsucht vor. Im Berichtszeitraum schlossen vier 4 KlientInnen das Betreute Wohnen regulär ab, ein Klient wurde inhaftiert und ein Klient musste aus disziplinarischen Gründen eine Wohngemeinschaft verlassen. Zwei KlientInnen brachen die Betreuungsmaßnahme ihrerseits ab.

Der überwiegende Teil der Maßnahmen (93%) wurde durch den Landschafts-

verband Rheinland oder durch andere zuständige Sozialhilfeträger finanziert, wobei vier (8%) KlientInnen sich anteilig an der Finanzierung durch den Kostenträger beteiligen mussten. Drei KlientInnen (7%) zahlten die Maßnahme ausschließlich selbst.

Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation waren die meisten KlientInnen auf die Grundsicherung für Arbeitssuchende im Rahmen des Arbeitslosengeld II angewiesen, vier KlientInnen auf Grundsicherung für nicht Erwerbsfähige sowie ein/e KlientIn auf Arbeitslosengeld I angewiesen. Ein Klient war im Krankengeldbezug und 12 KlientInnen bestritten den Lebensunterhalt mit ihren Renten, wovon drei KlientInnen zusätzlich noch aufstockende Grundsicherungsleistungen erhielten. 8 KlientInnen konnten im Berichtsjahr ihren Lebensunterhalt u.a. auch über eine Erwerbstätigkeit sicherstellen, fünf auf dem ersten Arbeitsmarkt und drei bei einer Beschäftigung in den Nordeifelwerkstätten.

Im Berichtsjahr 2015 fanden auch wieder einige Aktivitäten mit den Betreuten statt: Hierbei wurde das gemeinsame Osterfrühstück ebenso gut angenommen wie ein Ausflug nach Koblenz und die alljährliche Adventfeier. Regelmäßig wurden auch sportliche wie kreative Angebote vorgehalten, weil wir feststellen mussten, dass für zahlreiche KlientInnen eine Integration in ortsansässige Vereine nicht oder noch nicht möglich war.



<b>Klienten</b>	
Männlich	35
Weiblich	11
<b>Alter</b>	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	15
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	7
<b>Wohnsitz</b>	
Stadt Euskirchen	41
Weilerswist	1
Zülpich	4
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	46
<b>Nationalität</b>	
Deutsch	45
Ausländer	1
<b>Familienstand</b>	
Ledig	26
Verheiratet	0
Geschieden	14
Getrennt	5
Verwitwet	1
<b>Kontaktaufnahme</b>	
Eigeninitiative	8
Privatperson	1
Behörde	0
Soziale Dienste	37
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
<b>Wirtschaftliche Situation</b>	
Erwerbstätigkeit	8
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	24
Sonstige (z.B. Rente)	13

Klienten	
Männlich	82
Weiblich	20
Alter	
bis 20 Jahre	16
21-30 Jahre	26
31-40 Jahre	24
41-50 Jahre	16
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	6
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	63
Weilerswist	6
Zülpich	4
Bad Münstereifel	8
Südkreis	10
Kreis Euskirchen (ges.)	91
Außerhalb Kreis Eusk.	11
Letzter Aufenthaltsort	
Stadt Euskirchen	99
Durchreisende	3
Nationalität	
Deutsch	78
Ausländer	22
Flüchtlinge	2
Familienstand	
ledig	67
verheiratet	4
geschieden	17
getrennt	4
verwitwet	1
unbekannt	9
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	49
Privatperson	5
Behörde	16
Soziale Dienste	25
Kirchl. Dienste	7
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	5
Arbeitslosengeld I	4
ALG II/ Grundsicherung	70
Sonstige	14
unbekannt	9

## Notschlafstelle

Täglich von 19.00 Uhr bis 9.00 Uhr betreibt der Caritasverband im Auftrag der Stadt Euskirchen an 365 Tagen im Jahr die Notschlafstelle in Euskirchen für alleinstehende Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Es stehen dort fünf Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen, ein Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Raucherzimmer, ein Krankenzimmer, ein Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer sowie drei WCs zur Verfügung. Neben einem sicheren und gewaltfreien Obdach bietet die Notschlafstelle ihren NutzerInnen eine sozialarbeiterische Betreuung, die Möglichkeit zur Körperhygiene und zur Essenszubereitung sowie zur Wahrnehmung sozialer Kontakte mit anderen wohnungslosen Menschen. Bettwäsche, Handtücher und Hygienemittel werden seitens der Einrichtung vorgehalten. Die Notschlafstelle ist ein wesentliches Modul des differenzierten, vernetzten Hilfeangebotes der Caritas für alleinstehende, wohnungslose Menschen, die mehrheitlich die Notschlafstelle mit komplexen Problemlagen aufsuchen. Ihre Lebensverhältnisse sind von einer Vielzahl von Problemen bestimmt. Im Berichtszeitraum 2015 waren 102 Personen (20 Frauen / 82 Männer) mit 1.622 Übernachtungen auf das Angebot der Notschlafstelle angewiesen. Von diesen 102 NutzerInnen wurden 13 Personen von Behörden (12 durch die Polizei) und Krankenhäusern zugewiesen. Von den in der Fachberatungsstelle für Wohnungslose bekannt gewordenen 268 Personen, die 2015 von Wohnungsverlust betroffen waren oder sich auf der „Durchreise“ befanden, haben somit 102 Personen (38%) das Übernachtungsangebot in Anspruch genommen. Dies zeigt eine weiterhin hohe Akzeptanz der Notschlafstelle. Von den 102 KlientInnen im Jahr 2015 nutzten 64 Personen (63%) die Notschlafstelle längstens für einen Monat; 15 Personen (15%) konnten innerhalb von 2 Monaten und 8 (8%) nach 3 Monaten wieder auf die Notschlafstelle verzichten. 13 NutzerInnen (13%) verweilten 4 - 5 Monate, 3 (3%) in

einem Zeitrahmen von 6 - 8 Monaten. Erfreulich war in 2015 die Feststellung, dass erstmals niemand -wie in den vergangenen Jahren üblich- die Notschlafstelle über das ganze Jahr hat nutzen müssen. Diese verringerte Verweildauer ist im Wesentlichen auf die gute Zusammenarbeit mit den KollegInnen des Betreuten Wohnens für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, aber auch für Suchtkranke und/oder psychisch Erkrankte zurückzuführen. Hierdurch fanden auch die Menschen, die ansonsten auf dem freien Wohnungsmarkt erfahrungsgemäß keine Chancen haben, die Möglichkeit, in eigenem Wohnraum ein Leben „weg von der Straße“ einzüben. So konnten in 2015 insgesamt 13 Personen direkt aus der Notschlafstelle ins Betreute Wohnen vermittelt und dort auch stabil betreut werden. Ebenfalls ist erfreulich, dass in 2015 nur einer Person ein längerfristiges Hausverbot ausgesprochen werden musste. Dies zeigt eine hohe Akzeptanz der Hausordnung bei den NutzerInnen, deren Einhaltung ihnen eine geregelte Nachtruhe, ein angenehmes Miteinander und einen adäquaten hygienischen Standard gewährleistet. Bei Menschen, die in hohem Maße psychosozialen Beeinträchtigungen unterliegen und mehrfach erkrankt sind, ist diese Einhaltung von Regeln einerseits ein wichtiger Schutz, andererseits aber auch ein ständiger Prozess der Auseinandersetzung. In den meisten Fällen haben diese Menschen bereits eine Vielfalt an therapeutischen Maßnahmen durchlaufen und sind aufgrund mangelnder Krankheitseinsicht nur schwer in entsprechende Hilfeformen zu vermitteln bzw. dort längerfristig zu betreuen. Herzlich danken möchten wir allen MitbürgerInnen, die sich für den Erhalt und Fortbestand der Notschlafstelle eingesetzt haben. Bettenpaten haben ihre Patenschaft erneuert, bei Benefizkonzerten in Euskirchen, Zülpich und in der Fußgängerzone Euskirchen konnten tolle Spendenerlöse erzielt werden, ebenso auf dem Knollenfest in Euskirchen sowie dem Martinsmarkt beim FairCafé in Zülpich.

## Beratungsstelle/Tagesstätte Wohnungslose

Wohnen ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen. Der drohende oder tatsächliche Verlust der eigenen Wohnung stellt in unserer Gesellschaft ein einschneidendes Erlebnis dar. Die Gründe dafür sind vielschichtig und oft kommen mehrere Ereignisse zusammen, die letztlich zum Verlust der Wohnung führen. Arbeitsplatzverlust, Überschuldung, Trennung vom Partner, Suchtmittelabhängigkeit, psychische wie somatische Erkrankung oder auch der Verlust eines nahestehenden Menschen sind oft Auslöser eines sozialen Abstieges, der in der Wohnungslosigkeit endet. Die Fachberatungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (§§ 67 ff. SGB XII) orientiert sich am Hilfe- und Unterstützungsbedarf des Einzelnen, um eine Verschlechterung seiner vorhandenen Beeinträchtigungen und sozialen Problemlagen zu vermeiden und die schwierige Lebenslage zu überwinden. Darüber hinaus werden die Angebote der Tagesstätte, z.B. das gemeinsame Mittagessen und die Computernutzung ebenso angenommen, wie die verschiedensten Freizeitaktivitäten mit Tischtennis, Dartspiel, Kicker, Kartenspiele, Wii-Spiele und das gemeinsame Musizieren. Außerdem wurden auch im vergangenen Jahr wieder Tagesausflüge, wie z.B. nach Köln, Lüttich oder nach Echternach / Luxemburg durchgeführt. Insgesamt wurden die Angebote der Fachberatungsstelle und der Tagesstätte im Jahr 2015 von 429 Personen genutzt. Von diesen erhielten 257 Menschen ohne festen Wohnsitz (Durchschnittsalter 33 Jahre) eine behördenanerkannte Kontaktanschrift (Postfach) als Voraussetzung zur Beantragung von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Im Vergleich der letzten 10 Jahre ist hierbei insgesamt ein Anstieg um 68 % zu verzeichnen. 38 % der Menschen, die eine Postanschrift vorübergehend in Anspruch nahmen, konnten bis zum Jahresende in eigenen Wohnraum, 8 % in das Betreute Wohnen und 4 % in stationäre Einrichtungen vermittelt wer-

den. 4 % wurden inhaftiert und weitere 18 % nahmen die Kontaktanschrift nicht mehr in Anspruch, teilten uns ihren Verbleib aber nicht mit. Ein Nutzer unserer Postanschrift verstarb im Jahr 2015. So waren über den Jahreswechsel 2015/2016 insgesamt 28 % weiterhin bei uns wohnungslos gemeldet. Im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen wurde an 11 durchreisende Personen die Sozialleistung nach SGB



XII als Einmalzahlung ausgezahlt. Über diese Tagessatz- und Postanschriftenbezieher hinaus nahmen weitere 161 von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen die Beratungsangebote und die Angebote zur Grundversorgung (Essen, Körper- und Wäschepflege) sowie zur Freizeitgestaltung als regelmäßige BesucherInnen in Anspruch. Des Weiteren kamen wiederholt BürgerInnen in die Fachberatung, um sich beim Ausfüllen von Anträgen helfen zu lassen bzw. eine Beratung in Ämterangelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Vielen Dank sagen wir wieder für die Unterstützung in Form von Sach- oder Geldspenden, den ehrenamtlichen Helferinnen für die kostenlosen Friseurangebote und die Gesundheitssprechstunden, der Euskirchener Facebook-Gruppe „Wir sind Euskirchen“ für ihre Spenden und das zweite Hof-Grillfest für 64 BesucherInnen im Sommer sowie dem Euskirchener Geschäftsmann Hubert Hamacher für die Unterstützung der Adventsfeier mit Bescherung für 70 Menschen.

<b>Klienten</b>	
Männlich	323
Weiblich	106
<b>Alter</b>	
bis 20 Jahre	45
21-30 Jahre	169
31-40 Jahre	98
41-50 Jahre	58
51-60 Jahre	43
über 60 Jahre	16
<b>Wohnsitz</b>	
Stadt Euskirchen	308
Weilerswist	17
Zülpich	25
Bad Münstereifel	22
Südkreis	46
Kreis Euskirchen (ges.)	418
Durchreisende	11
<b>Nationalität</b>	
Deutsch	382
Ausländer	45
Flüchtlinge	2
<b>Familienstand</b>	
Ledig	341
Verheiratet	5
Geschieden	53
Getrennt	22
Verwitwet	8
<b>Kontaktaufnahme</b>	
Eigeninitiative	270
Privatperson	27
Behörde	120
Soziale Dienste	7
Kirchl. Dienste	4
Arbeitgeber	1
<b>Wirtschaftliche Situation</b>	
Erwerbstätigkeit	27
Arbeitslosengeld I	34
ALG II/ Grundsicherung	355
Sonstige	13
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	
Info-Stände	6
Spendenaktionen	7
Besuchergruppen	11

Klienten	
Männlich	30
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	19
31-40 Jahre	6
41-50 Jahre	13
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	1
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	41
Weilerswist	1
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	42
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	43
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	33
Verheiratet	0
Geschieden	8
Getrennt	2
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	44
Kirchl. Dienste	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	4
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	37
sonstige	3

## Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Im Jahr 2015 nahm das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens nach §§ 67 ff SGB XII, im Verbund des Hilfesystems der Wohnungslosenhilfe, weiter an Umfang und Bedeutung zu. Das Betreute Wohnen schließt mittlerweile eine langjährige Versorgungslücke im Bereich der Hilfen für Menschen mit Wohnungsnot im Kreis Euskirchen. Die Zahl der betreuten Menschen stieg von 23 Personen in 2014 auf 44 Personen in 2015 an. Der Frauenanteil stieg um rund 57 % von 6 in 2014 auf 14 Personen in 2015. Den Genderaspekten wurde durch den vermehrten Einsatz einer Fachkollegin Rechnung getragen. Der Personaleinsatz wurde den steigenden Fallzahlen entsprechend angepasst. Aufgrund einer Versorgungslücke im angrenzenden Rhein-Sieg-Kreis wurden per Sondergenehmigung zwei Betreuungen in der Gemeinde Swisttal durch das hiesige Team übernommen. Grundsätzlich richtet sich das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Diese Menschen haben in der Regel zahlreiche und kumulierende Verluste und Brüche in ihren Biografien erlebt (Arbeit, Partner, Familie und Wohnung). Sie wurden durch Krisen und Gewalterfahrung traumatisiert und in der Folge erkrankten viele psychisch wie somatisch. Meist fehlten gute und verlässliche soziale Ressourcen, um die vielschichtigen Belastungen zu kompensieren. Infolge dessen kam es oft zum Verlust der eigenen Wohnung. Ziel des Betreuten Wohnens ist es, diese Menschen in Vernetzung und Kooperation mit den vielfältigen Angeboten der psychosozialen Versorgung im Kreis Euskirchen beim Wiederaufbau einer befriedigenden Lebens- und Wohnsituation zu unterstützen. Unser Betreutes Wohnen wurde zum Teil auch bei bestehendem Wohnraum eingerichtet, um drohende Wohnungsverluste zu verhindern. In jedem Einzelfall diente das Betreute Wohnen stets der Vermeidung von Wohnungslosigkeit oder der Verhinderung stationären Hilfebedarfs. Die betreuten Menschen konnten zu gut 90% nachhaltig in ihrer Wohnsituation

stabilisiert werden. In drei Fällen konnte der Wohnungsverlust aufgrund massiver und wiederholter Verstöße gegen den Mietvertrag nicht verhindert werden. Mit allen Hilfesuchenden wurde zur Aufnahme oder Fortsetzung der Hilfemaßnahmen jeweils ein systematischer Hilfeplan erarbeitet, in dem die Hilfeaustaltung anhand selbstbestimmter Ziele der Betreuten und konkreter pädagogischer Maßnahmen des Fachteams festgeschrieben wurden. Die Bereitschaft der Menschen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Erhalt ihrer Wohnung mitzuarbeiten, ist hierbei als Primärziel ausreichend. In der Regel kann das Betreute Wohnen erst dann beginnen, wenn eine Wohnung zur Verfügung steht. Sofern eine Wohnung zeitnah in Aussicht steht, kann die Hilfe bereits drei Monate vor Beginn des Mietverhältnisses beantragt werden, um alle notwendigen Erledigungen vor Einzug zu begleiten. Grundsätzlich herrscht ein großer Mangel an Mietangeboten im Segment des mit Sozialhilfe bezahlbaren Wohnraums, was für die angemessene und notwendige Versorgung von Menschen, im Kontext des Betreuten Wohnens, unverändert ein erhebliches Problem darstellt. Die individuelle Betreuung wurde durch regelmäßige Besuche im Wohnraum der KlientInnen sowie durch Begleitung zu Ämtern und Institutionen umgesetzt. Die Sicherung von Rechtsansprüchen durch Antragstellung bei Jobcenter, Sozialamt und Rententrägern war hierbei zentrales Thema. Daneben spielte die Anbahnung, Regelung und Sicherung von Mietverhältnissen eine wichtige Rolle. Ferner ging es um die Unterstützung der Betreuten bei der Erschließung von Möglichkeiten der Tagesstrukturierung, wie z.B. Tagesstätte für Wohnungslose, CaféWorkshop des SPZ, spezielle Berufsförderung für junge KlientInnen. Die Mehrzahl der betreuten Menschen konnte so im abgelaufenen Jahr mittels vielfältiger Unterstützung durch das Betreute Wohnen ein Stück gesellschaftliche Integration und damit Normalität zurückgewinnen.

## Projekt MO.S.ES

Das Projekt Mobile Sozialarbeit Euskirchen Stadt (MO.S.ES) richtet sich an Menschen, die sich vorwiegend an Plätzen und Parks im Stadtgebiet Euskirchen aufhalten. MO.S.ES sucht diese Menschen regelmäßig an ihren Treffpunkten auf. Aufgrund von Sucht, psychischer Erkrankung, Wohnungsnot und Armut erleben diese Gruppen eine ständige Bedrohung durch soziale Ausgrenzung und Ausweglosigkeit. Das Projektteam hatte im Berichtszeitraum Kontakt zu 207 Personen. Dieser Personenkreis setzte sich aus den Gruppen wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohten BürgerInnen zusammen, insgesamt 176 Menschen (davon 18 ohne festen Wohnsitz) (85 %). Daneben wurden 15 (7,25 %) nicht ortsansässige Personen sowie 16 (7,75 %) verhaltensauffällige junge Erwachsene einmalig beraten, die nicht den o. g. Gruppen zugeordnet werden können. Die in 2013 und 2014 festgestellten Dezentralisierungseffekte festigten sich in 2015. Frühere Treffpunkte (Park Gartenstr., Wolfsgasse) sind durch Umstrukturierung nicht mehr nutzbar. Alternative Treffpunkte wurden in der Euskirchener Innenstadt gefunden (Herz-Jesu-Vorplatz, Veybachcenter, Viehplätzchen - sonn- u. feiertags-). Hier kam es wiederholt zu Spannungen und Eskalationen zwischen einzelnen Personen, die nur begrenzt durch MO.S.ES reguliert werden konnten. Die Betroffenen waren durchweg psychisch und massiv suchtkrank und damit in ihrer Selbststeuerung erheblich eingeschränkt. Es handelt sich um einen kleinen Personenkreis, der krankheitsbedingt (Schwerstabhängige mit psychischen Störungen) zu starken Verhaltensauffälligkeiten neigt. Hier haben Interventionseffekte des Projektteams häufig nur kurze Wirkungsdauer und bedürfen regelmäßiger Wiederholung. Dem-

gegenüber stehen die Lerneffekte bei vielen anderen KlientInnen, die auf die öffentlichen Treffpunkte lieber verzichten, um nicht auch als „Störenfriede“ gesehen zu werden. Vormalig problematische Treffpunkte im Bereich der Kommerner Str./Gerberstr. verloren in 2015 an Brisanz, was im Austausch mit dem dort ansässigen Einzelhandel erreicht werden konnte. Beschwerden aus der Anwohnerschaft an den jeweiligen Treffpunkten wurden mit den KlientInnen thematisiert, um Verhaltensänderungen zu erzielen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, Verständnis für die Perspektive von AnwohnerInnen zu vermitteln. In den Außenbezirken der Stadt Euskirchen konnten auch in 2015 bei regelmäßig durchgeführten Kontrollfahrten keine signifikanten Treffpunkte sozialauffälliger Personen festgestellt werden. In Flammersheim sind gelegentliche Treffpunkte bekannt, was allerdings mit der dort ansässigen Methadonsubstitutionspraxis zusammenhängt. Im Rahmen der HIV- und Hepatitisprophylaxe wurde das Hilfsangebot für drogenabhängige KlientInnen zum Umtausch gebrauchter gegen sterile Spritzbestecke beibehalten und um die Ausgabe von „SMOKE IT-PACKS“ erweitert (alternativ zum intravenösen Drogenkonsum). Neben Prophylaxe geht es um Unterstützung von Veränderungsprozessen zum Ausstieg aus Drogenabhängigkeit und Kriminalität. Ferner wurde die Wildentsorgung von alten Spritzen etwas eingedämmt. Im Winter 2014/2015 wurden verstärkt Kontrollfahrten im Stadtbezirk durchgeführt, um im Freien kampierende Menschen zu erreichen. Zudem wurden die Öffnungszeiten der Tagesstätte für Wohnungslose bedarfsorientiert durch Unterstützung von MO.S.ES erweitert. In Euskirchen kam in der Kälteperiode 2014/2015 niemand zu Schaden.

Leistungstypen im Bereich Wohnungsnotfälle bei Erwachsenen	
Leistungstyp	Anzahl
Kontaktanbahnung	59
Sozialraumorientierte Kontaktpflege	1389
Allgemeine Sozialberatung	249
Clearing / Hilfebedarfsermittlung	122
Lebenspraktische Hilfen	81
Hilfen bei Wohnraumsuche und Wohnraumsicherung	75
Beratungen / Aktivitäten zur Suchtmittelkonsumreduktion	236
Kriseninterventionen	122
Erste-Hilfe-Leistungen	5
Zuführung und Begleitung	23
Infektionsprophylaxe Spritzenaustausch, Ausgabe SMOKE IT-PACKS	1344
Kooperationen/ Problemanzeigen	16
<b>INTERVENTIONEN GESAMT</b>	<b>3721</b>

Das sagten Menschen, denen MO.S.ES geholfen hat (Namen geändert):



Klienten	
Männlich	70
Weiblich	61
Alter	
bis 20 Jahre	3
21-30 Jahre	16
31-40 Jahre	17
41-50 Jahre	23
51-60 Jahre	29
über 60 Jahre	43
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	72
Weilerswist	6
Zülpich	11
Bad Münstereifel	16
Südkreis	18
Kreis Euskirchen (ges.)	123
Außerhalb Kreis Eusk.	8
Nationalität	
Deutsch	126
Ausländer	5
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	88
Verheiratet	9
Geschieden	13
Getrennt	2
Verwitwet	19
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	46
Privatperson	7
Behörde	47
Soziale Dienste	2
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	13
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	78
Sonstige	39

## Betreuungen

Im Berichtszeitraum wurden im Fachbereich Eingliederung und Behindertenhilfe rechtliche Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz § 1896 BGB geführt.

In Zahlen schlüsseln diese sich auf in:	
Gesamt	166 Betreuungen
Ehrenamtliche	35 Betreuungen
Hauptamtliche	131 Betreuungen

Der Betreuungsverein führt derzeit 30 Mitglieder, die entweder schon ehrenamtlich Betreuungen führen oder interessiert sind, Betreuungen zu übernehmen. 20 Mitglieder sind im Berichtszeitraum als gesetzlicher Betreuer bestellt oder haben eine Vollmacht.

Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine des Kreises Euskirchen traf sich im Berichtszeitraum zur Planung gemeinsamer Vorhaben im Bereich der Querschnittsaufgaben. Im abgelaufenen Kalenderjahr fanden drei Arbeitstreffen statt.

Es wurden vier Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenwirken der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine im Kreis durchgeführt. Im vergangenen Jahr haben jedoch 2 Betreuungsvereine aus dem Kreisgebiet ihren Dienst einstellen müssen. Das führte zu einem erhöhten Arbeitsaufkommen im Bereich der Querschnittsarbeit für den Betreuungsverein des Caritasverbandes Euskirchen.

Im Rahmen der Querschnittsarbeit informiert der Betreuungsverein des Caritasverbandes planmäßig über die Möglichkeiten von Betreuungsverfügungen, Vollmachten und Patientenverfügungen, um so der Errichtung von Betreuungen vorzubeugen. Hier ist erneut ein Anstieg der Beratungen zu verzeichnen. Der demographische Wandel, aber auch das öffentliche Interesse für dieses Thema ist hierfür verantwortlich. Vor allem die anhaltende negative Berichterstattung in den Medi-

en über die Arbeit von berufsmäßigen rechtlichen Betreuern führt zur Verunsicherung und zu einem erhöhten Beratungsbedarf. Der Betreuungsverein des Caritasverbandes bietet Sprechstunden für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche an. Genutzt wird in der Regel die Möglichkeit, einen Termin zur persönlichen Beratung zu vereinbaren.

Trotz steigendem Beratungsbedarf ist die Finanzierung der Querschnittsarbeit vom Kreis Euskirchen um knapp 50% gekürzt worden. Der wachsende Beratungsbedarf, der auch ein Resultat der beiden weggefallenen Betreuungsvereine ist, konnte mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen, nicht aufgefangen werden. Dies führte bereits dazu, dass die Arbeit mit und für die ehrenamtlichen Betreuer in unserem Betreuungsverein, aber auch die Beratung nach dem BtG in Zukunft nicht mehr so intensiv und umfangreich stattfinden kann und der gesetzliche Auftrag der Betreuungsvermeidung hierdurch immer weniger erfüllt werden kann.

Der Stellenumfang im Bereich der rechtlichen Betreuungen, welcher auch die Querschnittsarbeit einschließt, umfasst im Berichtszeitraum 3 volle Stellen

Das Klientel, welches eine rechtliche Betreuungen braucht, hat sich weiter verändert. Die Mitarbeiter des Betreuungsvereins des Caritasverbandes beobachten, dass zunehmend junge Menschen gesetzlich betreut werden müssen. Die Beeinträchtigungen dieser Menschen sind vielfältig. Häufig handelt es sich hier um junge Persönlichkeitsgestörte, suchtmittelabhängige, psychisch erkrankte Menschen mit aussichtsloser Prognose, ihr Leben alleine zu bewältigen. Im Berichtszeitraum ist der Anteil der Neubestellungen von jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren auf ca. 40 % gestiegen.

## Beratungsstelle für Asylsuchende u. Flüchtlinge

Die Beratungsstelle wurde im Berichtszeitraum von insgesamt 173 Klienten in 285 Beratungen aufgesucht. Die Ratsuchenden kamen aus circa 36 verschiedenen Herkunftsländern. Die zehn am meisten vertretenen Nationalitäten waren Syrien, Irak, Eritrea, Iran, Albanien, Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Guinea und Serbien.

Die insgesamt 413 bearbeiteten Beratungsanliegen der Asylsuchenden und Geflüchteten weisen eine große Vielfalt an inhaltlichen Themenschwerpunkten auf. Folgende wurden am häufigsten bearbeitet:

- Wohn- bzw. Unterbringungsangelegenheiten (63), wie beispielsweise Umverteilungen (13) oder auch Anträge auf einen Wohnungswechsel oder eine Einzelunterbringung
- Fragen zum Aufenthaltsrecht (38) und zum Asylverfahren (44) in Verbindung mit Ausreise bzw. Abschiebungen, sowie einer freiwilligen Rückkehr ins Heimatland
- Familienzusammenführungen (29)
- Pass- und Dokumentenbeschaffung (15)
- Unterstützung bei der Klärung/Sicherung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, wie z.B. Hilfestellungen bei der Ausbildungs-/ Arbeitssuche (16), Problemen am Arbeitsplatz, der Wohnungssuche, zunehmender Verschuldung (Schuldenregulierung), AsylbLG und im Zusammenhang mit SGB II/ XII (26)
- Beratung und Unterstützung bei alltäglichen lebenspraktischen Anliegen wie z.B. Antragshilfen und der Vermittlung an andere Fachdienste (45). Aber auch die Förderung des Spracherwerbs (33).
- Hilfen in psychosozialen Notlagen und Konflikten, wie Gesundheits-

problemen (29), psychischen Problemen und Traumatisierungen (18), sowie bei Partnerschafts- und Familienproblemen.

Ungefähr 60 Klienten suchten unsere Beratungsstelle einmalig auf. Bei den anderen 113 Klienten war eine intensivere Betreuung mit wiederholtem Beratungsbedarf notwendig.

Die stetige Zunahme der Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 ließen die netzwerkorientierte Sozialarbeit zusätzlich an Bedeutung gewinnen. So steht die Beratungsstelle im stetigen Austausch mit Behörden des Kreises (Ausländerbehörde, Kommunales Integrationszentrum, Jugendamt), den Kommunen, dem BAMF und der Bezirksregierung in Arnsberg, sowie mit Rechtsanwälten, Ärzten und Psychologen, auch über das Kreisgebiet hinaus. Zudem stehen wir im Kontakt mit anderen sozialen Institutionen und vermitteln auch verbandsinterne Hilfeangebote, wie beispielsweise die Angebote von Esperanza. Nur durch diese Form der Vernetzung ist ein personalisiertes Hilfeangebot für die Klienten zu gewährleisten.

Neben 15 verbandsinternen Arbeitskreisen und 8 fachbezogenen verbandsübergreifenden Arbeitskreisen, beispielsweise mit dem Kommunalen Integrationszentrum oder dem Jobcenter, fanden im vergangenen Jahr 11 Runde Tische statt. Mit ihrer Hilfe sollte die Vernetzung mit anderen Leistungsträgern zielführender abgestimmt werden. Hier trafen Vertreter der einzelnen Wohlfahrtsverbände (DRK, Diakonie, AWO), der Stadt Euskirchen, dem Jugendamt, dem Kommunalen Integrationszentrum sowie der einzelnen kirchlichen Akteure aufeinander, um ihre verschiedenen Hilfeangebote zu kommunizieren und nach Möglichkeit auf einander abzustimmen.

Klienten	
Männlich	120
Weiblich	53
Alter	
bis 20 Jahre	12
21-30 Jahre	69
31-40 Jahre	59
41-50 Jahre	19
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	121
Weilerswist	10
Zülpich	12
Bad Münstereifel	13
Südkreis	13
Kreis Euskirchen (ges.)	169
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	0
Flüchtlinge	173
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	101
Verheiratet	63
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	6
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	110
Privatperson	31
Behörde	17
Soziale Dienste	13
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	13
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	47
Sonstige	113

Klienten	
Männlich	46
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	5
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	35
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	47
Weilerswist	5
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	60
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	1
Ausländer	59
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	12
Verheiratet	33
Geschieden	8
Getrennt	7
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	13
Privatperson	0
Behörde	47
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	8
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	52
Sonstige	0

## Migrationserstberatung

Die Konzeption der Migrationserstberatung sieht eine Beratung nach dem Case Management vor, die mit einer bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung arbeitet. Das Beratungsangebot richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre mit einer Bleibeberechtigung bzw. Aufenthaltserlaubnis.

Die Beratungsstelle führte bei 61 Klienten eine Beratung durch.

Beratungsthemen waren:

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Soziale Unterstützungsleistungen
- Existenzsicherung/ wirtschaftliche Situation
- Arbeitslosigkeit/ Arbeitssuche
- Berufliche Integration
- Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Aufenthaltsrechtlich/ rechtlicher Status
- Gesundheitliche Probleme
- Ausbildung/ Studium
- Familiäre Probleme

Pro Beratungskontakt ergeben sich im Durchschnitt 2 Leistungen.

Die Verbesserung der Deutschkenntnisse ist das wichtigste Einzelthema in den Beratungen. Bei der Förderung der beruflichen Integration kamen verstärkt Fragen zur Anerkennung ausländischer Bildungs-, Berufsabschlüsse und berufliche Qualifikation. Hierfür fand ein direkter fallbezogener Austausch mit der Arbeitsverwaltung, Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen, IHK und HWK statt.

Unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen und institutionellen Netzwerken.

Zum Netzwerk gehören: Bundesamt für Migration, DRK, Jobcenter Eu-aktiv, Integrationskurst Träger, Ausländeramt, Sozialämter, Rechtsanwälte und ehrenamtliche Helfer. Mit allen Akteuren fanden vier Treffen statt.



Migrationsersberaterin Ingrid Schiffer im Austausch mit Peter Müller-Gewiss, dem Koordiantor der Aktion Neue Nachbarn. Eine enge Verzahnung der Dienste und Hilfen für Geflüchtete und Migranten ist sinnvoller und notwendiger Bestandteil der täglichen Arbeit der Caritas Euskirchen.

## Aktion Neue Nachbarn



Auf großen Zuspruch bei den geflüchteten Menschen trafen die von Ehren- und Hauptamtlichen gemeinsam mit den jeweiligen Pfarrgemeinden organisierten Cafés mit Frühstücksangebot.

Getragen von einer Welle der Hilfsbereitschaft hat sich im Berichtszeitraum eine beispielhafte Willkommenskultur für Geflüchtete im Kreis Euskirchen gebildet. Sehr viele Menschen aller gesellschaftlichen Schichten engagieren sich in der Flüchtlingshilfe.

Ende 2015 lebten rund 2.000 Geflüchtete im Kreis Euskirchen. Davon leben rund 500 im Stadtgebiet, der mit 54.000 Einwohnern größten Kommune, der Kreisstadt Euskirchen.

Seit März 2015 ist die Caritas Euskirchen Träger des Projekts „Aktion Neue Nachbarn“. Das Projekt geht auf eine Initiative des Erzbistums Köln zurück und wird von diesem maßgeblich finanziert. Eine Fachkraft koordiniert die ehrenamtlichen Initiativen in der Flüchtlingshilfe in den Kommunen Bad Münstereifel, Euskirchen, Mechernich, Weilerswist und Zulpich und gibt selbst neue Impulse in der Flüchtlingsarbeit und bietet Unterstützung

bei der Umsetzung von Projektideen. Zum Ende des Berichtsjahres konnte die Geflüchtetenhilfe um eine weitere Fachkraft mit 50 % Beschäftigungsumfang aufgestockt werden, die aus Mitteln des Diözesan-Caritasverbandes Köln finanziert wird. Anfang 2016 soll eine weitere Halbtagsstelle folgen. Unterstützt werden die Fachkräfte durch Praktikanten.

In Euskirchen konnte im Juni 2015 eine Begegnungsstätte der Geflüchtetenhilfe „Aktion Neue Nachbarn“ eröffnet werden. Räumlich umfasst diese ein Büro, einen Gruppenraum mit Küche und einen Schulungsraum. Die „Aktion Neue Nachbarn“ stieß aufgrund der Dynamik der Zuwanderung durch Geflüchtete schnell an ihre Kapazitätsgrenzen. Für 2016 ist eine Erweiterung unter dem Namen „Café International“ geplant. Zusätzlich entsteht hier ein offener Treffpunkt für Geflüchtete, Ehrenamtliche und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Kontakte / Geflüchtete	
Vermittlungskontakte	1050
Geflüchtetencafés	1200
Kleiderkammer	1920
Malkurse	270
Nähccafé ZickZack	240
RADgeflüster	160
Ehrenamtliche	
Übersetzer	46
Sprachkurse	38
Kleiderkammer	30
Geflüchtetencafés	24
Geflüchtetenpaten	12
RADgeflüster	4
Nähcafé ZickZack	1
Malkurse	1
Kreisdekanat Gesamt	203
Ehrenamtliche Arbeit geleistete Stunden	
Sprachkurse	3600
Malkurse	240
Nähcafé	80
Kleiderkammer	2160
Geflüchtetenpaten	384
Übersetzer	736
RADgeflüster	168
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Sprachkurse	
Für Frauen	40
Koedukative Kurse	334
Alphabetisierung	2
Aktion Neue Nachbarn	
Kontakte zu Runden Tischen, Arbeitskreisen, Ehrenamtlichen Helferkreisen etc.	146



Geflüchteten eine sinnstiftende Beschäftigung zu bieten und sie gleichzeitig mobil machen, darum geht es im „RADgeflüster“

Die Caritas Euskirchen ist eng mit den lokalen und regionalen Akteuren der Flüchtlingshilfe vernetzt. Ein regelmäßiger Austausch erfolgte im Berichtszeitraum über Runde Tische und Arbeitsgruppen. Die Aufgaben der Fachkraft „Aktion Neue Nachbarn“ waren diesbezüglich:

- Organisation des Runden Tisches in der Stadt Euskirchen: vierteljährliche Vernetzung aller relevanten haupt- und ehrenamtlichen Akteure der Flüchtlingshilfe
- Vernetzung der Ehrenamtlichen in den Seelsorgebereichen des Kreisdekanats
- Enge Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Euskirchen und dem Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) des Kreises Euskirchen
- Enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Martin in Euskirchen: Organisation von Begegnungscafés, Entwicklung von Informationsbroschüren
- Teilnahme an der interkulturellen Woche im Kreis Euskirchen mit Vorträgen über die Westbalkan-

länder und den Kongo, einem ökumenischen Gottesdienst und der Klezmer Band „Ensemble Noisten“ live in Concert

Im Berichtszeitraum unterstützten über 200 Ehrenamtliche im Kreisdekanat die Arbeit der Flüchtlingshilfe des Verbandes. Diese organisierten eine Kleiderkammer für Geflüchtete, Flüchtlingscafés, Beschäftigungsangebote in einer Fahrradwerkstatt (160 gespendete Fahrräder konnten im Berichtszeitraum verkehrssicher an Geflüchtete weiter gegeben werden), als Nähkurs und als Kreativangebot. Ferner wurden verschiedene Sportangebote vorgehalten.

Weiter konnten 2015 mit Hilfe der Ehrenamtlichen 40 Sprachkurse für Frauen und 334 koedukative Sprachkurse (auf den Berichtszeitraum gerechnet) initiiert werden. Es wurden sogenannte niederschwellige Sprachkurse eingerichtet, die keine deutschen Sprachkenntnisse bei den Geflüchteten voraussetzten. Für Geflüchtete ohne lateinische Schriftkenntnisse oder ohne schulische Vorbildung fanden mittwochs zwei Alphabetisierungskurse statt. Die

Kurse fanden regelmäßig an drei Wochentagen zu mindestens zwei Unterrichtsstunden, ab Oktober jeden Tag pro Woche, statt. Neben diesen ehrenamtlich getragenen Deutschlerngruppen wurden in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerke zwei durchlaufende tägliche Kursangebote mit professionellen Deutschlehrern vorgehalten.

Ein weiteres Aufgabenfeld für Ehrenamtliche in der Geflüchtetenhilfe ist die Übernahme von Patenschaften. Diese Paten unterstützen die Geflüchteten bei Behördengängen, Arztgesprächen, auf der Wohnungssuche oder Arbeitssuche.

In Kooperation mit den Seelsorgebereichen und dem Katholischen Bildungswerk wurden Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche in der Geflüchtetenhilfe konzipiert und durchgeführt. Diese setzten sich mit den Herkunftsländern der Geflüchteten, dem Asylrecht und interkulturellen Kompetenzen auseinander. Für 2016 sind zusätzlich Schulungsangebote zu interreligiöser Kompetenz geplant.



Wie diese Beiden packen rund 30 Ehrenamtliche regelmäßig mit an, um in der Kleiderkammer für Geflüchtete unseren neuen Nachbarn notwendige Kleidungs- und Wäschestücke zur Verfügung zu stellen.

## SPZ - Beratungsstelle

Die Beratungsstelle des Sozialpsychiatrischen Zentrums wurde in 2015 von 80 Frauen und 77 Männern für ein erstes vertrauliches Gespräch telefonisch oder persönlich aufgesucht. Das Beratungsgespräch suchten Frauen und Männer wegen seelischer Probleme oder Erkrankung zur Orientierung und Perspektivverarbeitung sowie wegen entsprechender Informationen und Vermittlung innerhalb der sozialpsychiatrischen Versorgung. Dazu meldeten sich 27 Frauen und 12 Männer innerhalb der Sprechstunde der Beratungsstelle im Marien-Hospital zu einem persönlichen Gespräch, um sich über die Angebote der Kontaktstelle und Beratungsstelle zu informieren.

55 Angehörige suchten Hilfe bei der Bewältigung und Sorge bezüglich ihrer psychisch erkrankten erwachsenen Kinder oder Partner. Weitere sechs Angehörige suchten Unterstützung und Informationen wegen eines erkrankten Elternteils.

An der Gesprächsgruppe für Menschen in seelischen Belastungssituationen nahmen regelmäßig sechs Frauen und vier Männer teil, die in der systemisch geleiteten Selbsthilfegruppe ihre Themen lösungs- und ressourcenorientiert bearbeiteten. In der kognitiv-psychoedukativen Gruppe zur Bewältigung von Depressionen arbeiteten kontinuierlich

fünf bis sieben Betroffene mit. Die beiden Gesprächsgruppen für Angehörige psychisch erkrankter Menschen wurden in der Abendgruppe von elf und morgens von sechs Teilnehmern besucht, um besonders auch die Kompetenz der anderen Gruppenteilnehmer für sich zu nutzen.

Ein neues Gruppenangebot der Beratungsstelle beschäftigte sich auf Wunsch einiger Betroffener mit Literatur zum Thema psychischer Erkrankungen, nennt sich Literaturgruppe und hat fünf Teilnehmer.

Ein meditatives Gruppenangebot der Psychiatrieseelsorge nutzten fünf Betroffene und zwei Angehörige für sich. Für einen Workshop für Angehörige psychisch erkrankter Menschen mit dem Thema „Von mittendrin bis außen vor und wieder zurück“, der sich mit erlebter Diskriminierung psychisch erkrankter Menschen und deren Angehöriger in unserer Gesellschaft beschäftigte, meldeten sich 18 Angehörige an. Der Themenabend mit dem Titel: „Die Bedeutung der Erinnerung für die Seele“, wurde von 25 TN besucht.

Erstkontakte: 186; davon einmalige Beratungen :111; Beratungszyklen mit zwei Beratungen: 26; Beratungszyklen mit drei bis neun Beratungen: 36; Beratungen ab zehn Beratungen: 13

Kontakt- und Beratungsstelle	
Klienten	
Männlich	175
Weiblich	213
Alter	
bis 20 Jahre	42
21-30 Jahre	54
31-40 Jahre	82
41-50 Jahre	78
51-60 Jahre	71
über 60 Jahre	61
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	213
Weilerswist	37
Zülpich	29
Bad Münstereifel	28
Südkreis	38
Kreis Euskirchen (ges.)	345
Außerhalb Kreis Eusk.	20
Nationalität	
Deutsch	146
Ausländer	53
Flüchtlinge	189
Familienstand	
Ledig	83
Verheiratet	132
Geschieden	74
Getrennt	89
Verwitwet	10
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	65
Medien	67
Soziale Dienste	156
Arzt/Klinik	48
Angehörige	52
Diagnose	
Psychose	24
Depression	79
Hirnorganisch	12
Persönlichkeitsstörung	35
Neurose/ andere Störung	39

**KANN DIE JUNGE GENERATION KÜNFTIGE LASTEN STEMMEN?**

starke-generationen.de  
#generationengerecht

GLÜCKSSPIRALE  
caritas  
MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT

## SPZ - Kontaktstelle

Die Kontaktstelle des Sozialpsychiatrischen Zentrums wurde im Jahr 2015 als Angebot der Gemeindepsychiatrie von bis zu 20 Menschen täglich aufgesucht.

Die vielfältigen Kontakt- und Freizeitangebote fanden regen Anklang. So wurde das morgendliche gemeinsame Frühstück durch zwei ehrenamtliche Besucherinnen vorbereitet und von 15 Personen besucht.

Im Verlauf der Woche wurden folgende niederschwellige Angebote zur Tagesstruktur und Beschäftigung vorgehalten: „Waldbaden“ mit regelmäßigen Besuchen in den Waldgebieten der Umgebung (5TN), Schwimmen (3TN), Kreatives Gestalten (5TN), Radfahrgruppe (3TN), Mediengruppe (2TN), Perlengruppe zur Schmuckherstellung (6TN), Outdoor Wandergruppe (2TN), Selbsthilfetreff (15TN), Dialoggruppe zur SPZ Qualitätsentwicklung (3TN), Spaziergang mit Hund (2TN) und Qigong (5TN).

Zum Wochenabschluss wurde das Waffelcafé von ca. 20 TN besucht.

Einige der obigen Aktivitäten wurden in Kooperation mit der Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen angeboten und gleichzeitig auch von Klienten des Betreuten Wohnens in Anspruch genommen, so dass wertvolle Synergieeffekte entstanden.

In unregelmäßigen Abständen konnten aktuelle Ausstellungen in Museen besucht (5 TN), Freikarten zu Kulturveranstaltungen der Stadt Euskirchen genutzt (2TN) und gemeinsam mit dem Wohnhaus Rupperath ein Kochkurs (3TN) angeboten werden.

Eine Karnevalsparty (60TN) war der Auftakt zu den Festen im Jahresverlauf. Gefolgt von einem Osterfrühstück (25TN), dem jährlichen SPZ-Grillfest (80TN) und der Adventsfei-

er (80TN). An zwölf Wochenenden im Jahr wurde das Café Workshop zum samstäglichem Frühstückstreff (12TN) geöffnet.

Das Jahr 2015 stand auch für die Kontaktstelle für psychisch Erkrankte deutlich unter der Überschrift der Flüchtlingsthematik.

Durch die Nähe zur Migrationsstelle des Caritasverbandes, die im gleichen Haus ihre Dienststelle vorhält, kam es phasenweise zu intensiven Kontakten in Quantität und Qualität zu hilfesuchenden Flüchtlingen.

Auch die Vergabe gespendeter Fahrräder erfolgte über die Fahrradwerkstatt (3TN) der Kontaktstelle und im Rahmen der Willkommenskultur wurde zur Eröffnung der neu eingerichteten Koordinierungsstelle „Aktion neue Nachbarn“ ein großes Willkommensfest (100TN) in der Kontaktstelle gefeiert, an dem die unterschiedlichsten Nationalitäten beteiligt waren.

Für die bereits erwähnte Fahrradbu- de konnte ein neuer Lagerschuppen errichtet werden, der unter dem Na-

men „Radgeflüster“ mit einem großen Fest (60TN) eingeweiht wurde. Die Aufarbeitung gespendeter Fahrräder (3TN) und die Kodierung (5TN) zur Diebstahlprophylaxe in Vertretung für die Kreispolizei konnten auch in diesem Jahr fortgeführt werden.

Unter dem Motto „Jeder Kilometer zählt“ ermöglichte uns Hyundai Deutschland im Rahmen der Aktion „Gemeinsam mehr bewegen“ für vier Wochen die Nutzung eines Kleinbuses, mit dem zusätzliche Freizeitangebote in Form von Tagestouren und zwei mehrtägigen Freizeitfahrten umgesetzt werden konnten. Jeder gefahrene Kilometer wurde mit einem Betrag von 30 Cent vergütet und wird in 2016 in ein Projekt zur Verbesserung der Medienkompetenz der Besucher investiert. Zum Ende des Jahres konnte im Rahmen der Mediengruppe ein eigener Blog für das SPZ online gestellt werden, in dem wöchentlich durch die Nutzer der Kontaktstelle Informationen für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Einen Monat lang zählte jeder Kilometer für die Mitarbeitenden und Klienten des SPZ, denn mit dem Bus von Hyundai Deutschland gab es für jeden gefahrenen Kilometer im Rahmen der Aktion „Gemeinsam mehr bewegen“ eine Spende für ein soziales Projekt - in unserem Fall das Medienkompetenzprojekt des SPZ.

## SPZ - Betreutes Wohnen

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 66 Personen betreut.

In sieben Wohngemeinschaften, die mit zwei bis sechs Personen belegt waren, wohnten 26 Klienten. 40 Personen wurden in der eigenen Häuslichkeit betreut.

Fluktuation hat in Bezug auf fünf Personen stattgefunden. Dazu zählen Aufnahmen und Beendigungen sowie Umzüge und Todesfälle.

An den Ferienfahrten der Kontakt- und Beratungsstelle nahmen insgesamt 18 Klienten des Betreuten Wohnens teil.

Aufgrund des Hilfeplanverfahrens des LVR erfolgte die Dokumentation der Betreuungskontakte über die Leistungsnachweise im Rahmen von Fachleistungsstunden.

Auch im Jahr 2015 wurde die Hilfeplankonferenz (HPK) im Kreis Euskirchen zur Überprüfung der vorgelegten Hilfepläne weiterhin monatlich durchge-

führt. Die Teilnahme der Bezugsbetreuer im Bereich des Betreuten Wohnens an den monatlichen Hilfeplankonferenzen erfolgte nach Einladung durch den Kostenträger.

Auch in 2015 wurde die Kooperation mit den hiesigen sozialen Diensten, Fachärzten und gesetzlichen Betreuern fortgesetzt.

Es gab drei Vermittlungen unserer KlientInnen in die Tagesstätte und zwei Vermittlungen zurück in Wohnheime.

Seit Mitte des Jahres können Klienten des Betreuten Wohnens zusätzlich Leistungen über den Leistungstyp 24 beim Landschaftsverband Rheinland beantragen. Dabei handelt es sich um ein tagesstrukturierendes Beschäftigungsangebot, das mit mindestens sechs Stunden pro Woche von den Klienten in Anspruch genommen werden muss.

Klienten	
Männlich	34
Weiblich	32
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	7
41-50 Jahre	15
51-60 Jahre	17
über 60 Jahre	14
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	55
Weilerswist	3
Zülpich	4
Bad Münstereifel	4
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	66
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	62
Ausländer	4
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	43
Verheiratet	4
Geschieden	16
Getrennt	0
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	9
Privatperson	1
Behörde	0
Soziale Dienste	47
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	9
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	28
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	28
Sozialhilfe	31
Rente	25
Sonstige	4



## SPZ - Tagesstätte

Klienten	
Männlich	10
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	13
über 60 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	17
Weilerswist	2
Zülpich	1
Bad Münstereifel	1
Südkreis	2
Kreis Euskirchen (ges.)	23
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	21
Ausländer	3
Familienstand	
Ledig	10
Verheiratet	2
Geschieden	11
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	5
Behörde	0
Soziale Dienste	9
Berufsbetreuer	4
Arzt / Klinik	6
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Rente	16
ALG II/ Grundsicherung	5
Vermögen	0
Unterhalt	3
Diagnose	
schizo-affektive Psychose	6
Depression	4
paranoid-hallu. Psychose	8
Persönlichkeitsstörung	4
Neurose/andere Störung	2

Im Jahr 2015 war die Tagesstätte ähnlich gut ausgelastet wie im letzten Jahr. Anfragen werden gern angenommen, müssen jedoch weiterhin nach den angebotenen Infogesprächen und den begleiteten Probebesuchen (11 in 2015) mit der bestehenden Warteliste beantwortet werden. Die fortbestehende längere Verweildauer in der geschützten Betreuung der Tagesstätte blieb bei den meisten angemeldeten Besuchern eine Notwendigkeit zur Vermeidung von Klinik- und Heimaufenthalten. Es wurden 3 Klienten in die Tagesstätte neu aufgenommen. 2015 wurden 22 chronisch psychisch erkrankten Erwachsenen in über 50 verschiedenen Gruppenangeboten und in bedarfsgerechten, Einzelbetreuungen eine gesundheitliche und soziale Stabilisierung sowie eine Stärkung ihrer lebenspraktischen Kompetenzen ermöglicht. Unverzichtbarer Bestandteil der Tagesstätte sind die Bereitstellung unterschiedlichster Kontaktmöglichkeiten und die Gestaltung der Tagesstruktur. So bildet das alltagspraktische Training das Strukturgerüst und in den sozial- und ergotherapeutischen Angeboten ist der, in der Hilfeplanung festgestellte, Unterstützungsbedarf individuell abrufbar, welcher eine persönliche Weiterentwicklung für jeden Einzelnen mit sich bringen soll. Hier erfreuen sich bei den Besuchern bekannte Angebote, wie beispielsweise Museumsgruppe, Gedächtnistraining, Gartengruppe und die Bewegungsgruppen (Schwimmen, Spaziergänge und Wanderungen – Fortsetzung der Kooperation mit dem Eifelverein) ungebrochener Beliebtheit. Hervorzuheben ist einerseits die Singgruppe, in welcher sich die Besucher der Tagesstätte mehrmals wöchentlich treffen, um Text- und Stimmstärke zu probieren. Andererseits wurde die Gruppe „Zo Fooss noh Kölle jonn“ angeboten, bei der allen Teilnehmern (insbesondere den mobil eingeschränkten Besuchern) die Möglichkeit eröffnet wurde, über kleine Etappen von Euskirchen nach Köln zu gehen. Dem Thema „Fahrrad“ ist im SPZ, mit intensiver Unterstützung der Tages-

stätte im vergangenen Jahr weiterhin engagiert nachgegangen worden. So konnte das Beschäftigungsprojekt Fahrradbu- de mit einem Schuppen zu „RADgeflüster“ erweitert werden. In Kooperation mit der Kreispolizeibehörde findet dort mit den Besuchern der Tagesstätte die Codierung von Fahrrädern zur Diebstahlprävention statt. Die intensive Kooperation zwischen Tagesstätte und Kontaktstelle innerhalb des SPZ zeigt die erhofften Effekte für die Besucher der Tagesstätte. Vielfältige Beschäftigungs- und Kontaktmöglichkeiten können im Austausch geschaffen werden, immer mit dem Ziel, dass die Besucher der Tagesstätte ihr Selbstwertgefühl steigern und sich durch Teilhabe und Teilgabe aktiv in die Gesellschaft einbringen können. So startete in 2015 ein gemeinsames Projekt, in dem die Medienkompetenz der teilnehmenden Besucher geschult wird. Erste sichtbare Ergebnisse sind in Gestalt eines SPZ-Blogs (<http://spzeuskirchen.blogspot.de/>) online einsehbar. Die Jahresfeste werden immer neu begangen und von den Besuchern mit vorbereitet und somit intensiv wahrgenommen. Die Tagesstätte feiert Karneval, Ostern, eine Messe im Grünen und Weihnachten gemeinsam mit unterschiedlichen Gästen. Die Mitarbeiter hatten in ihrer Arbeit Kontakt mit knapp 20 verschiedenen sozialen Diensten und ebenso vielen gesetzlichen Betreuern sowie den umliegenden Fachkliniken und Fachärzten. Die Tagesstätte bietet vielen Praktikanten im Rahmen ihrer (Hoch)Schulbildung die Möglichkeit, erste Praxiserfahrungen zu sammeln. Schwerpunkt im Jahr 2016 wird die, gemeinsam mit den Besuchern im vergangenen Jahr begonnene, Renovierung der Tagesstätte. Des Weiteren soll die Heranführung an die neuen Medien ausgeweitet werden und es stehen zwei Ferienfahrten an, die von den Besuchern mit Vorfreude erwartet werden – die sozialtherapeutische Gemeinschaftsreise nach Mallorca im Herbst und die 7-tägige Fahrradtour im Juni „den Rhein hinauf von Basel zum Bodensee“.

# Wohnhaus Kall

Hilfen	
48	Entlastungs- und Informationsgespräche
32	Zielplanungsgespräche mit Betreuern
12	Visitenvorbesprechungen
12	Arztvisiten im Marien-Hospital
12	Kriseninterveningende Maßnahmen, davon: 6 Ambulante Kontakte 6 Stationäre Aufenthalte
40	Gruppenangebote zur Klärung aktueller Problemstellungen
40	Gruppenangebote zur Klärung organisatorischer Fragen
110	Freizeitpädagogische Maßnahmen
248	Einzeltherapeutische Maßnahmen
3	Urlaubsmaßnahmen als Belastungstrainings
26	Kontakte zur NEW
2	Info- und Vorstellungsgespräche

Im Jahre 2015 wurden im Caritas-Wohnhaus in Kall acht Menschen (3 Frauen u. 5 Männer) im Alter von 26 bis 58 Jahren mit den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen, wie paranoid-halluzinatorischer Psychose, manisch-depressiver Erkrankung, Persönlichkeitsstörung und sozialer Anpassungsstörung in Verbindung mit Minderbegabung betreut, begleitet und unterstützt.

Die Arbeit wurde geprägt durch Anforderungen der Heimaufsicht nach WTG im Bereich von umfangreichen Dokumentationen, die die Versorgung der psychisch erkrankten BewohnerInnen transparent und nachvollziehbar machen sollen.

Während der LVR auf einen zeitlichen Rahmen drängt, in dem sich die BewohnerInnen mit Unterstützung der Mitarbeiter in ihren Fähigkeiten soweit entwickeln sollen, dass sie in einer Wohnform mit weniger Betreuung zurecht kommen können, fordert die Heimaufsicht die Gewährleistung einer umfangreichen Versorgung und die Schaffung einer wohnlichen Atmosphäre, in der sich die BewohnerInnen zu Hause fühlen und ein Mehr an Sicherheit und Geborgenheit erfahren.

In der Arbeit mit den psychisch erkrankten BewohnerInnen galt es somit einerseits, die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und sie darin zu fördern und zu stärken und sie andererseits in ihren Beeinträchtigungen und Störungen zu fördern.

Die Arbeit erstreckte sich über Maßnahmen in der

- alltäglichen Lebensführung wie die Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen
- individuellen Basisversorgung wie Unterstützung bei der Körper-, Kleider- und Zimmerhygiene
- Hilfe zur Gestaltung sozialer Beziehungen im Wohnhaus, in der Werkstatt, im Angehörigenbereich und über Außenkontakte
- Teilnahme am kulturellen Leben über Angebote zur Freizeitgestaltung
- emotionalen und psychischen Entwicklung in Form von Hilfen zur Bewältigung von Problemen und Ängsten
- Gesundheitsförderung und -erhaltung wie Beratung und Anleitung zur gesundheitsförderlichen Lebensweise.

Highlights für die BewohnerInnen in 2015 waren ein ganztägiger Bewohnerausflug nach Holland ans Meer und von den BewohnerInnen gewünschte und vorbereitete Ferienfreizeiten nach Schweden, Holland und eine Städtetour nach Münster.

Im Jahre 2015 war nur ein Einzug einer neuen Bewohnerin zu verzeichnen, die anfangs vermehrt Probleme mit den Anforderungen des Wohnhauses hatte. Trotz regelmäßigem Austausch über Visitermine waren mehrere Kriseninterventionen über ambulante Unterstützung des Marien-Hospitals und mehrere stationäre Aufenthalte in einer der psychiatrischen Abteilungen des Marien-Hospitals notwendig.

Klienten	
Männlich	5
Weiblich	3
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	3
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	1
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	4
Kreis Euskirchen (ges.)	5
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Nationalität	
Deutsch	10
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	9
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	10
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	10
Sonstige	0

## Wohnhaus Kirchheim

Klienten	
Männlich	10
Weiblich	12
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	0
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	5
über 60 Jahre	9
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	10
Weilerswist	0
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	18
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	20
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	17
Verheiratet	0
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	12
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	10
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

Hilfen	
408	niederschwellige Gruppenangebote
10	stationäre intervenierende Maßnahmen im Marien-Hospital Euskirchen
12	therapeutische Gruppenangebote
88	ergotherapeutische Gruppenangebote
306	freizeitpädagogische Maßnahmen
726	einzeltherapeutische Maßnahmen

Im Caritaswohnhaus Kirchheim lebten in 2015 zwölf Frauen und zehn Männer in zwei größeren Wohneinheiten mit zehn Einzelzimmern und einem Appartement für zwei Personen.

Mit einem soziotherapeutischen Konzept von Wohnen, Beschäftigung und Freizeitgestaltung wird eine dem individuellen Hilfebedarf entsprechende Form der Unterstützung und Förderung angeboten. Das Ziel ist ein möglichst selbständiges Leben im Rahmen der eigenen Ressourcen.

Mehr als die Hälfte der Bewohner ist über fünfzig Jahre alt. Zu der psychischen Erkrankung kommen zunehmend somatische Beschwerden und Einschränkungen. Daher besteht neben der engen Zusammenarbeit mit der Institutsambulanz der psychiatrischen Abteilung des Marien-Hospitals auch eine gute Kooperation mit den Fachärzten der Umgebung. Kompetenzerhaltung im alltäglichen Bereich und damit Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit ist bei den älteren Bewohnern ein zentraler Aspekt der Arbeit.

Der Alltag in einem Wohnhaus im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus bietet den BewohnerInnen eine feste Struktur, die für Sicherheit und Orientierung sorgt und sowohl Rückzug als auch soziale Kontakte ermöglicht. Ein wichtiger Bestandteil dieser Struktur ist der hauswirtschaftliche Bereich.

Bei der Zimmer- und Wäschepflege, der Zubereitung der Mahlzeiten und der Wartung der Außenanlagen werden die Bewohner ihren Fähigkeiten entsprechend miteinbezogen und erhalten entsprechende Unterstützung. In der Ergotherapie werden die individuellen Wünsche der Bewohner berücksichtigt und entsprechend der Förderziele in Angebote umgesetzt. Ergänzend zur Ergotherapie gibt es die Hobbythek. Hier können handwerkliche, spielerische und musische Angebote wahrgenommen werden. Sehr beliebt ist das regelmäßige gemeinsame Singen.

Das Wohnhaus hält eine breite Palette an Freizeitaktivitäten vor. Auch sie sind an die unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorlieben der Bewohner angepasst. Um die Bewegungsfreude zu erhalten bzw. zu wecken, werden regelmäßig Spaziergänge, Schwimmbadbesuche, Badminton und Kegeln angeboten. Eine professionelle Rückenschule über zehn Wochen wurde gut angenommen. Das wichtige Ziel der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird u.a. verfolgt durch niederschwellige Ausflüge z.B. in Cafés oder Kinobesuche und Ausflüge zu Attraktionen in der Umgebung (Kölner Zoo, Phantasialand, Bonner Münster, Picknick am Rhein, etc.). Die beiden einwöchigen Ferienfreizeiten führten 2015 an die Holländische Nordsee und in den Schwarzwald.

Zu den Höhepunkten im Haus gehörten wieder das Sommerfest, zu dem alle BewohnerInnen Gäste einladen können und eine Veranstaltung des Vereins „Live Music Now“. Hier präsentierten fünf Nachwuchskünstler in einer Kombination von Lesung und Musik das Märchen „Die fünf Stadtmusikanten“ und erhielten dafür viel Applaus. Zu dieser Veranstaltung kamen auch zahlreiche BesucherInnen anderer Einrichtungen des Caritasverbandes.

## Wohnhaus Rupperath

Hilfen	
54	Entlastungs- und Informationsgespräche mit Angehörigen
76	Zielplanungsgespräche mit BetreuerInnen
6	Visitenvorbesprechungen
6	Arztvisiten
6	stationäre krisenintervenerende Maßnahmen im Marien-Hospital
580	Gruppenangebote
62	Freizeitpädagogische Maßnahmen
3	Ferienfreizeiten als Belastungstrainings
365	Einzeltherapeutische Maßnahmen
36	Kontakte zu den Nordeifelwerkstätten
6	Informations- und Vorstellungsgespräche
3	Mehrwöchige Probewohnen

Zur Zielgruppe unseres Wohnheimes gehören Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung in ihrer selbständigen Lebensführung beeinträchtigt sind und vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer professionelle Unterstützung benötigen. Im Jahr 2015 wurden im Caritas Wohnhaus Rupperath 18 Männer und Frauen im Alter von 24 bis 62 Jahren mit den unterschiedlichsten Erkrankungen betreut, begleitet und unterstützt. Es gilt mit den psychisch erkrankten BewohnerInnen die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und sie darin zu fördern und zu stärken. Die Arbeit erstreckt sich über Maßnahmen zur Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen, die Unterstützung bei der Körper-, Kleider- und Zimmerhygiene, bei der Gestaltung sozialer Beziehungen, die Teilnahme am kulturellen Leben, bei der Bewältigung von Problemen und Ängsten und nicht zuletzt die Gesundheitsförderung und -erhaltung sowie Beratung und Anleitung zur einer gesundheitsförderlichen Lebensweise. Aufgrund der Einschränkungen der BewohnerInnen zielt die Einrichtung darauf ab, die Lebensräume für psychisch erkrankte Menschen so flexibel zu gestalten,

dass sie sich den Bedingungen der wachsenden bzw. reduzierten Fähigkeiten der Betroffenen anpassen können.

Weiterhin ist die Eingliederung in die Nordeifelwerkstätten ein wichtiger Bestandteil für die Tagesstrukturierung mit dem übergeordneten Ziel, soviel Normalität als möglich für die BewohnerInnen zu erwirken. Dabei ist die Intention den drei Lebensbereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit einen adäquaten Stellenwert zu geben. Im Jahr 2015 gingen 4 BewohnerInnen in Vollzeit und 2 BewohnerInnen in Teilzeit in den Nordeifelwerkstätten in Kuchenheim arbeiten. Die psychiatrische Versorgung war durch das Marien-Hospital Euskirchen gewährleistet. Dazu zählen zum einen die Visitenvorbesprechungen, die Visiten und die ambulanten Kriseninterventionen, zum anderen die stationären Behandlungen auf den psychiatrischen Stationen.

Die Freizeitangebote erstreckten sich über kurze Stadtbummel in Euskirchen, Bad Münstereifel oder Adenau, Tagesausflüge nach Trier, Bonn oder Luxemburg, aber auch Angebote im kulturellen Bereich, wie Theater-, Konzert- oder Kinobesuche wurden gerne wahrgenommen. Dazu kamen noch sportliche Aktivitäten, wie Radtouren oder Spaziergänge. Die Ferienfahrten wurden in bewährter Weise gemeinsam mit dem Wohnhaus Kall durchgeführt. Eine Freizeit führte nach Holland ans Meer, entsprechend so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der BewohnerInnen entgegenkam, welche aufgrund ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit stärker eingeschränkt sind. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde darüber hinaus noch eine Städtefreizeit angeboten, welche hohe Anforderungen an die Belastbarkeit der teilnehmenden BewohnerInnen stellt und somit ein gezieltes Training in diesem Bereich bedeutet. Außerdem hatten die BewohnerInnen die Gelegenheit – organisiert vom Wohnhaus Kall und dem Sozialpsychiatrischen Zentrum – mit nach Schweden zu fahren.

Klienten	
Männlich	14
Weiblich	4
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	2
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	7
51-60 Jahre	7
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	2
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	16
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	18
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	18
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	17
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	17
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
SGB XII Eingliederungsh.	16
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	2
Diagnosen	
ausschl. psychiatrisch	15
Doppeldiagnosen	3

## Pflegestation Bad Münstereifel

Klienten	
Männlich	88
Weiblich	133
Alter	
bis 40 Jahre	4
41-60 Jahre	25
61-70 Jahre	19
71-80 Jahre	72
81-90 Jahre	84
über 90 Jahre	17
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	34
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	183
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	221
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	213
Ausländer	5
Sonstige	3
Familienstand	
Ledig	23
Verheiratet	96
Geschieden	14
Getrennt	5
Verwitwet	77
Sonstige	6
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	9
Privatperson	9
Soziale Dienste	16
Arzt	20
Krankenhaus	24
Empfehlung	51
Sonstige	33
CV Intern	43
Werbung	5
Selbsthilfegruppe	1
Kirchengemeinde	1
Keine Angaben	9
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	7
Pflegestufe 1	74
Pflegestufe 2	38
Pflegestufe 3	17
Pflegestufe 3-Härtefall	1



Die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis Euskirchen machte bei einem Aktionstag mit einem Pressegespräch auf die Situation der Ambulanten und Stationären Pflege im Kreis Euskirchen aufmerksam. Malte Duisberg (Geschäftsführer Stiftung Evangelisches Altenheim Gemünd), Walter Steinberger (Geschäftsführer Diakonie Euskirchen), Wolfgang Thurow (Geschäftsführer AWO), Franz Josef Funken (Geschäftsführender Vorstand Caritas Euskirchen), Rolf Schneider (Geschäftsführer Caritas Region Eifel) machten sich gemeinsam für die Pflege stark.

Rund 70 % der Pflegebedürftigen in NRW werden zu Hause durch Angehörige und ambulante Pflegedienste versorgt. Die Belastung der pflegenden Angehörigen ist hoch und bedarf einer Unterstützung, die individuell abgestimmt sein sollte. Die Pflegestation berät in allen pflegerischen Fragen und vermittelt weitere Hilfsangebote. Auf Wunsch werden pflegende Angehörige vor Ort angeleitet und in die praktische Arbeit eingeführt. Die Station ist in pflegerischen Notfällen rund um die Uhr erreichbar.

In 2015 verzeichnete die Pflegestation Bad Münstereifel einen erheblichen Patientenzuwachs. Dies ist zum Teil auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Die Menschen werden aufgrund der guten medizinischen Versorgung immer älter. Es ist keine Seltenheit, dass 90- bis 100-jährige Menschen selbstständig im eigenen Haushalt wohnen. Benötigen sie Hilfe, kann diese bei der Pflegestation abgerufen werden. Aufgrund dieser Tatsache ist die ambulante Pflege ein wichtiger Baustein zum

Erhalt der Selbstständigkeit. Um der gestiegenen Nachfrage auch qualitativ gerecht werden zu können investieren wir viel in die Gewinnung neuer Mitarbeiter, was sich zusehends schwieriger gestaltet. Es werden aus oben genannten Gründen immer mehr Pflegekräfte benötigt. Das Berufsbild der Pflege erhält sehr wenig Anerkennung und Akzeptanz aus der Bevölkerung, so dass

die Ausbildung in einem Pflegeberuf nicht sehr hoch auf der Prioritätenliste bei Jugendlichen steht.

Ein Widerspruch zu dem dringend benötigten Personalbedarf ist die Deckelung der Schulplätze für die Ausbildung durch das Land NRW. Um dem ständig ändernden Bedingungen und Neuerungen in der Pflege Rechnung zu tragen, werden jedes Jahr spezielle Fortbildungsangebote für

die Pflegekräfte mit unterschiedlichen Schwerpunktthema, z.B. Diabetes, Hygiene, Demenz, Palliativversorgung usw. angeboten. Damit soll gewährleistet werden, dass die Mitarbeiter immer auf dem neuesten Stand der Entwicklungen sind und dies den Patienten zu Gute kommt.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Bad Münstereifel vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

# Pflegestation Euskirchen

Aufgrund der demographischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts nimmt der Anteil alter und hochbetagter Menschen stetig zu. Die Alterspyramide wird sich in den nächsten Jahren rasant entwickeln und das Gesundheitssystem enorm belasten. Die Politik versucht mit der Gesundheitsreform, dem Pflegebudget und durch Modifizierung der Pflegeversicherung entgegenzuwirken. Diese Reformen haben auch Auswirkungen auf die ambulante Pflege und werden Veränderungen mit sich bringen, die im Detail noch nicht abzuschätzen sind. Wirtschaftlichkeit, Kundenorientierung und Innovation sind Schlagworte, mit denen eine Pflegestation ständig konfrontiert wird. Professionalität soll gestärkt und Qualität kontinuierlich weiterentwi-

ckelt werden. Dem gegenüber stehen steigende Kosten, die durch Leistungsentgelte nicht kompensiert werden können. Die Sparmaßnahmen der Kostenträger und deren hohe Anforderungen an die Dienste sind nicht kompatibel.



Im Berichtszeitraum wurde die Caritas-Pflegestation Euskirchen vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft und erzielte erneut ein überdurchschnittliches Prüfergebnis.

Pflege wird heute fast nur ökonomisch betrachtet. Allen, die in dieser Sparte tätig sind, ist jedoch klar, die Zuwendung zum Menschen kommt dabei zu kurz. Die Wirtschaftsexperten unterschätzen die „heilende Kraft der menschlichen Nähe“. Gesundheit braucht die Beziehung zum Menschen, und Beziehungspflege benötigt Zeit und Kompetenz. Die Beziehung zwischen

Pflegebedürftigen und Pflegenden ist ein wesentlicher Bestandteil der Pflege überhaupt und für die Mitarbeiter unserer Pflegestation ein wichtiger Faktor.

Im Bereich Euskirchen hat die Nachfrage nach hauswirtschaftlicher Versorgung und Betreuung von Pflegebedürftigen zusätzlich zur ambulanten Pflege sehr stark zugenommen. Diese Entwicklung zeigt, dass viele Menschen nur dann in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können und wollen, wenn weitergehende Hilfsangebote zur Verfügung stehen.

Auch über die Sozialen Medien (l.) Facebook, und (u.) Twitter suchen wir nach engagierten Mitarbeitenden für unsere Ambulanten Pflegestationen in Euskirchen und Bad Münstereifel.



Klienten	
Männlich	106
Weiblich	162
Alter	
bis 40 Jahre	14
41-60 Jahre	31
61-70 Jahre	29
71-80 Jahre	69
81-90 Jahre	100
über 90 Jahre	25
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	199
Weilerswist	11
Zülpich	58
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	268
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	256
Ausländer	12
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	57
Verheiratet	98
Geschieden	17
Getrennt	1
Verwitwet	95
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	11
Privatperson	15
Behörde	1
Soziale Dienste	63
Arzt	18
Empfehlung	35
Sonstige	125
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	5
Pflegestufe 1	97
Pflegestufe 2	46
Pflegestufe 3	18

## Tagespflege für Senioren

Klienten	
Männlich	13
Weiblich	17
Alter	
bis 40 Jahre	0
41-60 Jahre	1
61-70 Jahre	2
71-80 Jahre	6
81-90 Jahre	15
über 90 Jahre	6
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	22
Weilerswist	4
Zülpich	1
Bad Münstereifel	1
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	28
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	30
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	2
Verheiratet	14
Geschieden	1
Getrennt	1
Verwitwet	12
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	18
Behörde	0
Soziale Dienste	6
Arzt	0
Empfehlungen	6
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegestufe 0	0
Pflegestufe 1	8
Pflegestufe 2	19
Pflegestufe 3	7



Die Mitarbeitenden der Seniorentagespflege, Wilhelm Breuer und Uta Wergen (1.u.3.v.l.) hatten gemeinsam mit Caritasvorstand Franz Josef Funken und Fachbereichsleiter Klaus Schruff die Gelegenheit, die Anliegen der Caritas und ihrer Gäste mit dem Landtagsabgeordneten Klaus Voussemer (2.v.r.) und dem Allgemeinen Vertreter des Landrats, Manfred Poth (1.v.r.) bei einem Expertenfrühstück vor Ort zu besprechen.

Das Angebot der Tagespflege für Senioren ist seit 1994 fest in der Altenhilfe des Caritasverbandes etabliert. Sie bietet eine wertvolle Alternative zur Heimunterbringung, die durch den Besuch der Tagespflege vermieden bzw. hinausgezögert werden kann. Der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit wird ermöglicht und pflegende Angehörige erhalten die oft dringend erforderliche Entlastung vom Pflegealltag. Häufig wird die Versorgung der Pflegebedürftigen durch einen ambulanten Pflegedienst morgens und/oder abends ergänzt. Insgesamt haben wir in der Tagespflege 15 Plätze. In der Tagespflegeeinrichtung stehen weniger die Pflege, als vielmehr die Angebote der tagesstrukturierenden Maßnahmen im Vordergrund. Gemeinsame Mahlzeiteinnahme, gemeinsame Aktivitäten (Gesprächs-/Zeitungsrunden, Raterunden/Gedächtnistraining, singen, jahreszeitliches Gestalten, Feste und Feiern) prägen den Alltag in der Einrichtung. Des Weiteren ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls sowie die Zusammengehörigkeit innerhalb der Gruppe ein wichtiges Anliegen. Auch eine individuelle Betreuung ist in der Tagespflege gesichert. Es gibt spezielle Einzel- und Gruppenangebote für demenziell erkrankte Menschen

durch eine §87b Mitarbeiterin. Durch den geschützten Außenbereich der neuen Einrichtung konnten viele Angebote draußen stattfinden, was dem Wunsch nach Bewegung einiger Gäste sehr entgegen kam.

Die Altersstruktur klappte in diesem Jahr sehr weit auseinander, so war der jüngste Gast 54 Jahre und der Älteste 95 Jahre alt. 30 Tagespflegegäste besuchten 2015 mit unterschiedlicher Verweildauer unsere Einrichtung, wobei über 90% der Gäste an Demenz in unterschiedlichen Stadien erkrankt sind. Die Beratungs-/Informationsgespräche haben im vergangenen Jahr deutlich zugenommen. Dies liegt vor allem an der Unsicherheit der Angehörigen von pflegebedürftigen Menschen im Hinblick auf Leistungsansprüche der Pflege- und Krankenkasse, aber auch auf den Umgang mit demenziell veränderten Menschen.

Auch in diesem Jahr fand in der Tagespflege eine unangemeldete Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen statt. Trotz stetig steigender Qualitätsansprüche (Dokumentationsbedarf, rechtliche Absicherung, Betreuungs-/Einrichtungs- /und Verpflegungsqualität) erzielten wir ein sehr gutes Ergebnis.

## Offene Altenarbeit

Die Angebote im Bereich der Offenen Altenarbeit umfassen die Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs, Fortbildungen und Beratung von Multiplikatoren (Ehrenamtliche in Seniorenclubs), Teilnahme und Mitarbeit in der „Projektgruppe Freizeit/Kommunikation“ im Rahmen der Initiative der Stadt Euskirchen S.I.E. = Senioren in Euskirchen sowie die Zusammenarbeit mit der Abteilung Altenseelsorge des Generalvikariats, der ZWAR-Zentralstelle Nordrhein-Westfalen in Dortmund (ZWAR= Zwischen Arbeit und Ruhestand) und verschiedenen Abteilungen des Diözesancaritasverbandes in Köln.

### Arbeit mit einzelnen Seniorenclubs

Besondere Seniorentage:

- Houverath
- Effelsberg
- Mutscheid/Rupperath
- Enzen

mit insgesamt 45 Teilnehmern

Der Seniorenclub Weilerswist feierte sein 45-jähriges Bestehen und der Seniorenclub Sinzenich sein 40-jähriges Bestehen. Die in den Clubs ehrenamtlich tätigen Helferinnen wurden durch den Caritasverband für ihre Tätigkeiten geehrt.

### Arbeit mit Multiplikatoren:

Arbeitsgemeinschaft der Seniorenclubleiterinnen

- Persönliche Beratungen von Leiterinnen und Ehrenamtlichen
  - Vier Treffen im Caritasverband zu Themen der Seniorenarbeit
- Fortbildungsthemen waren am
- 21.01. Planungen für 2015 und Zusammenarbeit der einzelnen Seniorenclubs
  - 12.03. Kennenlernen der Arbeit der Tagesstätte für Senioren
  - 08.07. Erinnerungsarbeit in Seniorenclubs (am Beispiel der 50-er Jahre)
  - 14.10. Biografisches Arbeiten mit einem „Erinnerungskoffer“

### Arbeit mit ZWAR-Gruppen:

ZWAR-Gruppen bestehen in Bad Münstereifel (Höhengebiet), in Euskirchen (Kirchheim/Flamersheim/ Palmersheim) und in Zülpich.

Es gab telefonische und persönliche Beratung/Gespräche mit den GruppensprecherInnen.

### Sonstiges:

Teilnahme an den Arbeitskreisen und Fortbildungen des Diözesan-Caritasverbandes zur Offenen Altenarbeit.

Zusammenarbeit mit den Kommunen des Kreises Euskirchen im Rahmen von Einzelfallhilfe für Senioren.

Teilnahme an Ökumenischen Seniorentagen in der Kernstadt Euskirchen.



Klienten	
Klienten insgesamt	540
Männlich	70
Weiblich	470
Alter	
41-50 Jahre	0
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	540
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	296
Weilerswist	68
Zülpich	79
Bad Münstereifel	46
Südkreis	51
Kreis Euskirchen (ges.)	540
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	540
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	30
Verheiratet	122
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	388
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	540
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	10
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	0
Rentner	530

Der Seniorenclub Weilerswist konnte im Berichtszeitraum sein 45-jähriges Bestehen feiern. Die Caritas Euskirchen ehrte (ebenso wie im Seniorenclub Sinzenich, der sein 40-jähriges Jubiläum beging), die ehrenamtlichen Helferinnen für ihren Einsatz.

Klienten	
Klienten insgesamt	549
Männlich	58
Weiblich	491
Alter	
31-40 Jahre	20
41-50 Jahre	47
51-60 Jahre	58
über 60 Jahre	424
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	340
Weilerswist	42
Zülpich	75
Bad Münstereifel	55
Südkreis	37
Kreis Euskirchen (ges.)	549
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	529
Ausländer	20
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	48
Verheiratet	227
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	264
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	87
Privatperson	57
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	405
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	100
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	449

## Gemeindecaritas

In der Bildungsstätte Maria Rast fanden Besinnungstage für Ehrenamtliche statt; am 7.1.2015 unter dem Thema „Weihnachten – Von der Dunkelheit ins Licht“ und am 15.4.2015 unter dem Thema „Zeugen der Auferstehung“. An den Besinnungstagen nahmen Ehrenamtliche aus allen sieben Seelsorgebereichen des Kreisdekanats teil. Hinzu kommen telefonische und persönliche Beratungsgespräche mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Caritasarbeit. Dies geschieht mit Einzelpersonen und auch mit Helferkreisen in den jeweiligen Seelsorgebereichen/Pfarrgemeinden. Am 19.11. 2015 gab es einen gemeinsamen Besinnungstag für Ehrenamtliche aus den Caritasverbänden Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg-Kreis in St. Augustin zum Thema „Aufrichten“ (Heilung der gekrümmten Frau durch Jesus)

### Projekt „Lotsenpunkte – Armutssensibles Handeln vor Ort“

Am Projekt „Lotsenpunkte“ beteiligt sich der Caritasverband Euskirchen in Zusammenarbeit mit den Seelsorgebereichen St. Martin (Euskirchen), St. Chrysanthus und Daria (Bad Münstereifel) und St. Mauritius (Weilerswist). In den genannten Orten wurden Anlaufstellen für Hilfesuchende geschaffen. Diese zeigen Zugänge zu Beratungs- und Hilfsangeboten auf. Getragen werden diese Stellen von Ehrenamtlichen, die von einer hauptamtlichen Kraft des Caritasverbandes begleitet und unterstützt werden.

### Projekt „Gewinnung, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen in den Einrichtungen des Caritasverbandes (und in den Pfarrgemeinden)“:

Interessierte an ehrenamtlicher Arbeit im Bereich der Caritas werden beraten und nach Bedarf an die verschiedenen Bereiche innerhalb des Caritasverbandes oder der Pfarrgemeinden vermittelt.

### Krankenhaushilfe:

Krankenhaushilfegruppen („Grüne Damen“) im Bereich des Kreisdekanats Euskirchen gibt es in Euskirchen und Zülpich. Zu beiden Gruppen bestehen regelmäßige

Kontakte. Die Euskirchener Gruppe trifft sich in den Räumen des Caritasverbandes – im zweimonatlichen Wechsel mit dem Diakonischen Werk. Der jährliche Begegnungstag aller Krankenhaushilfegruppen im Kreis Euskirchen fand am 10.9. in der Bildungsstätte Maria Rast statt. Thema war „Zuwanderer unter uns“. Der Tag war geprägt von Begegnungen mit Menschen, die schon vor einigen Jahren zu uns gekommen sind und solchen, die in diesem Jahr als Flüchtlinge kamen.

### Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen:

- Zusammenarbeit mit Hospizinitiative und Servicezentrum für Demenzkranke und deren Angehörigen

- Begleitung der Caritas-Ehrenamtlichen im Seelsorgebereich St. Martin, Euskirchen; Schwerpunkt sind hier die Seniorenarbeit, die Zusammenarbeit mit der Caritas-Pflegestation und die Begleitung der Ehrenamtlichen der „Sozialsprechstunde“
- Veranstaltung für Familien der AFEH (= Ambulante Flexible Erziehungshilfen) am 24.3. zum Thema „Mein (Vor)Name und was er mir bedeutet“

- Kontakte zu Ehrenamtlichen von „esperanza“ und zum Fachdienst „Frühe Hilfen“
- Informationsgespräche mit an ehrenamtlicher Arbeit Interessierten und Vermittlung in die verschiedenen Fachbereiche des Caritasverbandes

- Zusammenarbeit mit dem „Fachdienst Integration und Migration“/„Neue Nachbarn“

### Verschiedenes:

Mitarbeit in politischen Gremien der Stadt Euskirchen und Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen. Mitarbeit im Vorstand des Kreiskatholikenrates. Mitarbeit in verschiedenen in- und externen Arbeitskreisen. Redaktionsmitglied der Hauszeitung. Bearbeitung von Anträgen der Aktion „Lichtblicke“, Koordination der Verteilung des Sammelmaterials für die Caritas Sommer- und Adventssammlung sowie der Hilfspakete der Kölnischen Rundschau im Kreisdekanat.

## Servicezentrum Demenz/ Café Insel



Auch Begegnungen, wie hier zwischen alten und jungen Menschen, stehen auf dem Programm des Demenzcafés. Die Gäste des „Café Insel“ genossen die Aufführung der Theater-AG der Gemeinschaftsgrundschule Großbüllesheim sehr. Aufgeführt wurde ein Stück frei nach Goethes „Zauberlehrling“.

Wer auf der Suche nach Betreuungsmöglichkeit für Menschen ist, die an Demenz erkrankt sind, findet in unserem Servicezentrum Demenz und Hospiz des Caritasverbandes Euskirchen Ansprechpartner und Hilfe. Zusätzlich beraten wir in allen Fragen rund um die Erkrankung Demenz, die Pflege und den Umgang mit Demenzkranken. Wir unterstützen bei Kontakt mit der Krankenkasse, Betreuern und Pflegeversicherung sowie bei Fragen zu Hilfsmitteln. Unsere 22 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen im Café Insel wöchentlich an vier Nachmittagen unsere an Demenz erkrankten Gäste. Die Räumlichkeiten für die Treffen befinden sich in Euskirchen, Zülpich und Bad Münstereifel. Einige Gäste kommen seit Jahren regelmäßig zur Betreuung. Die Nachmittage mit zusätzlichen Angeboten werden sehr gut angenommen. Dazu zählen musikalische Darbietungen, die rollende Waldschule, Vorträge „Op Platt“, der Besuch des Diakon Jacobs sowie im Rhythmus des Jahres der Besuch des Karnevalsprinzen, St.

Martin und Nikolaus. Ebenso ist der Kontakt mit unseren qualifizierten Ehrenamtlichen ein wichtiger Faktor, da die sozialen Aktivitäten auf Grund der Erkrankung und des zunehmenden Alters abnehmen.

In der häuslichen Betreuung von Demenzkranken arbeiten 28 KollegInnen, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Die Betreuung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Demenzkranken. Die speziell geschulten Mitarbeiter übernehmen für einen festgelegten Zeitraum die Versorgung vor Ort und geben den Angehörigen, die oft hohe Belastungen auszuhalten haben, die Möglichkeit, den Alltag besser zu bewältigen und neue Kräfte zu sammeln. Alleinstehende Demenzerkrankte werden im Alltag unterstützt durch vertraute und nützliche Tätigkeiten, wie die gemeinsame Zubereitung des Essens oder das Erledigen von Einkäufen. Durch geführte Gespräche oder Betrachten von Fotoalben wird an Vergangenes erinnert und der Erkrankte erlebt sich nochmal als gesunder Mensch.

<b>Klienten</b>	
Männlich	45
Weiblich	57
<b>Alter</b>	
bis 40 Jahre	1
41-60 Jahre	9
61-70 Jahre	9
71-80 Jahre	33
81-90 Jahre	42
über 90 Jahre	8
<b>Wohnsitz</b>	
Stadt Euskirchen	44
Weilerswist	6
Zülpich	30
Bad Münstereifel	19
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	102
Außerhalb Kreis Eusk.	0
<b>Nationalität</b>	
Deutsch	100
Ausländer	2
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
<b>Familienstand</b>	
Ledig	16
Verheiratet	39
Geschieden	5
Getrennt	6
Verwitwet	36
<b>Kontaktaufnahme</b>	
Eigeninitiative	0
Privatperson	74
Behörde	0
Soziale Dienste	28
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
<b>Pflegestufe</b>	
Pflegestufe 0	23
Pflegestufe 1	47
Pflegestufe 2	23
Pflegestufe 3	9

Klienten	
Männlich	46
Weiblich	145
Alter	
bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	0
31-40 Jahre	4
41-50 Jahre	5
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	166
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	58
Weilerswist	1
Zülpich	89
Bad Münstereifel	35
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	191
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Kontaktaufnahme	
Betroffener	16
Angehörige	30
Haus/Facharzt	5
Heim	100
Pflegedienst	5
Krankenhaus	4
Betreuer	5
Andere	21
Palliativstation	5
Unbekannt	0

## Hospizdienst/ Café Insel

Es ist erfreulich, dass immer wieder Menschen bereit sind, sich mit dem Thema schwere Krankheit, Tod, Sterben und Trauer intensiv zu beschäftigen und sich auf eine ehrenamtliche Tätigkeit vorzubereiten. In 2014 haben wir im März einen ersten Ermutigungs- und Befähigungskurs und im Oktober einen zweiten Kurs mit insgesamt 28 interessierten Frauen und Männern gestartet.

Im Sommer 2015 erhielten sie ihr Zertifikat im Rahmen einer Feier im Café Workshop und verstärken nun das Team unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umsetzung des vom Gesetzgeber festgeschriebenen Anspruchs auf flächendeckende palliative Versorgung und der damit verbundenen Vernetzung mit qualifizierten Ärzten, der Palliativstation des Marien-Hospitals, den Pflegediensten, Altenheimen und den stationären Hospizen.

Nachdem in der Vergangenheit überwiegend Tumorpatienten im Mittelpunkt der Hospizarbeit standen, wird deutlich, dass nun auch die Versorgung der oft

hoch betagten, multimorbid erkrankten Menschen als Aufgabe benannt wird.

„Gemeinsam auf dem Weg“ ist der Titel einer Broschüre, die vom Land NRW und ALPHA herausgegeben wurde. In dieser Broschüre geht es um die Implementierung von Hospizkultur und palliativer Versorgung in den Pflegeheimen. Unser Hospizdienst stellt sich gerne dieser nicht nur zahlenmäßig großen Herausforderung. Wir sind Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen eingegangen, um die palliative Versorgung der Bewohner zu verbessern, die Sterbenden hospizlich zu begleiten, aber auch die Angehörigen mitzunehmen auf diesem Weg.

Wir wollen Mut machen, Krankheit und Sterben als Teil des Lebens anzunehmen. Wir möchten helfen, das Leben in Würde, Selbstbestimmung und mit größtmöglicher Lebensqualität bis zum Ende als sinnvoll zu erfahren. Wir entlasten pflegende Angehörige und begleiten diese auch in deren Trauerzeit.

In der Begegnungsstätte „Café Insel“ treffen sich

- vier Selbsthilfegruppen für TumorpatientInnen und chronisch Kranke .
- Trauernde an jedem dritten Freitag im Monat zum Trauercafé.
- eine geleitete Trauergruppe „Der Trauer Raum geben“.
- ein Gesprächskreis für Angehörige nach Suizid „Du bist nicht ganz allein“.
- Befähigungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter im Hospizdienst und für TrauerbegleiterInnen (in Kooperation mit dem kath. Bildungswerk)
- die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizdienstes zur Praxisbegleitung und Supervision.

Zusätzlich wird in Zülpich in Kooperation mit St. Peter ein Trauercafé im FairCafé angeboten.



Auch 2015 konnten wir wieder vielen neuen Hospizhelfern zu ihrer erfolgreichen Qualifizierung gratulieren. Die Meisten bleiben der Caritas als ehrenamtliche Mitarbeiter treu - Danke dafür!

## Zusatzjob Stromsparcoach

Bereits im sechsten Jahr führen wir nun schon das Projekt Stromspar-Check durch.

Es richtet sich an Langzeitarbeitslose, die zu Stromsparhelfern qualifiziert werden und auf Wunsch in einkommensschwachen Haushalten kostenlos einen Stromspar-Check durchführen. Darüber hinaus informieren sie über Einsparmöglichkeiten und verschicken Einsparhilfen. Die Beratung in den Haushalten erfolgt jeweils durch Zweierteams.

Der Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V., des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Vor Ort wird das Projekt in Kooperation mit dem Jobcenter Eu-aktiv durchgeführt. Es wurden insgesamt 6 Teilnehmerplätze im Rahmen eines ein 1-€ Jobs vom Jobcenter EU-aktiv für das Jahr 2015 bewilligt.

Zu Beginn ihrer Teilnahme im Projekt wurden die einzelnen Stromsparhelfer durch einen Ingenieur, im Auftrag der eaD, intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet und geschult.

Während der zunächst sechsmonatigen Tätigkeit werden sie von Seiten des Caritasverbands durch einen Mitarbeiter, der vorher selbst als Stromsparhelfer in dieser Maßnahme war, begleitet und angeleitet. Dieser akquiriert gemeinsam mit der sozialpädagogischen Leitung über das Jobcenter EU-aktiv die Teilnehmer und ist andererseits auch für die Akquise der zu beratenden Haushalte und deren Einsatzplanung zuständig. Ferner kontrolliert er regelmäßig den Verlauf der Checks und überwacht die Einträge in der Datenbank, bevor sie durch den Trainer geprüft und freigeschaltet werden.

Grundlegende Regeln des Arbeitslebens, wie regelmäßiges und pünktliches Erscheinen, wurden aufgrund der arbeitsmarktnahen Bedingungen und der Tatsache, dass man im Team arbeitete, gerne von den Teilnehmern angenommen.

Durch die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und die praktische Anleitung bei den ersten Hausbesuchen durch den Referenten des eaD, erhielten die Teilnehmer ein Selbstverständnis, das von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit geprägt war.

Eine intensive individuelle sozialpädagogische Betreuung während der gesamten Maßnahme unterstützte das Heranführen an die Anforderungen eines geregelten Arbeitsalltages.

Besondere Bedeutung kam hier der Position der StromsparhelferInnen zu:

Durch die intensive Schulung im Bereich Energiesparen erhielten die StromsparhelferInnen einen Wissensvorsprung gegenüber anderen Langzeitarbeitslosen. Darüber hinaus verstanden sich die StromsparhelferInnen durch die Tatsache, dass sie Energiesparpakete kostenlos zur Verfügung stellen konnten, als tatkräftige Helfer für bedürftige Menschen. Eigene Probleme vergessend, versuchten sie in besonders kritischen Situationen zu unterstützen. Entscheidend war hier, dass sie aufgrund eigener Erfahrungen und finanzieller Nöte im Umgang mit den entsprechenden Personen sehr verständnisvoll reagierten.

So konnten wir seit Projektbeginn im Jahr 2009 über 2000 Haushalte erreichen. Allein 2015 haben unsere StromsparhelferInnen 297 Stromspar-Checks in einkommensschwachen Haushalten durchgeführt. Dies war vor allem aufgrund der nahezu jährlichen guten Besetzung des Projekts, mit sechs Teilnehmern und weiteren ehrenamtlichen Stromsparhelfern, möglich.

<b>Klienten</b>	
Männlich	5
Weiblich	1
<b>Alter</b>	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	4
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	0
<b>Wohnsitz</b>	
Stadt Euskirchen	4
Weilerswist	1
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	6
Außerhalb Kreis Eusk.	0
<b>Nationalität</b>	
Deutsch	5
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
<b>Familienstand</b>	
Ledig	5
Verheiratet	0
Geschieden	1
Getrennt	0
Verwitwet	0
<b>Kontaktaufnahme</b>	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	6
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
<b>Wirtschaftliche Situation</b>	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	6
Eingliederung SGBXII	0
<b>Stromspar-Checks</b>	
In 2015 durchgeführt	297

Klienten	
Männlich	10
Weiblich	14
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	14
41-50 Jahre	3
51-60 Jahre	5
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	19
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	5
Kreis Euskirchen (ges.)	24
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	23
Ausländer	1
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	8
Verheiratet	5
Geschieden	9
Getrennt	1
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	0
Behörde	24
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	24
Eingliederung SGBXII	0
Sonstige	0

## Zusatzjob plus

„Zusatzjob plus“ – besser bekannt als Ein-Euro-Job – wurde auch in diesem Jahr wieder durch das Jobcenter EU-aktiv gefördert.

Dem Caritasverband wurden 12 Teilnehmerplätze im Jahr 2015 bewilligt.

Die Initiative richtet sich als zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit an BewerberInnen von Arbeitslosengeld II.

In der Regel erhielten die Teilnehmer einen Integrationsvertrag für sechs Monate, der in Absprache mit den jeweiligen Vermittlungsfachkräften beim Jobcenter verlängert werden konnte.

Die Projektteilnehmer fanden innerhalb des Caritasverbandes im Kleiderladen „Stoffwechsel“, im Möbellager und in der Tagespflege für Senioren Beschäftigung.

Dort verrichteten sie mit einer wöchentlichen Beschäftigungszeit von maximal 30 Stunden zusätzliche Arbeitsgelegenheiten, die gemeinnützig, arbeitsmarktpolitisch zweckmäßig und für die ArbeitnehmerInnen interessant sind und/oder ihnen eine berufliche Orientierung bieten.

Im Rahmen dieser Maßnahme haben die Teilnehmer auch die Möglichkeit, in anderen Unternehmen ein Praktikum zu absolvieren oder Probearbeitstage zu machen.

Das Ziel des Projektes ist die Aktivierung, die Herstellung und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit sowie die

Verringerung der Hilfebedürftigkeit, um letztendlich die Chancen auf eine dauerhafte Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Für die Projektteilnehmer bedeutet die Teilnahme an der Maßnahme häufig wieder einen Einstieg in einen regelmäßigen Tagesablauf. Zusätzlich hatten sie die Möglichkeit, durch eine regelmäßige und engagierte Teilnahme im Projekt eine Führerscheinförderung durch das Jobcenter zu erhalten.

Im Laufe des Jahres 2015 durchliefen 24 Frauen und Männer die Maßnahmen und konnten innerhalb des Caritasverbandes beschäftigt werden.

Zwei Teilnehmer konnten die Maßnahme vorzeitig beenden, da sie eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben.

Bei drei Personen wurde der Integrationsvertrag vorzeitig aufgelöst und weitere vier Projektteilnehmer wurden aus der Arbeitsgelegenheit gekündigt, da sie der Arbeit wiederholt unentschuldig fern blieben.

Acht Teilnehmer setzten ihre Teilnahme an der Maßnahme im Jahr 2016 fort. Die übrigen Frauen und Männer beendeten aufgrund einer nicht erfolgten Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt die Maßnahme dauerhaft.



## Sozialkaufhäuser

### Möbelkino

Das Angebot in den Möbelläden Hochstraße und Alte Gerberstraße richtet sich insbesondere an Menschen mit einem sehr niedrigen Einkommen und Empfängern von Arbeitslosengeld II. Sie haben hier die Möglichkeit, gut erhaltene Möbel gegen einen geringen Kostenbeitrag zu erwerben. Im Berichtszeitraum wurden relativ wenige Teilnehmer aus dem Projekt Zusatzjob plus im Möbellager tätig. Ein Teilnehmer erhielt einen Anstellungsvertrag beim Caritasverband. Die geringe Zahl von Projektteilnehmern wurde durch ehrenamtliche Helfer aufgefangen. Insbesondere ehemalige Projektteilnehmer, die bereits im täglichen Ablauf des Möbellagers erfahren sind und als eingespielte Teams arbeiten, können häufig als Ehrenamtliche gewonnen werden. Sofern sie im Laufe der Maßnahme keine feste Anstellung finden, helfen sie meist über ihren Maßnahmezeitraum hinaus im Möbellager aus. Ein weiterer engagierter, ehemaliger Projektteilnehmer konnte seinen Anstellungsvertrag beim Caritasverband erneut verlängern und ist als Fahrer und Helfer im Möbellager tätig. Zu den Aufgaben der Mitarbeiter des Möbellagers gehören die Abholung von Möbelspenden und deren Auslieferung an bedürftige Mitbürger, kleinere Reparaturen oder Verschönerungen an den Möbeln sowie die ansprechende Präsentation der Waren in unseren beiden Lagern. Neben dem Erlernen von Arbeitstufen wie z.B. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit konnten die Teilnehmer durch den täglichen Kontakt zu den Spendern und Empfängern intensiv den Umgang mit Kunden einüben. Das Spendenaufkommen von großen Couchgarnituren, Schrankwänden und Möbeln ist besonders groß. Dies

entspricht bedauerlicherweise meist nicht dem Bedarf unserer Bedürftigen mit in der Regel kleinen Wohnungen. So werden überwiegend Kleinmöbel, Küchen, Schränke und Betten gekauft. Nach diesen Möbeln suchten verstärkt auch die Kommunen, um Unterkünfte für Flüchtlinge einzurichten. Es war zunehmend auffallend, dass die Ansprüche der Kunden nach modernen Möbeln anstiegen. Dies hängt sicherlich auch mit der Konkurrenz durch Möbelhäuser/-discounter, mit einem sehr günstigen Warenangebot, in der näheren Umgebung zusammen. Zusätzlich war ein Anstieg der Nachfrage nach Elektrogeräten, der sogenannten „weißen Ware“ zu verzeichnen.

Dennoch gibt es weiterhin eine hohe Bereitschaft vieler Bürger, gut erhaltene Gegenstände gezielt an den Caritasverband abzugeben, um sie einer weiteren Verwendung zuzuführen.

### Stoffwechsel 33

Der soziale Kleiderladen „Stoffwechsel 33“ wurde im Jahr 2015 sowohl von Spendern als auch von Kunden wieder in Anspruch genommen. Unser Angebot beinhaltet eine ständig wechselnde, große Auswahl von Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung sowie Schuhen. Zusätzlich finden unsere Kunden auch Gardinen, Decken, Kissen, Handtücher, Bett- und Tischwäsche, Koffer, Schulranzen und Accessoires. Zum ständigen Angebot gehören saisonale Kleidungsstücke, wie z. B. Winterbekleidung, Bademoden, Kommunionkleider/-anzüge etc. Für unsere kleinen Besucher stehen Bücher, Spiele und Stofftiere bereit, die überwiegend verschenkt werden. Die Mitarbeiterin, die bereits seit Sommer 2012 den Kleiderladen leitet, hat neben der kundenorientierten Beratung ein besonderes Augenmerk

auf der jahreszeitlich entsprechenden Dekoration der Schaufenster. Die Mitarbeiterin ist weiter erste Ansprechpartnerin für unsere Projektteilnehmer der Maßnahme „Zusatzjob plus“, die sie im Verkaufsbereich professionell anleitet. Durch den Umgang mit den Kunden und dem Bedienen einer elektronischen Kasse können die Projektteilnehmer Erfahrungen im Verkaufsbereich sammeln. Die meiste Zeit erfordert die Durchsicht und Prüfung aller eingehenden Spenden auf Sauberkeit und Fehler. Gegebenenfalls wird die Kleidung gewaschen und falls notwendig werden kleine Näharbeiten durchgeführt. Das Spendenaufkommen im Zusammenhang mit der Geflüchtetenhilfe war im Stoffwechsel nicht mehr zu bewältigen, so dass ein weiterer, ehrenamtlich geführter Kleiderladen für Geflüchtete als Teil der „Aktion neue Nachbarn“ eröffnet wurde. Unsere Mitarbeiterin kennt mittlerweile, durch ihre mehrjährige Tätigkeit, die Wünsche der Kunden so gut, dass eine individuelle Beratung möglich ist und Kunden gezielt auf passende Stücke aufmerksam gemacht werden können.

Es werden aber auch weiterhin Neukunden aus dem Bereich der sozial benachteiligten Mitbürgerinnen und Mitbürger auf unseren Stoffwechsel aufmerksam.

Die Anzahl der Kunden war mit 9.100 im Jahr 2015 leicht rückläufig, da eine Großbaustelle in der Kapellenstraße den Zugang zu unserem Kleiderladen erheblich erschwerte. Das ergibt eine durchschnittliche Besucherzahl von 36 Personen pro Verkaufstag. Über 19.000 Kleidungsstücke fanden neue, zumeist sozial bedürftige Besitzer.

## Verwaltung und Wirtschaft

### Verwaltung und Wirtschaft

Der Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft des Caritasverbandes Euskirchen versteht sich als interner Dienstleister für alle ambulanten, teilstationären und stationären Dienste und Einrichtungen. In dieser Funktion werden folgende Querschnittsaufgaben wahrgenommen: Finanzbuchhaltung, Controlling, Risikomanagement, Mittelansprüche und -verwendung, Immobilienmanagement, EDV, Datenschutz, Zentrale, Materialbeschaffung und allgemein Verwaltung.

### Controlling

Das Controlling umfasst die jährliche Wirtschaftsplanung, die darauf basierende quartalsweise Auswertung des Soll-/Ist-Vergleiches und diverser Statistiken sowie die Erstellung von Kalkulationen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Ebenso die Vorbereitung und Begleitung der Jahresabschlussprüfung. Ein anderer Schwerpunkt ist, in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, die Beantragung von Zuschüssen inklusive des fristgerechten Nachweises der Verwendung sowie die Entgeltverhandlungen für mehrere Bereiche.

### Immobilienmanagement

Der Bereich Immobilienmanagement beinhaltet außer der Instandhaltung und Verwaltung aller Gebäude die Koordination der Handwerker, Hausmeister und Reinigungskräfte sowie die komplette EDV.

### Datenschutz

Im ersten Quartal 2015 wurde ein Audit zum Thema Datenschutz durchgeführt. Anschließend wurde, unter Federführung des Diözesan-Caritasverbandes Köln, eine Arbeitsgruppe mit mehreren Caritasverbänden eingerichtet. Ziel dieser Gruppe ist

es, diverse Arbeitsschritte bzw. Maßnahmen gemeinsam auszuarbeiten, sodass jeder diese individuell vor Ort umsetzen kann.

Aufgrund der gestiegenen Anforderungen, der Implementierung in alle Bereiche und des erhöhten Arbeitsaufwands wurde der Datenschutz im Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft angesiedelt.

### EDV

Im Bereich EDV wurden in 2015 zwei große Themen umgesetzt. Zuerst die Umstellung auf Zentraldrucker, sog. Multifunktionsgeräte, welche drucken, kopieren, faxen und mailen können. Die anfänglichen Umgewöhnungsschwierigkeiten wurden schnell durch die erhöhte Datensicherheit und Vielzahl an Möglichkeiten ausgeglichen. Im letzten Quartal wurde die angemietete Serverhardware auf eigene Geräte umgestellt, was sich als erhebliche Einsparung herausstellte. Die Struktur der externen Datensicherung hat sich bewährt und wurde beibehalten.

### Wirtschaftlichkeit

Das in 2014 erstellte und umgesetzte Zukunftssicherungskonzepte der Unternehmensberatung Rosenbaum & Nagy ging mit Umstrukturierungen und harten, aber aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendigen, Entscheidungen einher. Intern wurde die Struktur des Fachbereichs Verwaltung und Wirtschaft durch Umstrukturierung und Arbeitsverdichtung optimiert. Weiter wurde die Trennung von nicht-wirtschaftlichen Bereichen, wie den Offenen Ganztagschulen sowie der Pädagogischen Übermittagsbetreuung an weiterführenden Schulen, nach reiflicher Abwägung vor dem Hintergrund unseres Leitbildes vollzogen. In anderen Bereichen, die über sogenannte Fachleistungsstunden

mit den jeweiligen Kostenträgern abgerechnet werden, entstand im Kreis Euskirchen ein erhöhter Bedarf. Hier konnten wir, auch im Wettbewerb mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, zusätzliche Auftragsvolumina generieren. Aufgrund dieser Entwicklungen, für die wir uns intern aufgestellt haben, konnte der Verband im Berichtszeitraum sein betriebswirtschaftliches Ergebnis dahingehend verbessern, dass große Teile der Dienste und Einrichtungen kostendeckend arbeiteten. Dennoch bleibt anzumerken, dass es weiterhin Bereiche wie etwa die Suchthilfe oder das Betreuungswesen gibt, welche von den jeweiligen Kostenträgern nicht auskömmlich refinanziert sind. Hier gilt es zukünftig sehr genau zwischen wirtschaftlichen Notwendigkeiten und unserem Auftrag, dem Dienst am Nächsten, abzuwägen.

### Zukunft

Die in 2014 begonnene Umstrukturierung des Verbandes zeigte in 2015 Wirkung und lässt, unter den derzeitigen Bedingungen, die berechtigte Hoffnung zu, dass die Caritas Euskirchen auch zukünftig als verlässlicher Partner für Menschen am Rande unserer Gesellschaft in unserer Region tätig sein kann.

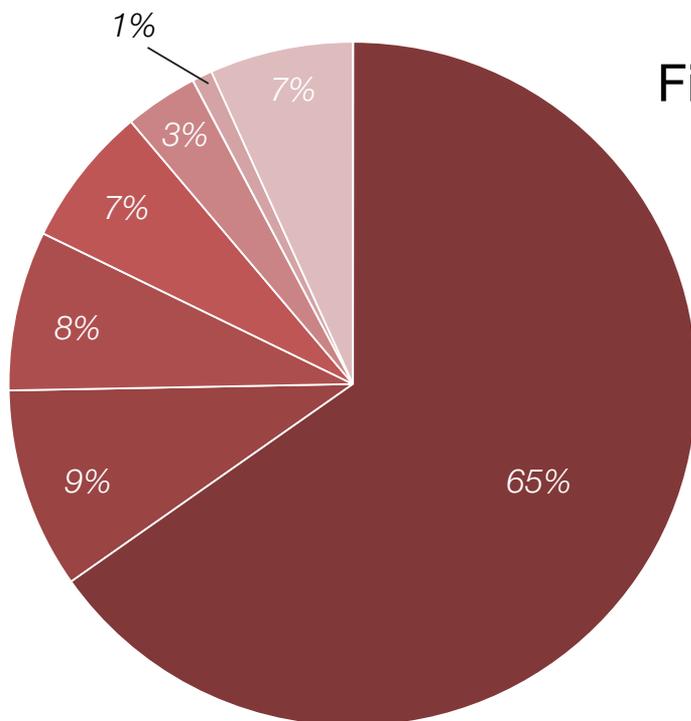
Nur vor diesem Hintergrund konnten wir im Berichtsjahr die gesellschaftliche und soziale Herausforderung annehmen, vor welche unsere Gesellschaft die vielen Menschen auf der Flucht vor Terror und Krieg aktuell stellt. Wir konnten uns mit Kraft und Überzeugung der Geflüchtetenhilfe annehmen. Dies war auch deshalb möglich, weil das Erzbistum Köln mit der „Aktion Neue Nachbarn“ Mittel für die Schaffung von zwei Vollzeitstellen zur Verfügung stellte. Ebenso konnte die Migrationserstberatung für erwachsene Migranten durch Bun-

desmittel für 2016 um 0,7 BU aufgestockt werden. Weitere Maßnahmen der Geflüchtetenhilfe, wie das offene Begegnungs- und Integrationsprojekt „Café International“ und Arbeitspro-

jekte, um Geflüchtete schneller an den hiesigen Arbeitsmarkt heran zu führen, befinden sich aktuell in der Verhandlungs- und Beantragungphase mit möglichen Kostenträgern.

Die hierbei anfallenden Eigenanteile sind für die Caritas Euskirchen allerdings nur vor dem Hintergrund des oben erläuterten Zukunftssicherungskonzepts darstellbar.

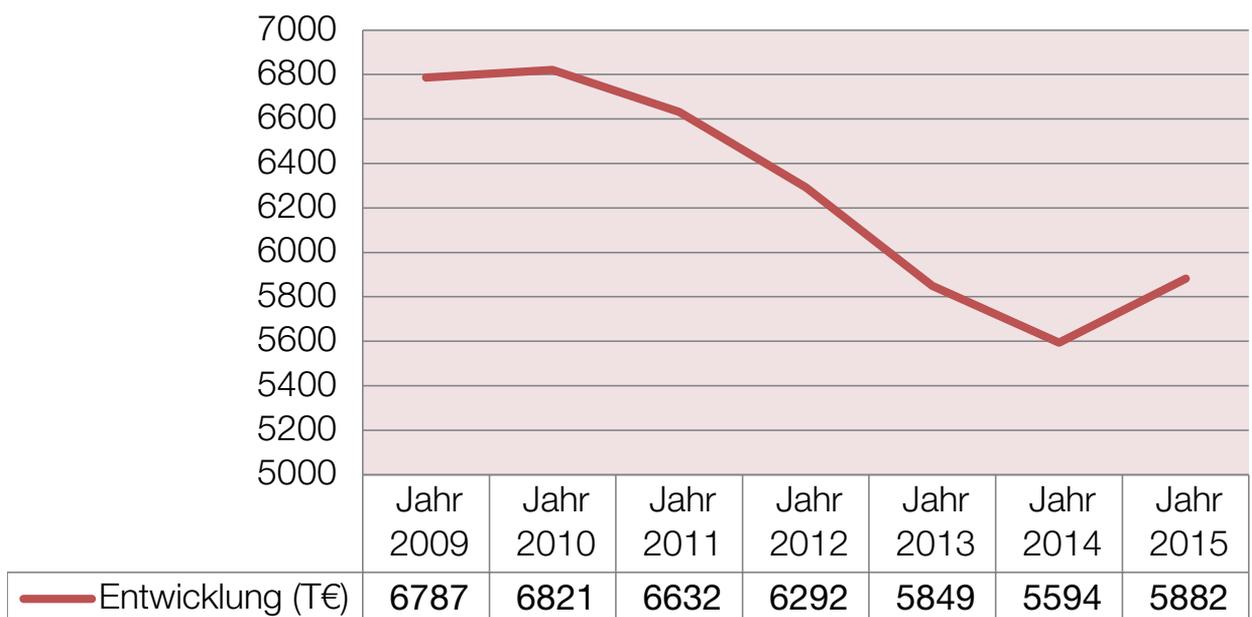
## Die Caritas Euskirchen in Zahlen - Finanzen



Finanzierungsstruktur 2015 (T€)

■ 6445	Leistungsentgelte
■ 937	Kirchliche Mittel
■ 744	Landesmittel
■ 654	Kreis Euskirchen
■ 341	Stadt Euskirchen
■ 94	Sonst. Öffentliche Mittel
■ 665	Sonstige Mittel
<u>9880</u>	Gesamtsumme

## Entwicklung Bilanzvolumen



## Personalwesen

Die Personalabteilung versteht sich als Dienstleister für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes. Zu ihren Aufgaben gehören die Ausfertigung von Dienstverträgen, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Eingruppierungen, Überwachung der Umsetzung der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes, Prüfung arbeitsrechtlicher Fragen sowie Fertigung von Nachweisen von Zuschussgebern. Zusätzlich werden Personalkalkulationen mit unterschiedlichen Anforderungen durchgeführt, um verlässliche Werte zur Kostenrechnung und über Aussagen zur Verbandssteuerung zu verfügen. In 2015 wurde die, durch die Unternehmensberatung Rosenbaum und Nagy geforderte, Personalreduktion in der Personalabteilung durch Reduzierung der Beschäftigungsumfänge umgesetzt.

### Mitarbeiterzahl

Im Kalenderjahr engagierten sich 214 hauptamtliche und 553 ehrenamtliche Mitarbeitende in unseren Einrichtungen. Damit wuchs die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Vorjahr um knapp neun Prozent. Die Zahl der weiblichen Mitarbeiterinnen liegt nahezu konstant zum Vorjahr bei 77 Prozent. Der Anteil der katholischen Mitarbeitenden liegt bei 75 Prozent.

### Einsatzbereiche und Qualifikation

Die weitaus überwiegende Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden ist im Sozialbereich, d.h. in der Betreuung, Pflege oder Beratung von Klienten tätig. Darauf entfällt ein Anteil von 88 Prozent. In der Verwaltung und Geschäftsleitung sind fünf Prozent der Mitarbeitenden tätig. Die übrigen sieben Prozent sind über Arbeitsprojekte oder als Handwerker bzw. Reinigungskräfte beschäftigt. Überwiegend verfügen die Mitarbei-

tenden über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss und sichern die fachliche Qualität der Dienste.

### Dienstzugehörigkeit

Unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden sind im Durchschnitt seit 10,19 Jahren beim Caritasverband beschäftigt.

### Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag im oberen Mittel von 47 Jahren.

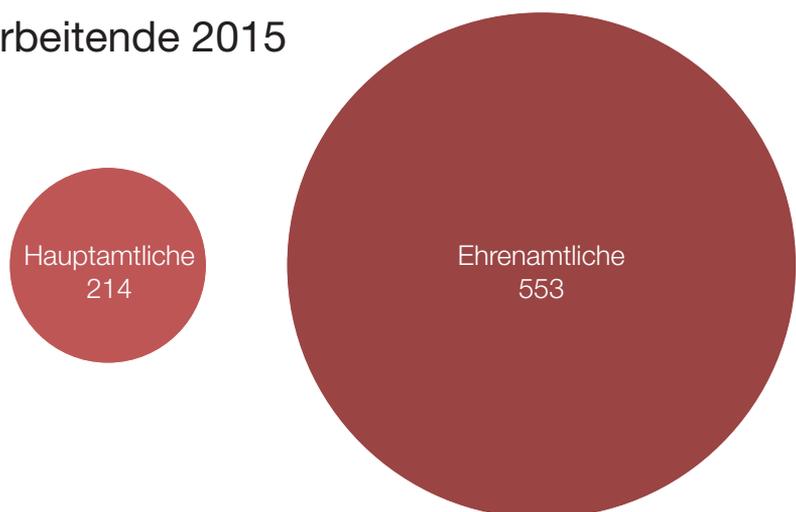
### Personalentwicklung

Die Altersstruktur des Caritasverbandes spiegelt die Auswirkungen des demographischen Wandels deutlich wieder und ist bei Besetzung von Stellen spürbar. Der fortschreitende Mangel an Fachkräften vor allem im Bereich der ambulanten Pflege, aber auch im Bereich der sozialen Arbeit, erfordert spezielle Angebote, Investitionen in eine fundierte Ausbildung, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung.

Im Jahr 2015 ist es uns gelungen, zwei Verträge mit Auszubildenden im Verwaltungsbereich sowie drei Verträge mit Auszubildenden in der Altenpflege abzuschließen. Darüber hinaus konnten wir insgesamt 31 neue hauptamtliche Mitarbeiter gewinnen. Ein entscheidendes Handlungsfeld der Personalentwicklung ist die Mitarbeiterbindung. Es ist wichtig, Mitarbeitenden ein Umfeld zu schaffen, in dem sie gerne arbeiten. Dazu gehört es auch, Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung zu schaffen. Im Jahr 2015 haben wir bereits mit einem Angebot „Qigong“ begonnen und werden in 2016 in Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung ein weiterführendes Konzept zur Gesundheitsförderung entwickeln.

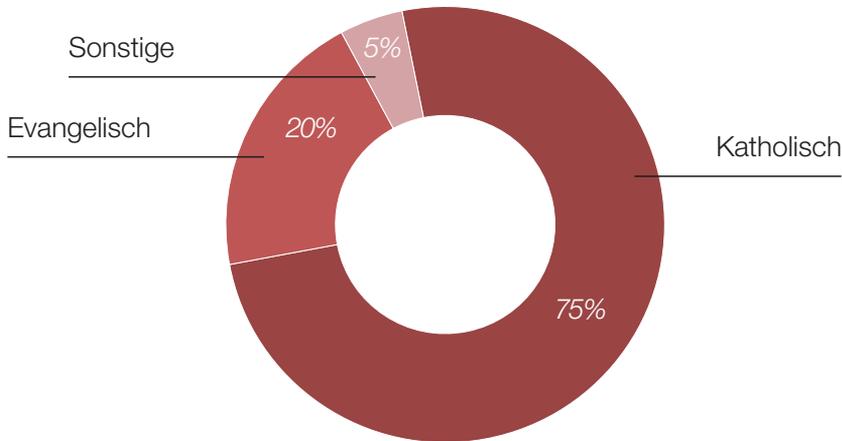
Im Jahr 2015 hat sich der Caritasverband an der Erhebung des „Caritaspanel“ beteiligt. Der Deutsche Caritasverband erhebt mit dem „Caritaspanel“ erstmals repräsentative Daten zur Personalstruktur, Fluktuation, Fort- und Weiterbildung etc.

## Mitarbeitende 2015

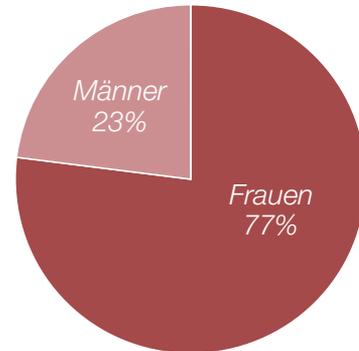


## Hauptamtliche Mitarbeitende 2015

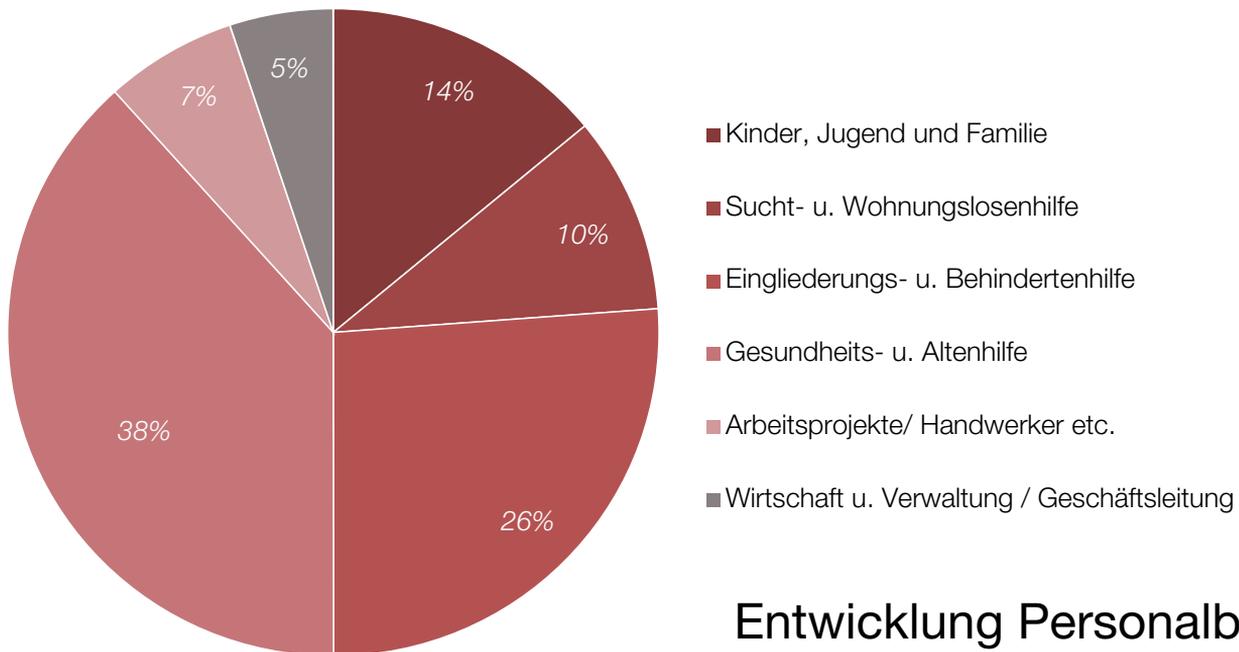
### Konfession



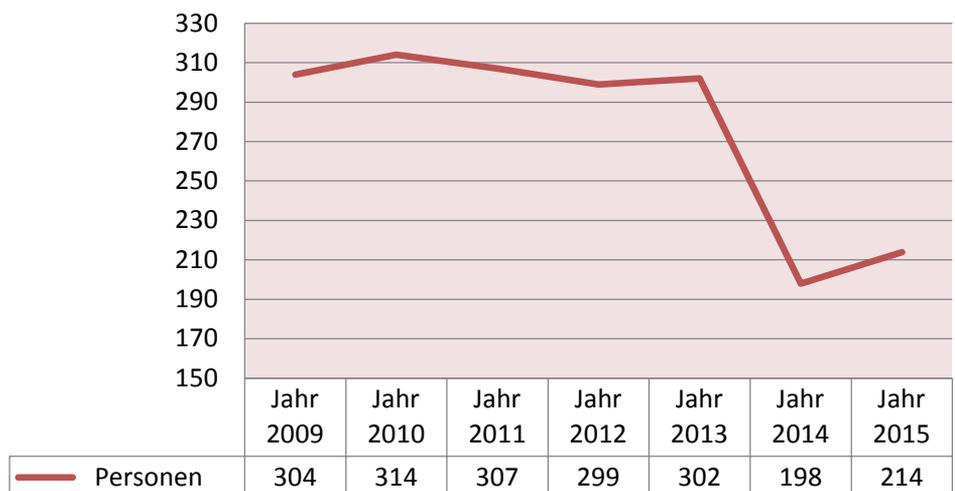
### Geschlecht



### Arbeitsbereiche



### Entwicklung Personalbestand



## Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising



Der digitale Wandel ist bei der Caritas Euskirchen angekommen, wie das Administratoren-Team der Verbands-Facebook-Seite zeigt. Neben einer Twitter Präsenz (365 Follower, Stand 19.04.2016), einem YouTube Kanal sowie einer Facebook Fanpage und einem Blog des Jugendzentrums „Jugendvilla“ (228 Likes, Stand 19.04.2016) betreibt sie seit September 2015 die Facebook Fanpage des Verbandes (616 Likes, Stand 19.04.2016). Zusätzlich betreibt das Sozialpsychiatrische Zentrum seit Herbst 2015, als Medienkompetenzprojekt seiner Besucher, einen Blog.

Öffentlichkeitsarbeit ist Kommunikation und Dienstleistung sowohl an die Öffentlichkeit als auch an die Mitarbeiter. Die Caritas Euskirchen spricht viele Menschen an; sie gehört zu dieser Region und prägt das soziale Gesicht. Zu den Mitteln und Medien, die bei der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen, gehören Falblätter der Einrichtungen und Dienste, Anzeigen in lokalen Medien, der Jahresbericht, die Hauszeitung, der Internetauftritt des Verbandes und die Social Media Kanäle. Jährlich wird eine Vielzahl an Pressemitteilungen zu unterschiedlichsten Themen verschickt. Darüber hinaus lädt die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Presseterminen ein und liefert auf Medienanfrage maßgeschneiderte journalistische Inputs beziehungsweise bereitet Interviews für Presse oder Hörfunk vor. Ferner erstellt die Stabsstelle reprofähige Vorlagen für Auto- und Gebäudebeschriftungen, entwirft Logos für Dienste und Hilfen, organisiert Stände auf öffentlichkeitswirksamen Veran-

staltungen und ist in die Planung von Veranstaltungen eingebunden.

### Social Media

Die Caritas Euskirchen konnte im Berichtszeitraum den bundesweiten Wettbewerb des Deutschen Caritasverbandes (DCV) um eine Social Media Schulung für sich entscheiden. Das Konzept „Facebook als Gemeinschaftswerk“ ging ins „Digital-Labor“. Der Onlineredakteur des DCV, Marc Boos, schulte gemeinsam mit Ole Seidenberg von der Agentur WigWam zwei Tage das 10-köpfige Administratorenteam der Caritas Euskirchen. Am Ende der zwei Tage ging die Facebook-Fanpage des Verbandes online und verzeichnete innerhalb der ersten 24 Stunden 200 Likes. Zum Jahresende wurde die Marke von 500 Likes überschritten. Die Posts des Verbandes erreichen durchschnittlich 3 - 4.000 Menschen, der bisherige Spitzenwert für einen Post lag bei 14.000 erreichten Usern. Die Administratoren stammen aus allen Arbeitsbereichen des

Verbandes. Sie posten nach Guidelines, welche im „Digital-Labor“ erarbeitet wurden. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit leitet die Administratorengruppe als „Erster unter Gleichen“ und fungiert quasi als Back-up in schwierigen Situationen. Die Facebook-Seite rundet das Social Media Portfolio des Verbandes, welches außerdem aus einem Twitter-Auftritt, einem You-Tube Kanal sowie einer Facebook-Präsenz und einem Weblog der „Jugendvilla“ besteht, strategisch ab. Zusätzlich betreibt das Sozialpsychiatrische Zentrum seit dem Herbst 2015 ein eigenständiges Weblog.

### Aktion Neue Nachbarn

Die Arbeit der Stabsstelle war im Berichtszeitraum stark von der Hilfe für Geflüchtete geprägt. Neben der analogen und digitalen PR-Arbeit, dem Erstellen von Informationsmaterial und der Koordination von Beschriftungen und Ähnlichem war die Stabsstelle in die Planung und Durchführung der Eröffnungsfeier der Geflüchtetenhilfe stark



HEINO besuchte im Rahmen der Dreharbeiten zum Film „100 Jahre“ des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln unsere Fahrradwerkstatt „RADgeflüster“ und verschaffte sich einen Eindruck von der dort geleisteten Arbeit. Der Künstler nahm sich viel Zeit für die Besucher der Kontaktstelle „Café WorkShop“ des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ), auf deren Gelände die Fahrradwerkstatt liegt. Er ging auf die Gäste des SPZ unbefangen zu, suchte das Gespräch und kam selbst allen Selfie-Wünschen der psychisch erkrankten Menschen mit einem Lächeln im Gesicht nach.



Die Entwicklung von Konzepten für Projekte wie etwa „VELO³“ und die damit einhergehende Mittelakquise fällt ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

eingebunden. Weiter unterstützte sie den Vorstand bei der Vorbereitung und Durchführung von in- und externen Arbeitsgruppen und Runden Tischen zum Thema. Ebenso wurden durch die Stabsstelle in Abstimmung mit dem Vorstand und den Fachkollegen Stiftungs- und Förderanträge erstellt bzw. bearbeitet. In enger Abstimmung mit den Fachkollegen und dem Vorstand betreute die Stabsstelle das Konzept der Geflüchtetenhilfe redaktionell.

### 100 Jahre DiCV Köln

Im Jahr 2016 begeht der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln (DiCV) sein 100-jähriges Bestehen. Hierzu wurde 2015 durch den DiCV ein Film erstellt, welcher die Arbeit der Caritas im Erzbistum Köln darstellt. Die Fahrradwerkstatt „RADgeflüster“ war einer der Drehorte. Für diesen Film Dreh gelang es der Stabsstelle als prominenten Protagonisten den bundesweit bekannten Künstler HEINO pro Bono zu gewinnen.

### Lobbyarbeit

Die Stabsstelle unterstützte die Geschäftsleitung im Berichtsjahr auf der Arbeitsebene bei der Vorbereitung und Durchführung von Lobby-Terminen mit verschiedenen Vertretern der Politik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

### Fundraising

Neben den o.g. Aktivitäten im Rahmen der Geflüchtetenhilfe ergaben sich u.a. folgende Schwerpunkte:

- Nach der erfolgreichen Bewerbung der Region Zülpicher Börde mit den Gemeinden Zülpich, Weilerswist, Vettweiß, Nörvenich und Erftstadt um eine LEADER-Förderung, verfolgte die Stabsstelle das Projekt „BUNT - Börde Unterstützungsnetzwerk Teilhabe“ weiter. Der Inhaber der Stabsstelle nimmt hierzu an entsprechenden Sitzungen der Lokalen Arbeitsgemeinschaft teil und vertritt die Caritas Euskirchen

im Lenkungskreis der LEADER-Region.

- Mit VELO³ entwickelte der Verband ein mehrstufiges Konzept zur Mobilität. Es bietet mit speziellen Dreirädern beeinträchtigten Menschen die Möglichkeit, körperlich aktiv zu werden. Es eröffnet Jugendlichen ein Engagementfeld und führt sie an soziale Arbeit heran. Das Konzept wurde von der Stabsstelle erarbeitet und die nötigen Mittel über die Caritasstiftung, ein Starterpaket „YoungCaritas“ des DiCV Köln und aus Mitteln des PS-Zweckergesamtsparens der Kreissparkasse Euskirchen eingeworben.
- Der Rotary Club Euskirchen konnte zum dritten Jahr in Folge dafür gewonnen werden, einen großen Teil des Erlöses seiner jährlichen Adventskalender-Lotterie für ein Projekt der Caritas Euskirchen zu spenden - in diesem Jahr dem Kinderprojekt FREIO.

# WIE SCHWEISSEN WIR ALLE GENERATIONEN FÜR EINE GUTE ZUKUNFT ZUSAMMEN?

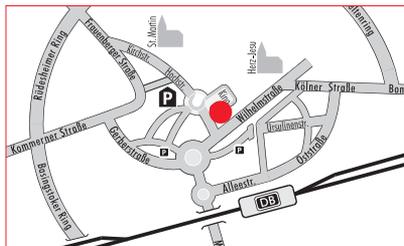
starke-generationen.de  
#generationengerecht



**MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**  
Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!

Wo Sie uns finden.  
Wie Sie uns erreichen.

- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
- Mo.-Do. von 8:00-13:00
- und von 14:00-16:30 Uhr
- Fr. von 8:00-13:00



### Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-0  
Fax: 0 22 51/70 00-66  
info@caritas-eu.de

#### Vorstand/ Geschäftsführung

Geschäftsführender Vorstand  
Franz Josef Funken  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-46  
Nichtberuflicher Vorstand  
Horst Lennartz

Sekretariat  
Christa Schüller  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-32  
Fax: 0 22 51/70 00-65  
sekretariat@caritas-eu.de

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising  
Carsten Düppengießer  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-42  
Fax: 0 22 51/70 00-65  
info@caritas-eu.de

Recht und Personalentwicklung  
Tanja Engel  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-44  
Fax: 0 22 51/70 00-65  
personal@caritas-eu.de

SGB II Arbeitsmarkt-  
u. Integrationsprojekte  
Monika Stoffers  
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen  
Telefon: 02251/94 19-167  
hilfen-zur-arbeit@caritas-eu.de

#### Verwaltung und Wirtschaft

Fachbereichsleiterin  
Saskia van der Weerd  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-31  
verwaltung@caritas-eu.de

#### Kinder, Jugend und Familie

Fachbereichsleiterin  
Cilly von Sturm  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-94  
Fax: 0 22 51/70 00-66  
jugend-familie-senioren@caritas-eu.de

Frühe Hilfen  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-12  
fruehehilfen@caritas-eu.de

esperanza  
- Beratungsstelle für schwangere und  
allein erziehende Frauen

- Beratungsstelle
- Väterberatung
- Begegnungsstätte
- Baby Kleiderstube

Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-19  
esperanza@caritas-eu.de

Kurberatung  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-24  
kuren-ferien@caritas-eu.de

Ambulante Flexible Erziehungshilfen/  
Familienhebamme  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-88  
erziehungshilfen@caritas-eu.de

Jugendzentrum Jugendvilla  
Alte Gerberstr. 22, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/92 13 27  
jugendvilla@caritas-eu.de

Entschuldungshilfe  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/7000-47

Insolvenzberatung  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/7000-91

## Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachbereichsleiter  
Bernhard Becker  
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0  
Fax: 0 22 51/6 50 35-11  
suchthilfe@caritas-eu.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung  
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 35-25  
ffs@caritas-eu.de

Ambulante Suchthilfe

- Beratung und Behandlung
- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Drogenhilfe
- Projekte

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Ambulantes Betreutes Wohnen für  
suchtkranke Frauen und Männer  
Herrenhausstr. 10,  
53881 Euskirchen Euenheim  
Telefon: 0 22 51/7 16 39

Hilfen für Wohnungslose  
Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen  
wohnungslose@caritas-eu.de

- Beratungsstelle und Tagesstätte für Wohnungslose  
Telefon: 0 22 51/94 18-17
- Notschlafstelle und Wohnhilfen  
Telefon: 0 22 51/94 18-23

Einzelfallhilfe  
Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/94 18-23

## Eingliederungs- und Behindertenhilfe

Fachbereichsleiter  
Paul Blum  
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 45-19  
Fax: 0 22 51/6 50 45-10  
rehabilitation@caritas-eu.de

Betreutes Wohnen  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-55  
spz-betreuteswohnen@caritas-eu.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum  
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/94 19-0

- Kontaktstelle  
Telefon: 0 22 51/79 39 992
- Beratungsstelle  
Telefon: 0 22 51/94 19-0  
spz-beratungsstelle@caritas-eu.de
- Tagesstätte  
Telefon: 0 22 51/94 19-0  
spz-tagesstaette@caritas-eu.de

Wohnhäuser für psychisch  
erkrankte Menschen

- Wohnhaus Rupperath  
Telefon: 0 22 51/78 07  
wh-rupperath@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kall  
Telefon: 0 24 41/55 01  
wh-kall@caritas-eu.de
- Wohnhaus Kirchheim  
Telefon: 0 22 55/13 12  
wh-kirchheim@caritas-eu.de

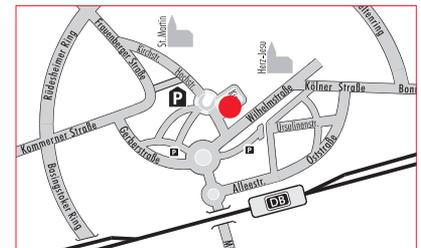
Betreuungswesen  
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 45-21,-23,-24,-26  
Fax: 0 22 51/6 50 45-22

Migrationsdienst  
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/6 50 45-21  
migration@caritas-eu.de

Aktion Neue Nachbarn  
Kapellenstr. 29-31, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/7939750  
peter.mueller-gewiss@caritas-eu.de

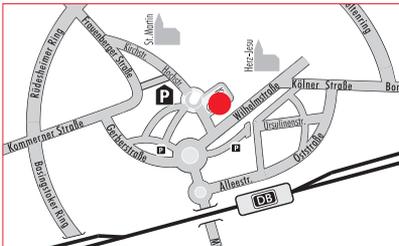
Wo Sie uns finden.  
Wie Sie uns erreichen.

- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle  
Mo.-Do. von 8:00-13:00  
und von 14:00-16:30 Uhr  
Fr. von 8:00-13:00



Wo Sie uns finden.  
Wie Sie uns erreichen.

- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
- Mo.-Do. von 8:00-13:00
- und von 14:00-16:30 Uhr
- Fr. von 8:00-13:00



## Gesundheits- und Altenhilfe

Fachbereichsleiter  
Klaus Schruff  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-35  
Fax: 0 22 51/70 00-66  
gesundheitshilfe@caritas-eu.de

Gemeindcaritas und  
Offene Altenarbeit  
Hermann-Josef Schneider  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-25  
cug@caritas-eu.de

Pflegestation Euskirchen/Zülpich/Weilerswist  
Gottfried-Disse-Str. 42, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-23

Pflegestation Bad Münstereifel  
Wertherstr. 75, 53902 Bad Münstereifel  
Telefon: 0 22 53/18 00 07

Tagespflege für Senioren  
Tuchmacherweg 2c, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/78 11 56

Servicezentrum  
Demenz und Hospiz  
Frauenbergerstr. 2-4,  
53879 Euskirchen

- Begegnungsstätte „Café Insel“  
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Hilfen für Demenzkranke und  
deren Angehörige  
Telefon: 0 22 51/12 67 12
- Ambulanter Hospizdienst  
Telefon: 0 22 51/12 65 10
- Koordination Selbsthilfe  
Telefon: 0 22 51/12 65 10



# Caritas

für Euskirchen

Wo Sie uns finden.  
Wie Sie uns erreichen.

- Caritasverband für  
das Kreisdekanat Euskirchen e.V.  
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen  
Telefon: 0 22 51/70 00-0  
Fax: 0 22 51/70 00-66  
E-Mail: [info@caritas-eu.de](mailto:info@caritas-eu.de)  
[www.caritas-eu.de](http://www.caritas-eu.de)
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle  
Mo.-Do. von 8:00-13:00 und von 14:00-16:30 Uhr  
Fr. von 8:00-13:00

